

Der Bauer

Zeitung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich · Ausgabe 9/10 · 25. Februar 2026

Österreichische Post AG ▶ 022031666 W ▶ Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Bäuerin sein: ein äußerst vielfältiger Beruf – hier am Bild Stephanie Kreuzer aus Seewalchen.

Tom Leitner



LK 00

Pflanzenschutz: Neue Regeln

Seiten 8 und 9



TELEFON- SPRECHTAG

T 050 6902-1555

Montag, 2. März
8 bis 10 Uhr



Präsident
Mag. Franz
Waldenberger

und



Vizepräsidentin
Rosemarie
Ferstl

beantworten Ihre Fragen
und nehmen sich Zeit zum
persönlichen Gespräch.

Internationales Jahr der Bäuerin: Ohne Bäuerinnen keine Zukunft

Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl und Ausschussvorsitzende Johanna Haider hoben im „Jahr der Bäuerin“ deren wichtige Rolle hervor.

lk-newsletter
[www.ooe.lko.at/
newsletter](http://www.ooe.lko.at/newsletter)

Schlechte Ernten? Kannst Du Dir sparen!

+ Unschlagbar gegen Halm-
und Blattkrankheiten

www.agrar.bayer.at

® = e.Wz. der Bayer Gruppe. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden.
Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Pfl.Reg.Nr.: 3866-0



Ascra
Xpro



FAIE DEIN FACHMARKT

Mit hausgener WERKSTATT!

- Reparatur von Kleingeräten aller Marken
- Service von Rasenmähern & Rasentraktoren
- Verlegeservice für Rasenroboter
- Motorsägen Service & Reparatur



Bring jetzt noch Deinen Rasenroboter oder -traktor zum
FAIE Winterservice damit er im Frühjahr problemlos läuft!

FAIE
DEIN FACHMARKT

faie.at

4844 Regau, Handelsstraße 9
Mo-Fr 8:00-17:00, Sa 8:00-12:00 Uhr

Ohne Bäuerinnen keine Zukunft



Das Internationale Jahr der Bäuerin hat 2026 auch in der Landwirtschaftskammer OÖ einen hohen Stellenwert. Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl und Bäuerinnen-Ausschuss-Vorsitzende Johanna Haider präsentierten zentrale Themenschwerpunkte und unterstrichen die Bedeutung der Frauen auf den Höfen.

Landwirtschaftskammer OÖ

Anlässlich des Internationalen Jahres der Bäuerin soll 2026 die unverzichtbare Leistung von Frauen in der Landwirtschaft sichtbar gemacht werden. „Es ist an der Zeit, den Frauen in der Landwirtschaft die Wertschätzung zu geben, die sie verdienen“, betont Rosemarie Ferstl, Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer OÖ. Die klassische Arbeit der Bäuerinnen umfasst vielfältige Aufgaben – wie die Betreuung von Tieren, die Pflege der Felder und Gärten sowie die Organisation des Hofalltags mit den Kindern. „Wenn Bäuerinnen durch Krankheit oder Unfall des Partners plötzlich allein den Hof führen müssen, tragen sie oft unter großem persönlichem Einsatz die volle Verantwortung für den Betrieb. Zusätzlich sind viele durch die anspruchsvolle Altenbetreuung belastet“, erläutert Ferstl.

Innovation ist in der Landwirtschaft vielfach weiblich geprägt. Bäuerinnen übernehmen häufig eine zentrale Rolle, wenn es darum geht, neue Standbeine zu entwickeln. Ein Bereich, der stark von Bäuerinnen getragen wird, ist die Direktvermarktung. In der Direktvermarkterdatenbank der LK OÖ sind aktuell 2.462 Betriebe erfasst, wobei je nach Definition und Erhebungsmethode von insgesamt rund 5.000 direktvermarktenden Betrieben ausgegangen wird. Auch Urlaub am Bauernhof wird in der Praxis überwiegend von Frauen getragen. In OÖ gibt es 254 Anbieter in diesem Bereich. Weiters gibt es 143 Schule am Bauernhof-Betriebe, 60 Seminarbäuerinnen und 16 Green Care-Betriebe – Bereiche die ebenfalls großteils von Frau-



„Wo Frauen wirken, wächst Zukunft“: Das ist der Slogan zum Internationalen Jahr der Bäuerin, den auch Vizepräsidentin der LK OÖ, Rosemarie Ferstl (r.), und Bäuerinnen-Ausschuss-Vorsitzende ÖR Johanna Haider voll und ganz mittragen. Hier sind die beiden mit jener Schleife zu sehen, die das Jahr der Bäuerin repräsentiert.

LK OÖ

en organisiert werden. Ein besonderes Anliegen ist es Ferstl, den Frauenanteil in agrarischen Gremien zu steigern. „Wir wollen Bäuerinnen ermutigen, Verantwortung zu übernehmen“, betont die Vizepräsidentin. Angehende Funktionärinnen werden in einem eigenen Ausbildungslehrgang unterstützt, dem sogenannten ZAMM-Lehrgang. In OÖ wurden bereits elf solcher Zertifikatslehrgänge durchgeführt, mit insgesamt 128 Absolventinnen und einem Absolventen.

Wertschätzung zeigen

„Wir wollen vermitteln, was es bedeutet, Bäuerin zu sein, welche Stärken und Talente sie mitbringen und welchen Herausforderungen sie sich stellen. Wir möchten 2026 nützen, um das Engagement der Bäuerin aufzuzeigen und ihrer Arbeit die nötige Wertschätzung entgegenbringen“, erläutert Johanna Haider, die Vorsitzende des Bäuerinnenausschus-

ses der Landwirtschaftskammer OÖ. Die Bäuerinnen in OÖ sind gut vernetzt, weil auf Orts-, Bezirks- und Landesebene gewählte Vertreterinnen zusammenarbeiten und gemeinsam Projekte und Aktivitäten, wie z.B. die Aktionstage an den Volksschulen, umsetzen.

Der Stellenwert von Aus- und Weiterbildung ist bei Bäuerinnen sehr hoch. 40 Prozent der LFI-Kurse werden von Frauen besucht und besonders hohe Frauenanteile gibt es in den Bereichen Ernährung, Betrieb und Unternehmen sowie Direktvermarktung oder Urlaub am Bauernhof.

Auch bei der Facharbeiter- und Meisterausbildung ist die Zukunft zunehmend in weiblicher Hand. Im Vorjahr gab es rund 300 neue Facharbeiterinnen in den Fachrichtungen Landwirtschaft sowie Ländliches Betriebs- und Hauswirtschaftsmanagement. Die Meisterausbildungen sind zwar nach wie vor überwiegend von Männern geprägt, doch der Frauenanteil hat sich zuletzt deutlich erhöht.

Frauen am Hof

In Österreich werden 36 Prozent der rund 101.000 landwirtschaftlichen Betriebe von einer Frau geleitet (36.035 Betriebe), in weiteren zwölf Prozent der Fälle partnerschaftlich gleichberechtigt. Damit liegt Österreich im EU-Vergleich im Spitzenfeld.

In Oberösterreich werden von 24.440 landwirtschaftlichen Betrieben 43,6 Prozent von Frauen bzw. in einer Ehegemeinschaft geführt (10.651 Betriebe) – 25,7 Prozent nur von einer Bäuerin, 17,9 Prozent in einer Ehegemeinschaft.

Die finanzielle Absicherung der Bäuerinnen und die Unterstützung von Quereinsteigerinnen ist Johanna Haider ein besonderes Anliegen. Erst seit 1991 haben Bäuerinnen die Möglichkeit, eine eigene Pension zu beziehen. „Die durchschnittliche Bäuerinnen-Pension ist mit 813 Euro vergleichsweise niedrig – und das trotz des hohen Arbeitseinsatzes von Bäuerinnen“, betont Haider. Die Landwirtschaftskammer OÖ sieht es als ihre Aufgabe, Bäuerinnen in unterschiedlichen Lebensphasen durch gezielte Beratung und Serviceangebote zu unterstützen, z. B. auch mit der Beratungsstelle „Lebensqualität Bauernhof“. Eines ist für Ferstl und Haider klar: „Wo Frauen wirken, wächst Zukunft – stellen wir gemeinsam 2026 die Weichen dafür.“

Was die LK OÖ anlässlich des Internationalen Jahres der Bäuerin alles vor hat, ist in lko-online unter oeo.lko.at/Kommunikation und Medien/Öffentlichkeitsarbeit zu finden.

CO₂-Grenzausgleich: Einbruch bei Importen von Düngemitteln

Marktknappheit erfordert rasches Handeln der EU-Kommission

Landwirtschaftskammer OÖ

Der Import von Stickstoffdüngemitteln in die EU ist im heurigen Jänner gegenüber dem Vorjahreszeitraum von 1.183.728 Tonnen auf 179.877 Tonnen um über 84 Prozent eingebrochen. Die neuesten Zahlen der EU-Kommission bestätigen damit die bisher geäußerten Befürchtungen der Landwirtschaftskammer. „Eine Importreduktion dieser Größenordnung kann von der EU-Landwirtschaft nicht ohne größere wirtschaftliche Folgen bewältigt werden. Ohne Klärung der offenen Fragen zur Berechnung des CO₂-Grenzausgleichs werden bisher bestehende Lieferketten weiter beeinträchtigt bleiben. Die EU-Kommission und die EU-Verantwortungsträger sind daher gefordert, den CO₂-Grenzausgleich gemeinsam mit den bestehenden EU-Mehrwertzöllen für Düngemittel vorläufig auszusetzen, bis diese Fragen auf EU-Ebene geklärt sind. Es kann nicht sein, dass die EU-Schutzmaßnahmen für die Düngemittelindustrie ausschließlich zu Lasten der EU-Landwirtschaft umgesetzt werden“, warnt LK-Präsident Franz Waldenberger.

Preise am Düngemarkt steigen

Mit dem Inkrafttreten des CO₂-Grenzausgleichsystems (CBAM) im Jänner sind die Importkosten spürbar gestiegen. Vor allem Harnstoff bleibt für Europa ein Importprodukt und hier verteuerten sich die Lieferungen je nach Herkunft um 45 bis 55 Euro pro Tonne. Bei Nitratdünger ist die EU hingegen gut versorgt, was die extremen Preissprünge et-



Die massiven Verwerfungen am EU-Düngemittelmarkt erfordern die umgehende Aussetzung der Klimazölle sowie der Mehrwertzölle für EU-Düngemittelimporte, verlangt Präsident Franz Waldenberger. LK OÖ

was dämpfen kann. Empfindlicher sind die Aufschläge bei Ammoniumsulfat aus China mit 75 Euro je Tonne und bei Mehr-Nährstoffdünger (Nitrat, Phosphor und Kali) aus Russland und Marokko mit etwa 60 Euro je Tonne.

CBAM-Folgekosten nicht abschätzbar

Aktuell werden in der EU fast ausschließlich Düngemittel gehandelt, die bis Ende 2025 importiert bzw. verzollt wurden. Damit sind die Lager für Harnstoff und Phosphate in der EU schon weitgehend leergeräumt. Die Düngemittelimporteure haben aktuell größte Schwierigkeiten, die CBAM-Folgekosten für den Einkauf ab Jänner 2026 zu kalkulieren. Ein neu eingeführter, sektorübergreifender Korrekturfaktor, dessen Wert erst

Ende 2026 bekanntgegeben wird, sowie die Preisermittlung über nachträglich veröffentlichte Quartalsdurchschnitte, machen die Importkosten schwer kalkulierbar. Daher machen internationale Produzenten und Händler bereits zunehmend einen Bogen um Europa.

Anbausaison erfordert rasches Handeln

Die aktuellen Lagerbestände in der EU decken nur etwa 45 bis 50 Prozent des Düngemittelbedarfs der landwirtschaftlichen Betriebe für die Ernte 2026. Der notwendige Düngerbedarf für die Anbausaison 2026/2027, welche im Herbst des heurigen Jahres beginnt, ist dabei noch gar nicht berücksichtigt. „Die Landwirtschaftskammer fordert daher mit allem Nachdruck von den EU-Verantwortungsträgern die Verschiebung der Umsetzung des CO₂-Grenzausgleiches für Düngemittel sowie die grundsätzliche Überarbeitung und die Abschaffung der bestehenden Mehrwertzölle für Düngemittel.“

Die EU-Landwirtschaft ist strukturell zu über 30 Prozent auf Düngemittelimporte angewiesen. Landwirtschaftsminister Totschnig hat dazu im letzten EU-Agrarminister rat bereits eine entsprechende Initiative zur Aussetzung der CBAM-Regelung für Düngemittel gestartet. Die EU-Verantwortungsträger sind nun gefordert rasch zu handeln, um die Düngemittelversorgung für die bevorstehende Anbausaison mit vernünftigen Preisen zu sichern“, appelliert Kammerpräsident Franz Waldenberger.

Kommentar

Weil's ohne uns nicht geht



DI Christian Huber (BB)
Piberbach
Bezirk Linz, LK-Rat

Man kann die Problemherde in der österreichischen Landwirtschaft endlos kommentieren – oder den Blick nach vorne richten. Ich plädiere für Letzteres. Wir sind gern Bäuerinnen und Bauern. Und was man mit Überzeugung macht, macht man gut. Ja, es läuft nicht alles rund. Ja, die Herausforderungen sind groß – von Auflagen bis Marktpreisen. Aber wir sollten uns nicht kleiner reden, als wir sind. Landwirtschaft ist heute vielfältiger und unternehmerischer denn je. Wir entwickeln neue Betriebszweige, wagen Innovationen, gehen Kooperationen ein, öffnen Höfe für neue Wege – vom Direktvertrieb bis zur Energiegemeinschaft. Oft übersehen wird unser Engagement im ländlichen Raum. In Vereinen, in der Gemeindepolitik, bei der Feuerwehr, im Ehrenamt. Bäuerinnen und Bauern tragen Verantwortung – nicht nur am Feld und im Stall, sondern für ganze Regionen. Wir sind es gewohnt, mehr zu leisten als andere. Nicht, weil wir müssen – sondern weil wir können. Weil wir Arbeit schätzen. Weil wir anpacken. Weil es ohne uns nicht geht.

Ausschuss für Tierproduktion und Milchwirtschaft

Sitzung am 12. Februar unter dem Vorsitz von KR ÖR Johann Hosner

DI Michael Wöckinger

Hauptthemen bei der jüngsten Ausschusssitzung waren die Rinderzucht und der OÖ Tiergesundheitsdienst. Als Referenten konnten Josef Miesenberger (Geschäftsführer FIH und Referent Rinderzucht der LK OÖ), Peter Kreuzhuber (Geschäftsführer der Genetic Austria) und Gottfried Schoder (Geschäftsführer OÖ TGD) begrüßt werden.

Die notwendige Einführung von Teilnehmerbeiträgen im OÖ TGD hat für einige Diskussionen gesorgt. Daher ist es wichtig, das für Landwirte und Tierärzte zur Verfügung stehende Leistungsangebot zu beachten. Geschäftsführer Gottfried Schoder stellte die verschiedenen Untersu-

chungsmöglichkeiten des Labors sowie weitere Tätigkeiten des OÖ TGD umfassend dar. Er ging auf eine Reihe von kurzierenden Aussagen und Rückmeldungen ein und es konnten viele Dinge aufgeklärt, erklärt und sachlich richtig dargestellt werden. Die Diskussion zeigte, dass es eine inhaltliche Weiterentwicklung des TGD braucht, um für die maßgeblichen Partner – Landwirt und Tierarzt – bestmögliche Vorteile im Sinne der Tiergesundheit und Qualitätssicherung zu erhalten. Auch die stärkere und praktikable Einbindung der Tierhalter in Arzneimittelanwendungen im Rahmen von Programmen ist ein zentraler Bestandteil der notwendigen Entwicklung.

Rinderzucht

Josef Miesenberger und Peter Kreuzhuber stellten die Entwicklungen der Rinderzucht in Österreich und Oberösterreich dar. Die positive genetische Entwicklung und laufen-



Ausschusssitzung in Ried im Haus der Landwirtschaft

LK OÖ

de Anpassung von Zuchtzielen bringt Erfolge für die Rinderzüchter, die Milcherzeuger und die Rindermäster. Die hohe Qualität der Zuchttiere ist die Grundlage für Vermarktung im In- und Ausland und damit für die Betriebe eine Einkommensquelle. Darüber hinaus erfreut sich Genetik aus Oberösterreich auch weltweit an Beliebtheit. Über die Genetic Austria wird entsprechend Kundenakquise, Betreuung und Spermaabsatz betrieben.

In den allgemeinen Themen wurde u.a. das Themenfeld Tierschutzkontrollen diskutiert. Erste Maßnahmen zur Objektivierung und Transparenz sind erfolgt, allerdings sind für praktikable Bewertungen in der landwirtschaftlichen Tierhaltung noch Punkte offen. In einem Verbesserungsprozess mit der Veterinärabteilung des Landes wird intensiv daran gearbeitet.

Die Fachexperten erörterten aktuelle Marktentwicklungen.

MESSE WIESELBURG
WIR SCHAFFEN BEGEGNUNG

www.abhof.com

AB HOF
Spezialmesse für
bäuerliche Direktvermarktung
WIESELBURG

Steirer-Abend
Samstag ab 18:00 Uhr
PARTY KRAINER

so schmeckt
NIEDERÖSTERREICH

volkskultur | niederösterreich
Kulturgenuss

6. bis 9. März 2026

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Land und Forstwirtschaft, Klima und Umwelt, Regionen und Wirtschaft

Wir leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Europäische Union
Europäische Kommission

Bio-Nachfrage wächst

Die Nachfrage nach Bio-Produkten entwickelt sich in Österreich positiv und eröffnet Chancen für die heimische Bio-Landwirtschaft. In Österreich wirtschaften rund 23 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe biologisch und bewirtschaften etwa 27 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche. „Nach den herausfordernden Jahren 2022 bis 2024 ist es gelungen, die Mehrheit der Bio-Betriebe zu halten. Diese Stabilisierung ist ein wichtiger Ausgangspunkt. Jetzt braucht es neue Impulse“, betont Bio Austria-Obfrau Barbara Riegler.

Bio Austria

VOLLVERSAMMLUNG

TERMIN: 11. März 2026, 9 Uhr

ORT: Landwirtschaftskammer OÖ, Großer Saal

PROGRAMM

- Eröffnung und Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit
- Bericht des Präsidenten
- Berichte aus den Ausschüssen
- Allfälliges



**BIOLOGISCHER
LANDBAU**



Erhalt von Landschaftselementen und Schnittverbot von Gehölzen

In der Konditionalität (GLÖZ 8) sind der Erhalt flächiger Landschaftselemente (GLÖZ-LSE) und das Schnittverbot von Hecken und Bäumen während der Brut- und Nistzeit geregelt.

GLÖZ-LSE als ökologische Schätze

Bei allen GLÖZ-LSE (Hecken, Ufergehölze, Böschungen, Teiche/Tümpel etc.) handelt es sich um Elemente, die landwirtschaftlich nicht genutzt werden, jedoch eine große ökologische Bedeutung für Pflanzen und Tiere haben. Der Erhalt von GLÖZ-LSE gilt daher als eine Grundbedingung für den Erhalt von Ausgleichszahlungen.

Beantragung und Abgeltung

Damit einem Element der Status „GLÖZ-LSE“ zuteilwird, müssen bestimmte Vorgaben und Abmessungen bzw. Größen in der Natur vorliegen (Details dazu in lk-online).

GLÖZ-LSE, die sich in der Verfügungsgewalt eines Antragstellers befinden und auf oder maximal fünf Meter neben einer landwirtschaftlichen Fläche liegen (Elemente auf Almen und Hutweiden ausgenommen) sind von der Erhaltungsverpflichtung betroffen und im Mehrfachantrag auch verpflichtend zu beantragen. Im Rahmen der Direktzahlungen gelten GLÖZ-LSE als förderfähig und können zudem zur Erreichung der feldstückbezogenen Anlageverpflichtung von Biodiversitätsflächen im Rahmen der ÖPUL-Maßnahmen UBB und BIO angerechnet werden, nicht jedoch für die Erreichung der „7 Prozent“-Grenze für Biodiversitätsflächen.

Möchte man ein flächiges LSE entfernen, so ist dafür vorab das schriftliche Einvernehmen mit der für Naturschutz zuständigen Behörde einzuholen.



Pflegeschnitte an Obstbäumen dürfen auch in den Verbotszeiträumen durchgeführt werden. LK OÖ/Mandl

Schnittverbot von Hecken und Bäumen

Während der Brut- und Nistzeit (20. Februar bis 31. August) dürfen Hecken und Bäume nicht geschnitten werden. Vom Schnittverbot sind nicht nur GLÖZ-LSE, sondern grundsätzlich alle Hecken und Bäume betroffen. Ausgenommen vom Verbot sind Pflegeschnitte bei Obstbäumen.

Wird ein Schnitt im öffentlichen Interesse durchgeführt und liegt dafür von der zuständigen Behörde eine Genehmi-

gung vor oder nimmt eine Behörde (z.B. Gemeinde) im öffentlichen Interesse (z.B. aufgrund von sicherheitstechnischen Bedenken) einen Rückschnitt vor, ist dies ebenso nicht vom Schnittverbot umfasst.

Achtung: Zusätzlich gilt die Oö. Artenschutzverordnung, d.h. von 1. April bis 30. September ist das Schlägern, Kahlschneiden (auf Stock setzen) oder Abbrennen von Busch- und Gehölzgruppen sowie von Heckenzügen verboten.

DI Joachim Mandl



Termine Bezirksveranstaltungen 2026			
Termin	Bezirk	Veranstaltungsort	Zeit
25. Februar	Rohrbach	GH Wildparkwirt	19.30
26. Februar	Perg	GH Grabenschweiger, Pergkirchen	19.30
2. März	Freistadt	GH Mader, Lest	19.30
3. März	Kirchdorf	LFS Schlierbach	19.30
5. März	Wels	BBK Eferding Grieskirchen	19.30
12. März	Grieskirchen	GH Schörgendorfer, Michaelnbach	19.30

Kommentar

„Hoftor auf“



Ing. Margareta Hühnmair (BB); Desselbrunn, Bezirk Vöcklabruck, LK-Rätin

Im Podcast „Hoftor Auf“ der Österreichischen BauernZeitung durfte ich als eine von zwei Bäuerinnen Oberösterreichs im Rahmen des Internationalen Jahres der Bäuerin meine Geschichte erzählen. Sehr persönlich und emotional habe ich Einblick in mein Leben am Hof gegeben – mit all seinen Herausforderungen, Wendepunkten und Hoffnungen.

Mir war wichtig zu zeigen, dass hinter jedem Betrieb Menschen stehen: mit Verantwortung für Familie, Tiere und Zukunft, aber auch mit Zweifeln und Sorgen. Offen über schwierige Zeiten zu sprechen, braucht Mut. Doch genau diese Offenheit verbindet und kann anderen Kraft geben. Wenn wir unsere Hoftore – im übertragenen Sinn – öffnen, entsteht Verständnis füreinander und für die Landwirtschaft.

Ich hoffe, mein Beitrag macht anderen Bäuerinnen Mut, ihren eigenen Weg selbstbewusst zu gehen und Herausforderungen nicht im Stillen zu tragen.

Zu hören ist das Gespräch auf der Website der BauernZeitung und auf gängigen Podcast-Plattformen.

Forschung stärken

Der Zukunftsfonds für Agrarische Forschung und Entwicklung des Landes OÖ unterstützt innovative Projekte mit klar erkennbarem Nutzen für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei. „Mit gezielter Forschung und Entwicklung sichern Oberösterreichs Bäuerinnen und Bauern die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Betriebe. Leidenschaft für den Hof, hohe Managementkompetenz und Innovationskraft bilden die Basis des Agrarstandortes“, betont Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger. Mit einem jährlichen Budget von zwei Millionen Euro unterstützt der Zukunftsfonds – mit Unterstützung von Landeshauptmann Thomas Stelzer – innovative Vorhaben, die die Landwirtschaft von morgen prägen. Seit dem Start des Zukunftsfonds wurden bereits 34 Projekte eingereicht. „Der Zukunftsfonds bringt die Ideen unserer Bäuerinnen und Bauern sowie der agrarischen Forschung rasch in die Umsetzung“, betont Langer-Weninger.

Einreichungen für den 6. Fördercall sind ab sofort bis 10. April 2026 möglich. Projekte können während dieses Zeitraums mittels Förderformular eingereicht werden: www.land-oberoesterreich.gv.at/14459.htm

Gefördert werden:

- Forschungsprojekte, Innovationen und Entwicklungsaktivitäten im Bereich der Land- und Forstwirtschaft
- Initiativen zur Sicherstellung qualitativ hochwertiger heimischer Nahrungsmittel
- Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung im ländlichen Raum (inkl. Erwerb von Fachwissen)
- Maßnahmen im Bereich der experimentellen Entwicklung

Land OÖ

Tierärztekammer beendet Mitgliedschaft bei der TGÖ

Die Tiergesundheit Österreich und die Landwirtschaftskammer bedauern diesen Schritt. Wichtige Ziele für die Tiergesundheit werden weiterhin verfolgt.

Landwirtschaftskammer OÖ/AIZ

In einem Schreiben an die Tiergesundheit Österreich (TGÖ) hat die Österreichische Tierärztekammer (ÖTK) vor kurzem überraschend die Meldung zur Beendigung der Mitgliedschaft im Verein TGÖ eingebracht, teilte die TGÖ in einer Aussendung mit. Die Tiergesundheit Österreich (TGÖ) wurde 2023 gegründet (vier Mitgliedergruppen: Landwirtschaft, Tierärzte/Tierärztinnen, Wirtschaft und Tiergesundheitsdienste) und ist entsprechend § 21 des österreichischen Tiergesundheitsgesetzes vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMASGPK), anerkannt.

Der Verein verfolgt das Ziel, durch die Ausarbeitung von einheitlichen Programmen und Standards im Bereich der österreichischen Nutztierhaltung zur Verbesserung der heimischen Tiergesundheit und der tierschutzkonformen Haltungsbedingungen in Hinblick auf die Vermeidung von Tierkrankheiten, die Verbesserung der Biosicherheit und den sachgemäßen Einsatz von Tierarzneimitteln beizutragen.

Der Verein Tiergesundheit Österreich bedauert den Austritt der Österreichischen Tierärztekammer aus dem Verein, will aber weiterhin konsequent alle erforderlichen Ziele um die Tiergesundheit der österreichischen Nutztierhaltung verfolgen. Die Beendigung der Mitgliedschaft seitens der Österreichischen Tierärztekammer kann erst mit 1. Jänner 2027 wirksam werden.

Bedauernswerter Schritt

Auch für den Präsidenten der LK OÖ, Franz Waldenberger, ist der Austritt der Tierärztekammer aus der TGÖ ein bedauernswerter Schritt. „Ich hoffe, dass dieser nur ein verhandlungstaktisches Manöver darstellt. Gemeinsam konnte in den vergangenen Jahren in der TGÖ vieles im Sinne der Tiergesundheit bewegt werden, noch größere Problembereiche stehen aber aktuell zur Lösung an. Zum Beispiel das Thema der hohen Kälbersterblichkeit, wo wir dringend ein geeignetes praxiswirkendes TGD-Programm zur breitenwirksamen Verbesserung der Kälbergesundheit brauchen. Die LK Österreich

mit Präsident Josef Moosbrugger und Generalsekretär Ferdinand Lembacher ist ähnlicher Ansicht: „Die Tierärzteschaft sollte auch künftig in einem konstruktiv-kritischen Arbeitsprozess ihren Beitrag leisten. Dazu muss sie jedoch mit am Tisch sitzen. Die nächsten Monate sollten genutzt werden, um am gemeinsam gestarteten Projekt weiter zu arbeiten und den Beitrag der Tierärzteschaft zu definieren. Wir appellieren an die Tierärztekammer, an den Verhandlungstisch zurückzukehren und im Sinne der gemeinsamen Ziele konstruktive Lösungen zu finden.“

Für die dringend notwendigen Problemlösungen sowie eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Tiergesundheitsdienste braucht es eine funktionierende Partnerschaft zwischen Landwirtschaft und Tierärzten mit Beteiligung der Lebensmittelwirtschaft und der Länder-TGD. Die offenen Fragen erfordern zur Lösung neben Expertise auch ein entsprechendes Maß an Kompromissbereitschaft aller Partner.

„Ich bevorzuge es, die anstehenden Themen sozialpartnerschaftlich zu lösen. Die beteiligten Stakeholder in der TGÖ verfügen über eine Problemlösungskompetenz und sollten diese auch aktiv nutzen. In Oberösterreich heißt es: ‚Durch’s reden kommen die Leute zusammen‘. Daher appelliere ich an die Tierärztekammer, wieder an den Verhandlungstisch zurückzukehren. Das ist nicht nur der Wunsch der Bauernschaft, sondern auch vieler Nutztierpraktiker“, ruft LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger eindringlich auf.



Ziel des Vereins „Tiergesundheit Österreich“ ist es, die heimische Tiergesundheit zu verbessern und zu tierschutzkonformen Haltungsbedingungen beizutragen.

LK OÖ

Zinsen und Inflation: Auswirkungen auf die Agrarfinanzierung

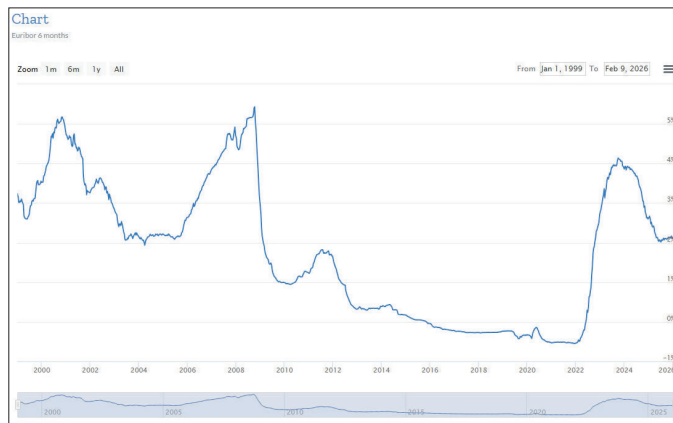
Warum die EZB bremst, wie der EURIBOR reagiert und was Betriebe jetzt beachten sollten.

MMag. Corina Mayrhofer, akad. BT

Ziel der Europäischen Zentralbank (EZB) ist eine stabile Preisentwicklung im Euro-Raum. Über die Höhe des, nach eigenem Ermessen festgelegten, Leitzinses kann sie sowohl die Wirtschaftsentwicklung als auch die Inflation und den Außenwert des Euros beeinflussen. Sinkende Leitzinsen machen Kredite günstiger und fördern Investitionen; dadurch steigt die Nachfrage, was tendenziell mit höheren Preissteigerungsraten einhergeht. Umgekehrt kann die EZB mit Zinserhöhungen die Kreditvergabe und Nachfrage bremsen, wodurch der Inflationsdruck gedämpft wird.

Seit der Finanzkrise verfolgte die EZB eine expansive Geldpolitik. Durch sehr niedrige Zinsen, günstige Kreditvergaben und umfangreiche Anleihekäufe wurde die Geldmenge erhöht und die europäische Wirtschaft gestützt. Im Jahr 2022 kam es jedoch – ausgelöst durch hohe Energiepreise infolge des Ukraine-Krieges sowie anhaltende Lieferkettenprobleme nach der Corona-Pandemie – zu einem abrupten Anstieg der Inflationsraten. In Reaktion darauf leitete die EZB eine geldpolitische Kehrtwende ein und erhöhte die Leitzinsen schrittweise, um die Geldmenge zu begrenzen und die Inflation wieder auf ein niedrigeres Niveau zu bringen.

Nach mehreren Jahren mit sehr hohen Teuerungsraten ist die Inflation zuletzt deutlich zurückgegangen und hat sich in Österreich im Jänner 2026 wieder dem EZB-Zielniveau von rund 2 Prozent angenähert. Parallel dazu wurden von Mitte



Übersicht über die Entwicklung des Euribor über sechs Monate.

www.euribor-rates.eu

2024 bis Mitte 2025 die zuvor stark angehobenen Leitzinsen wieder reduziert – von 4 Prozent auf nunmehr 2,15 Prozent seit Juni 2025. In den letzten Sitzungen der EZB wurde der Hauptrefinanzierungssatz auf diesem Niveau belassen.

Der derzeit starke Euro im Vergleich zum Dollar wirkt dämpfend auf die importierte Inflation, da in Dollar gehandelte Güter wie Energie, Dünger oder Maschinen dadurch günstiger werden. Für die EZB bedeutet ein festerer Euro, dass der Preisauftrieb von außen geringer ausfällt, was den Druck auf weitere Zinserhöhungen reduziert.

Eng verknüpft mit den geldpolitischen Entscheidungen der EZB ist die Entwicklung des EURIBOR, dem wichtigsten Referenzzinssatz für Kredite im Euroraum. Variable Kreditverhältnisse sind direkt an die EURIBOR-Sätze gebunden. Sie spiegeln jene Zinssätze wider, zu denen sich europäische Banken untereinander Geld leihen. Auf Basis des entsprechenden EURIBOR, ergänzt um den bankeigenen

Aufschlag, ergibt sich der Kundenzinssatz. Für Kreditnehmer mit variabler Verzinsung ist es daher entscheidend, die EURIBOR-Entwicklung kontinuierlich im Blick zu behalten.

Agrarinvestitionskredite

Auch die Agrarinvestitionskredite (AIK) orientieren sich am 6-Monats-EURIBOR. Für das erste Halbjahr 2026 beträgt der AIK Bruttozinssatz 3,62 Prozent. Durch den Zinszuschuss von Bund und Land in Höhe von 50 Prozent reduziert sich die effektive Zinslast für Landwirtinnen und Landwirte auf 1,81 Prozent. Damit liegt der Nettosatz nahezu auf dem Niveau des zweiten Halbjahres 2025 von 1,77 Prozent.

Wer die aktuelle EURIBOR Entwicklung verfolgen möchte, findet laufende Aktualisierungen auf www.euribor-rates.eu. Die Zinskonditionen für AIK Kredite werden zudem halbjährlich vom BMLUK veröffentlicht. Auch wenn die jüngsten Zinssenkungen viele Betriebe entlastet haben,

bleiben variable Verzinsungen schwankungsanfällig und sollten deshalb bewusst gemanagt werden.

Bei geplanten Investitionen lohnt sich eine sorgfältige Prüfung der Finanzierungsform. Die Entscheidung zwischen fixer und variabler Verzinsung beeinflusst die langfristige Kostenstruktur und sollte unter Berücksichtigung möglicher Zinsentwicklungen getroffen werden. Neben der Wahl der Finanzierungsform ist es auch ratsam, andere Kostenfaktoren laufend im Blick zu haben. So lassen sich Risiken frühzeitig erkennen und finanzielle Spielräume sichern – besonders in Zeiten, in denen die Märkte noch nicht vollständig zur Ruhe gekommen sind. Schwankende Energie- und Betriebsmittelpreise machen es notwendig, Liquiditätspuffer aufzubauen und die Zahlungsfähigkeit auch bei plötzlichen Zinsbewegungen sicherzustellen.

Gerade im aktuellen Zinsumfeld bleibt es wichtig, regelmäßig das Gespräch mit der finanzierenden Bank zu suchen. Einige Banken verfügen über speziell für den Agrarbereich geschulte Expertinnen und Experten, die die Besonderheiten der Landwirtschaft gut kennen. Das Einholen und Vergleichen mehrerer Angebote kann hier deutliche Unterschiede machen – denn obwohl die Zinsen seit 2025 rückläufig sind, liegen die gesamten Finanzierungskosten weiterhin über dem langjährigen Durchschnitt.

Die Auswirkungen dieser Entwicklungen auf betriebliche Investitionsentscheidungen werden im Betriebskonzept der Landwirtschaftskammer OÖ umfassend dargestellt.

Pflanzenschutzaufzeichnungen aufgrund neuer EU-Vorgaben ab 2026 deutlich ausgeweitet

Landwirtschaftskammer OÖ unterstützt Betriebe mit neuen digitalen Tools und Schulungsangeboten

Landwirtschaftskammer OÖ

Mit 1. Jänner 2026 traten neue, europaweit geltende Dokumentationspflichten für die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln in Kraft. Die EU Verordnung 2023/564 schreibt umfangreichere und präzisere Aufzeichnungen vor, die Land- und Forstwirte künftig innerhalb kurzer Fristen erfassen müssen. Die LK OÖ reagiert darauf mit einer breiten Unterstützungsinitiative – von digitalen Werkzeugen über Webinare bis hin zu detaillierten Anwendungshilfen. In elektronischer Form müssen die Aufzeichnungen erst für das Jahr 2027 (mit einer Übergangsfrist bis spätestens 31. Jänner 2028) vorliegen. Die Landwirtschaftskammer empfiehlt aber bereits für das Jahr 2026 die Aufzeichnung in elektronischer Form zu machen, weil dies handschriftlich nicht praktikabel ist. Betriebsführer werden durch Programme wie den kostenpflichtigen ÖDüPlan Plus, den kostenlosen LK-Düngerrechner oder das neue kostenlose LK-Pflanzenschutz-Tool unterstützt.

LK OÖ Präsident Franz Waldenberger betont die Herausforderung, vor die viele Betriebe gestellt werden: „Die neuen EU Vorgaben sind für viele Land- und Forstwirte ein zusätzlicher bürokratischer Aufwand. Unser Ziel als Landwirtschaftskammer ist es, die Betriebe bestmöglich dabei zu unterstützen, diese Pflichten effizient und praxistauglich zu erfüllen.“ Gleichzeitig hebt Waldenberger hervor, dass digitale Werkzeuge den entscheidenden Unterschied machen werden: „Mit unseren Tools, Webinaren und Anleitungen geben wir den Betrieben alles in die Hand, um den Mehraufwand so gering wie möglich zu halten. Wir wollen Sicherheit schaffen – sowohl in der Anwendung als auch bei Kontrollen.“

Aufzeichnung binnen drei Tagen

Die Aufzeichnung der Pflanzenschutzmittelausbringung betrifft sowohl Freiflächen (Acker, Grünland, Obst, Wein, Hopfen, Gemüse, Zierpflanzen, Baumschulen, Forst, etc.)

als auch geschlossene Räume (Getreidelager, Erdäpfellager, Glashäuser, etc.) und auch Beizanwendungen.

Die Aufzeichnung muss schon wie bisher unverzüglich, das heißt innerhalb von drei Tagen nach der Ausbringung, erfolgen. Für die Jahre 2027 bis 2029 muss die elektronische Aufzeichnung bis jeweils 31. Jänner des Folgejahres und damit für 2027 spätestens am 31. Jänner 2028 vorliegen. Ab 2030 muss die elektronische Aufzeichnung innerhalb von 30 Tagen nach der Anwendung erfolgen.

Was ist neu?

Zusätzlich zur Aufzeichnung, welches Pflanzenschutzmittel (WAS?), zu welchem Zeitpunkt (WANN?), in welcher Kultur und auf welcher Fläche (WO?, georeferenziert gemäß MFA) und in welcher Aufwandmenge (WIEVIEL?) eingesetzt wurde, sind aufzuzeichnen:

■ EPPO-Code der Kultur (Buchstabencode zur eindeutigen Identifizierung von Kulturpflanzen)

■ Entwicklungsstadium (BBCH) der Kultur zum Zeitpunkt der Anwendung, wenn erforderlich

■ Pflanzenschutzregisternummer des eingesetzten Produktes

■ Uhrzeit der Anwendung (sofern dies relevant ist; derzeit für Produkte mit Bienengefährlichkeitsauflage und Uhrzeitangabe)

Die Pflanzenschutzmittelregisternummer, der EPPO-Code und das BBCH-Stadium, zu welchem das Produkt angewendet werden darf, sind im Pflanzenschutzmittelregister und teilweise auf der Verpackung ersichtlich. Der exakte aktuelle Zulassungsstand ist im Internet abrufbar: <https://psm-register.baes.gv.at/>.

Das BBCH-Stadium muss nicht angegeben werden, wenn im Register dazu keine vollständigen Angaben gemacht werden oder wenn sich das Entwicklungsstadium nicht auf die Kultur, sondern zum Beispiel auf das Unkraut bezieht. Die Uhrzeit zum Beginn der Anwendung muss nur angegeben werden, wenn es bei



Digitale Unterstützung für die neuen Pflanzenschutz Dokumentationspflichten: Mit Tools wie ÖDüPlan Plus, dem LK Düngerrechner und dem neuen LK Pflanzenschutz Tool stellt die Landwirtschaftskammer OÖ praxis-nahe Anwendungen bereit, um die erweiterten Aufzeichnungsvorgaben ab 2026 effizient und rechtssicher zu erfüllen.

LK OÖ

bienengefährlichen Mitteln eine Einschränkung bezüglich des Anwendungspunktes gibt, z.B. Spe 8 – Bienengefährlich! Eine Anwendung nach Ende des täglichen Bienenfluges in dem zu behandelnden Bestand ist jedoch bis 23 Uhr zulässig.

Neu bei der Dokumentation der Flächenangabe ist, dass diese geolokalisiert sein muss. Wer einen MFA stellt, erfüllt dies und es reichen die INVEKOS-GIS digitalisierten Flächen mit Feldstücks- und Schlagnummer. Werden die Flächen erst digitalisiert und später in den nächsten MFA aufgenommen, dann reicht die Angabe des zukünftigen Feldstücknamens bzw. der Feldstücknummer. Alle anderen Flächen bzw. Orte sind mit Grundstücks- und KG-Nummer aufzuzeichnen.

Welches Tool für welchen Zweck?

Grundsätzlich wird allen Acker- und Grünlandbewirtschaftern nahe gelegt für die Aufzeichnungen der Düngungs-, Pflanzenschutz- und ÖPUL-Maßnahmen den kostengünstigen **ÖDü-Plan Plus** (www.ödüplan.at) zu verwenden. Dort werden die Datensätze von der BWSB laufend aktualisiert und die Eingaben

Webinare, Termine und Informationen

Die LK ÖÖ bietet ab Anfang März kostenlose Webinare an, in denen die Pflanzenschutzaufzeichnungen mit dem LK-Düngerrechner und dem LK-Pflanzenschutz-Tool erklärt werden. Zusätzlich erstellt die LK ÖÖ gesondert Video- und pdf-Anleitungen für die Nutzung der Tools und veröffentlicht diese auf lkoö-online. Sämtliche Informationen können, laufend aktualisiert, auf lkoö-online/Pflanzen nachgelesen werden. Die Beraterinnen und Berater der jeweiligen Bezirksbauernkammer stehen für weitere Auskünfte bereit.

Hier ein Kurzlink und ein QR-Code zu allen aktuellen Informationen und Terminen: <https://tinyurl.com/pflanzen-schutzdokumentation>



auf ihre Plausibilität geprüft. In der ersten Phase können im ÖDüPlan Plus nur die Pflanzenschutzanwendungen auf MFA-Flächen (Acker, Grün-

land, Obst, Wein, Hopfen, Gemüse) dokumentiert werden, aber bereits ab ca. Mitte des Jahres 2026 können die Aufzeichnungen für alle Bereiche (Forst, geschlossene Räume, Saatgutbeizen etc.) in diesem Programm erfolgen.

Auch der kostenlose **LK-Düngerrechner** für Ackerbau- und Grünlandbetriebe wurde aktualisiert, ist aber ausschließlich für die im Mehrfachantrag (MFA) erfassten Flächen konzipiert. Hier ist der Nachteil, dass die Eintragungen nicht plausibilisiert werden und man nicht auf Fehler hingewiesen wird.

Für die nicht im MFA erfassten Flächen und damit alle Betriebe, die keine Düngeaufzeichnungen brauchen, wie Forst, Zierpflanzenbau, Saatgutbeizen und Produktion in geschlossenen Räumen, kann das kostenlose **LK-Pflanzenschutz-Tool** als Aufzeichnungsprogramm genutzt werden. Auch hier werden die Eintragungen nicht auf Plausibilität geprüft und man ist selbst für die Aktualisierung verantwortlich.

Bei allen drei Programmen gibt es Drop-down Menüs für EPPO-Code, BBCH-Stadium, PSM-Registernummer, gezielter Zugriff auf das PSM-Register und Aufforderung zur Uhrzeiteingabe (falls erforderlich).

Ein Tag für die Frauen

Spannende Diskussionsrunden, Workshops zum Mitmachen, eine Krimilesung, inspirierende Frauen, Informationen über die Welt der Bäuerinnen und kulinarische Schmankerl: Das alles und mehr erwartet die Gäste beim 8. Frauentag der Oberösterreichischen Nachrichten am Freitag, 6. März ab 10 Uhr bis 17 Uhr in den Linzer Promenaden Galerien.

Bäuerinnen werden Konsumentinnen über ihre Arbeit am Hof informieren. Im Rahmen eines Gewinnspiels kann man beim Informationsstand der Bäuerinnen einen halben Tag bei einer Bäuerin gewinnen. So vielfältig wie die Lebensmittel – so vielfältig ist auch das Aufgabengebiet der Bäuerinnen: von der Milch-Bäuerin bis hin zur Forstwirtin, von der Direktvermarkterin bis hin zur Seminarbäuerin oder Betriebsführerin eines Green Care-Hofes.

Das internationale Jahr der Bäuerin gibt den Bäuerinnen die Chance, ihre Anliegen stärker zu positionieren.

LK ÖÖ/ÖÖN

Pecari® 300 EC

Starkes Azol für eine besonders breite Wirkung

Auch gegen Ährenfusariosen!

Vorteile

- Breite Wirkung gegen viele Blatt- & Ährenkrankheiten
- Wirkt vorbeugend und kurativ
- Auch in Raps zugelassen

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden.
Vor Verwendung stets Etikett & Produktinformationen lesen. Zulassungsnummer: Pecari: 4274-901



syngenta®

www.syngenta.at | Beratungshotline: 0800/20 71 81

Sanierung einer Schachtquelle

Schachtquellen sind am ersten Blick von Brunnen kaum zu unterscheiden

Im Gegensatz zu Brunnen besitzen Schachtquellen aber einen Überlauf. Im Artikel wird eine typische Sanierung beschrieben.

Die Schachtquelle weist einen unterirdischen Schacht mit zwei Meter Durchmesser auf. Darüber sitzen ein Konus und darauf Schachtringe mit 0,6 Meter Innendurchmesser und zwei Meter Höhe. Im Laufe der Zeit sind die Fugen zwischen den Schachtelementen undicht geworden. Weiters besteht der Verdacht, dass Oberflächenwasser über die Künette der Druckleitung zur Quelle gelangt.

■ **Sanierung:** Zunächst wird die Schachtquelle mit einem Bagger bis zum Konus freigelegt.

Eine Abdichtung der undichten Fugen von innen ist aufgrund der beengten Verhältnisse nicht möglich und wäre sehr gefährlich. So werden die Fugen von außen gespachtelt und genetzt.

Über die Künette der Druckleitung kann Oberflächenwasser in den Quellbereich vordringen. Aus diesem Grund wird die Druckleitung freigelegt und eine Dränage darunter angeordnet. Nun kann das Oberflächenwasser in die Dränage tropfen und weggeleitet werden.

Danach wird die Grube mit möglichst dichtem, lehmigem Material aufgefüllt. Lehm

kann günstig über Erdbauunternehmen bezogen werden. Am besten rechtzeitig bestellen und schon einmal in der Nähe der Quelle ablagern. So liegt der Lehm zu Beginn der Arbeiten bereit.

■ **Fangdränage:** Oberflächenwasser möchte stets am Rand der Baugrube in den Untergrund und weiter in den Quellbereich einsickern. Deswegen wird am Rand der Grube eine Fangdränage verlegt. Das geschieht ganz einfach. Ab einer gewissen Füllhöhe in der Grube wird die Dränage rundherum an den Rand gelegt und mit ein wenig gewaschenem Kies oder Granitbruch bedeckt.

■ **Senke im Bereich der Quelle vermeiden:** Das Material in der Baugrube setzt sich mit der Zeit. Damit in weiterer Folge keine Senke bei der Quelle entsteht, soll die Baugrube überhöht befüllt werden.

Die Sanierung der Schachtquelle ist anhand einer Fotoserie auf [lk-Online](http://lk-online.at) nachvollziehbar:

LK Österreich / Bauen, Energie & Technik / Bauen / Sanierung einer Schachtquelle



DI Christoph Zaussinger



Schachtquelle mit deutlich sichtbarer Fangdränage.

Alois Voraberger

Der Kiebitz kehrt zurück – Vogel des Jahres 2026

Die ersten Kiebitze sind bereits aus den Winterquartieren nach Oberösterreich zurückgekehrt.

Dr. Stefan Reifeltshammer, Land OÖ

Der Kiebitz gilt als potenziell gefährdet, weshalb die Abteilung Naturschutz (Land OÖ) Förderungen zum Schutz anbietet.

Warum brütet der Kiebitz am Acker?

Der Feld- und Wiesenvogelbestand ist seit Jahrzehnten kontinuierlich rückgängig. Die Ursachen dafür liegen im Lebensraumverlust. Der Kiebitz fand früher Lebensraum in sumpfigen oder mageren Wiesen mit guter Rundumsicht. Diese Lebensräume wurden vielfach entwässert, intensiviert und gerieten in Verlust. Der Kiebitz wechselte daher auf unbestellte Ackerflächen, die den notwendigen Rundumblick bieten.

Was gefährdet den Kiebitz?

Kiebitze legen am Ackerboden in unscheinbaren Nestern bis zu vier gut getarnte Eier. Während der Brutzeit von März bis Juni sind Kiebitze vielen Gefahren ausgesetzt. Durch die Bodenbearbeitung und Bewirtschaftung der Ackerflächen werden die Gelege oft unabsichtlich überfahren, oft noch bevor die Jungen schlüpfen. Fressfeinde erschweren das Überleben von Jungvögeln zusätzlich.

Was kann man für den Kiebitz tun?

Im Zeitraum vom 20. März bis 10. Mai brüten die meisten Kiebitze. Wenn man in diesem Zeitraum auf Bodenbearbei-



Den Kiebitz erkennt man an seinem schwarz-weißen Gefieder mit metallisch grün glänzendem Rücken und dem Federschopf am Kopf.

Land OÖ/Reifeltshammer

tung, etwa durch verzögerten Maisanbau verzichten kann, ist viel gewonnen. Ist eine Bodenbearbeitung jedoch unumgänglich, sollten die Nester umfahren werden. Dazu muss die Lage der Nester bekannt sein, diese sind durch Ausstecken zu markieren. Auf Wiesen hat sich eine verzögerte erste Mahd ab Anfang Juni als positive Maßnahme herausgestellt – Details unter www.kiebitzerei.at.

Förderung von Kiebitz-Schutzmaßnahmen

Bei festgestellter Brut kann bei Vermeidung der Brutzerstörung eine Prämie von 200 Euro/Brut gewährt werden. Die Brut ist durch Ornithologen zu bestätigen. Für Kiebitz-Zeitfensterflächen (maximal 0,3 Hektar) auf bewirtschaftetem Acker können 300 Euro/Zeitfenster gewährt werden. Die Gesamtprämie ist mit 2.000 Euro pro Betrieb und Jahr gedeckelt.

Für das Gebiet der Traun-Enns-Platte und die Bezirke Wels-Land, Eferding, Grieskirchen kann Dr. Steiner per E-Mail: wfm.steiner@gmail.com kontaktiert werden. Für die Bezirke Ried und Braunau kann man sich per E-Mail: kiebitz@themanatur.eu an das Projekt Kiebitzerei wenden.

Link Förderantrag:
<https://www.land-oberoesterreich.gv.at/527120.htm>



Algerien – wichtiger Partner im Export

In Algerien wird eine nachhaltige Rinderzucht und eine leistungsfähige Milchwirtschaft aufgebaut. Algerien verfolgt mit dem Import von Zuchtrindern klare strategische Ziele.



Eine Delegation der staatlichen algerischen Besamungsbehörde CNIAAG war auf Einladung der geneticAustria für eine Aus- und Weiterbildung im Bereich Zucht und künstliche Besamung in Österreich – auch die Besamungsstation Oberösterreich in Hohenzell wurde besucht.

FIH

Dr. Josef Miesenberger

Die österreichisch-algerische Zusammenarbeit im Bereich der Rinderzucht wird seit Jahrzehnten gepflegt und wurde zuletzt durch einen Besuch von Experten auf Einladung der geneticAustria intensiviert.

Unkontrollierte Exporte sind unmöglich

Exporte von Zuchtrindern aus Österreich nach Algerien führen derzeit zu einer deutlichen Belebung der Versteigerungen. Die immer wieder in Medien zu lesende Aussage, Österreich exportiere Rinder „unkontrolliert“ nach Algerien, ist schlichtweg falsch. Jede Ausfuhr erfolgt unter strengen EU-, österreichischen und bilateralen veterinärmedizinischen Bestimmungen:

- Ohne vollständige Dokumentation kann kein Tier exportiert werden.
- Jedes Tier wird mehrfach tierärztlich untersucht.
- Die Transport- und Haltungsbedingungen werden streng kontrolliert

Algerische Delegation in Österreich

Vor kurzem befanden sich Vertreterinnen und Vertreter der staatlichen Besamungsstation CNIAAG, einem Partner von geneticAUSTRIA, in Österreich. Das Programm wird unter anderem vom BMLUK unterstützt. Die Delegation besuchte die geneticAUSTRIA, die Besamungsstation Hohenzell, nahm an Fachseminaren und Versteigerungen teil und besichtigte landwirtschaftliche Fachschulen sowie Prüfanstalten. Es handelte sich um ein offenes, transparentes und hochprofessionelles Zusammentreffen.

Schlussfolgerung

Die Fakten sprechen für sich:

- Algerien ist gerade jetzt ein sehr wichtiger Markt für den Export von Zuchtrindern aus Österreich, auf den wir nicht verzichten können.
- Die Zusammenarbeit zwischen Österreich und Algerien ist seriös, reguliert und transparent.
- Österreichische Exporte sind kontrolliert und veterinärmedizinisch streng überwacht.
- Die algerischen Kunden haben hohe Qualitätsanforderungen und sind mit den Tieren aus Österreich zufrieden.

Strategische Ziele Algeriens – Modernisierung des Milchsektors

Algerien verfolgt mit den Importen von Zuchtrindern und Samen klare strategische Ziele:

1. **Steigerung der Milchproduktion**
 - Einsatz von Rassen wie Holstein, Fleckvieh und Brown Swiss
 - Aufbau leistungsfähiger Herden
 - Nachhaltige Modernisierung des Viehbestands
2. **Reduzierung der Abhängigkeit von Milchpulver**
 - Lokale Produktion: 4 Mrd. Liter/Jahr- Bedarf: 6,9 Mrd. Liter/Jahr
 - Importlücke: 2,9 Mrd. Liter/Jahr
3. **Sicherung der Lebensmittelversorgung**

Algerien ist ein klassisches Milchland, ähnlich wie Italien, das ebenfalls Zuchtrinder importiert, um seine Käseproduktion zu sichern.

 - Stabilisierung der nationalen Versorgung
 - Preisstabilität
 - Höhere Resilienz
4. **Modernisierung des Sektors**
 - genetische Optimierung
 - internationale Standards
 - Ausbildung und Training durch bilaterale Programme
5. **Nachhaltiger Aufbau mit Genetik aus Österreich**

2025 wurden so viele Fleckvieh-Samendosen (über 200.000) aus Österreich nach Algerien geliefert wie nie zuvor. Das ist ein Beleg für:

 - nachhaltige Zuchtplanung
 - enge institutionelle Zusammenarbeit
 - professionellen und langfristigen Kapazitätsaufbau

Tagsatz – Abrechnungsmodell der ausgelagerten Kalbinnenaufzucht

Bei einer Auslagerung der Kalbinnenaufzucht bildet die Abrechnung auf Basis Tagsatz ein gängiges Abrechnungsmodell.

Ing. Andreas Haunschmied, BEd.

Für Kosten betreffend Arbeit und Futter wird ein Wert pro Kalbin und Tag veranschlagt. Je nach Höhe des Wertes sind Leistungen wie Besamung, Behandlungs- und Tierarztkosten inbegriffen oder auch nicht. So wird ein höher angesetzter Tagsatz als „All-inclusive“ angesehen, niedrigere Tagsätze werden in der Endabrechnung einer aufgezogenen Kalbin um die Besamungs-, Behandlungs- und Tierarztkosten erweitert.

Die andere Variante macht die Abrechnung vor allem für den Milchviehbetrieb trans-

parenter. Die Höhe des Tagsatzes ist als Vereinbarung zwischen Aufzuchtbetrieb und Milchviehbetrieb zu sehen. Anpassungen aufgrund von Kostenentwicklungen sind in den Folgejahren nicht auszu-schließen.

Der Markt macht den Preis, nicht die Kalkulation. Eine Preisfindung ist eine Einigung von zwei Partnern. Intensivere Aufzucht erhöht die variablen Kosten pro Tag und verringert in der Regel die Kosten je Kalbin, das Gegenteil ist bei extensiver Aufzucht zu erwarten.

Bei Futterkosten und sonstigen variablen Kosten kann von einer Spannweite von 1 bis 1,40 Euro pro Tag und Tier ausgegangen werden. Bei Gebäudekosten, Versicherung und Mechanisierung erstreckt sich der Kalkulationswert von

0,50 bis 1 Euro. In Bezug auf die eingesetzte Arbeit wird von 0,45 bis 0,70 Euro pro Tier und Tag gerechnet. Die Kalkulation ist eine Annäherungsrechnung und soll unterstützen, eigene Kostenansätze für die verschiedenen Kostenarten zu finden und Transparenz in die



Bei einer Auslagerung der Kalbinnenaufzucht kann die Abrechnung über Tagsatz erfolgen. BRH/Haunschmied

Preisfindung zu bekommen. Betriebsindividuelle Gegebenheiten sind bei der Preisfindung zu berücksichtigen.

Kalkulationsbeispiel und Anhaltspunkte zur Preisfindung

Berechnungsbasis: 830 Tage Haltungsdauer, BAB Deckungsbeiträge bzw. Daten aus der Fütterung

Grundfutterkosten, abgeleitet aus Rundballenpreisen: 35 € je Rundballen, 2,4 dt TM je Rundballen -> 14,5 € je dt TM Grundfutter (~9,8 MJ ME/kg TM)

Grundfutterbedarf je Kalbin: 48.639 MJ ME => 49 dt/Kalbin -> 710 €/Kalbin -> ~ 0,85 €/d

Kraftfutter: 677 kg á 0,35 cent/kg = 156 €/Kalbin -> ~ 0,28 €/d

Variable Kosten für Einstreu, Innenmechanisierung u dgl.: 300 €/Tier -> ~ 0,35 €/d

abzüglich Wert des ausgebrachten Wirtschaftsdüngers: -> 235 €/Kalbin -> ~ 0,28 €/d

Summe variable Kosten inkl. Grundfutter: => ~ 1,20 €/d

Gebäudekosten: 6% p.a. von 3.500 € = 210 € / 365 d -> 0,55 €/d

Arbeitskosten: 30 Akh je Kalbin á 17 € = 510 € / 830 d -> 0,60 €/d

Gesamtaufzuchtskosten lt. Kalkulation (auf Gesamtkostenbasis): 2,35 €/d bzw. 1.950 € je Kalbin

Milchviehtagung 2026: Praxiswissen für zukünftige Milchviehhaltung

Am 10. März 2026 trifft sich die Milchviehbranche in der Bauernmarkthalle Ried im Innkreis zur top agrar-Milchviehtagung 2026.

Die ganztägige Veranstaltung von 9 bis 16 Uhr wird in Zusammenarbeit von top agrar und LK OÖ organisiert und richtet sich an Milchviehhalterinnen und -halter, Beraterinnen und Berater sowie alle, die ihre Betriebe zukunftsfähig entwickeln möchten. Im Mittelpunkt stehen sechs praxisnahe Fachvorträge. Ziel ist es, aktuelle Heraus-



Von Klauensignalen bis zum Kuhgarten: Diese Themen werden bei der top agrar-Milchviehtagung am 10. März behandelt. Jan Wagner/Adobe Stock

forderungen aufzugreifen und konkrete Lösungsansätze für den Betriebsalltag zu vermitteln.

■ Den Auftakt macht Dr. Walter Peinhopf-Petz, Tierarzt aus der Steiermark mit dem Vortrag „Die Kuh von heute: leistungsstark, gesund und fruchtbar“, der aufzeigt, wie Fruchtbarkeit, Leistung und Tiergesundheit langfristig gesichert werden können.

■ Christian Manser, Kuh-Signal-Experte aus der Schweiz, widmet sich in seinem Beitrag „Klauensignale sehen und verstehen“ der Vorbeugung von Lahmheiten und der Früherkennung von Klauenproblemen im Stall.

■ Der Vortrag von Dr. Martin Kaske, Leiter des Schweizer Kälber- und Rindergesundheits-

dienstes, behandelt die „Do's & Don'ts der Kälberaufzucht“ und gibt praxisnahe Tipps zu Haltung, Fütterung und Gesundheitsvorsorge.

■ Sebastian Ortner zeigt im Vortrag unter dem Titel „Fütterung: Wie scharf darf's sein?“, wie Rationen optimiert werden können, um Leistung und Gesundheit der Herde zu fördern.

■ Innovative Stallkonzepte stehen im fünften Beitrag von Lutz Müller, der den „Kuhgarten in Dresden“ vorstellt – ein alternativer Laufstall mit Bäumen, Hecken und weichem Boden, der Tierwohl und Wirtschaftlichkeit verbindet.

■ Den Abschluss bildet Christoph Poscher mit „100.000-Liter-Kühe am laufenden Band“, einem Praxis-

bericht, der zeigt, wie hohe Lebensleistungen und gesunde Kühe im Herdenalltag realisiert werden können.

Ing. Andreas Haunschmied, BEd.

Anmeldung

Die Teilnahmegebühr von 149 Euro beinhaltet Seminarunterlagen und Pausenverpflegung. Für top agrar-Abonnenten und AK-Milch-Mitglieder gilt der ermäßigte Tarif von 119 Euro. Anmeldung bis 2. März unter folgendem QR-Code.



Fleischleistungsprüfung – jetzt einsteigen

Große Rassenvielfalt – In Oberösterreich sind 20 verschiedene Rassen vertreten, wobei die Murbodner mit 26,3 Prozent die größte Gruppe darstellen, gefolgt von Pustertaler Sprinzen und Fleckvieh.

Thomas Oskar, MSc, LfL OÖ

Die Rasse Dexter bildet aktuell mit nur zwei Kontrollkühen in Oberösterreich das Schlusslicht. Mitgliedsbetriebe in der Fleischleistungsprüfung erhalten jährlich zwei Betriebsbesuche, bei denen die Nachzucht gewogen wird (eine passende Wiegeeinrichtung vor Ort ist eine Voraussetzung für die Mitgliedschaft).

Die Mitarbeiter des LfL erheben zusätzlich wichtige Daten für das Herdenmanagement und die Zucht wie z. B. Geburtsgewichte, geburtsnahe Beobachtungen und Belegungen. Die



Durch die Fleischleistungsprüfung erhalten Mitgliedsbetriebe wichtige Daten, die die Grundlagen für Zucht, Management und betriebliche Entscheidungen liefert.

LfL OÖ

erhobenen Daten werden übersichtlich aufbereitet und dem Betrieb in Form eines Wiegeberichtes zur Verfügung gestellt. Zusätzlich stehen alle Daten der Leistungsprüfung online im LKV-Herdenmanager und in der RDV-Mobil App zur Verfügung.

Wiegetermine einhalten

Jeweils zu den Frühjahrs- und Herbstwiegungen meldet sich der Kontrollassistent bezüglich des Termins zur Wiegung. Im Sinne einer reibungslosen Abwicklung der Fleischleistungsprüfung ersuchen wir alle Züchter, sich darum zu bemühen, dass die Wiegungen zeitgerecht zustande kommen.

Kostenlose Tools für Herdenmanagement

Alle Online-Serviceangebote stehen den Mitgliedern kostenlos zur Verfügung. Vor allem die RDV-Mobil App bietet mit der Funktion der eAMA-Tiermeldungen und einer übersichtlichen Tierliste eine wertvolle Unterstützung für das Herdenmanagement. Außerdem besteht die Möglichkeit, Aktionen und

Beobachtungen mobil zu erfassen und wichtige Daten vor Ort abzurufen.

Umfangreiche Auswertungen wie z.B. für die Bereiche Fruchtbarkeit und Kälbergesundheit geben einen guten Überblick über den eigenen Betrieb. Die Online-Serviceangebote werden permanent weiterentwickelt und haben sich als wichtiges Werkzeug in der täglichen Arbeit etabliert.

Kontrollkostenzuschuss Qplus Kuh

Durch die Teilnahme am Qualitätsprogramm Qplus Kuh kann den Mitgliedsbetrieben ein Kontrollkostenzuschuss in Höhe von rund 13 Euro pro Kuh und Jahr gewährt werden.

Neueinsteiger sind herzlich willkommen

Bei Interesse bitte Kontakt aufnehmen: mit den regionalen Kontrollassistenten, Gebietsbetreuern oder der Geschäftsstelle unter T 050 6902-1505.

lkberatung
oöe.lko.at/beratung

Aushang

Grundverkehr

■ Bezirksgrundverkehrskommission (BGVK) Grieskirchen, Manglb. 14: Katastralgemeinde (KG) Trattenegg, EZ 282, Gesamtfläche: 9.520 m², Frist: 18. März.

Aktive Landwirte können ein verbindliches Kaufangebot mit ortsüblichem Kaufpreis stellen.

Versteigerung Regau 9. Februar			
Klasse	Stk.	Ø-€/kg	Ø-kg
Kälber (Nettopreise)			
Stier	347	9,20	96
weibl. Zuchtk.	22	7,67	94
weibl. Nutzk.	84	8,06	93

Versteigerung Ried 16. Februar			
Klasse	Stk.	kg	Ø-€/kg
Stierkälber			
Fleckvieh	306	100	9,58
Fleischr. Kr.	42	97	10,53
Sonst. Rassen	13	89	6,94
Kuhkälber			
Zuchtkälber	73	103	7,86
Fleckvieh			
Nutzkälber	44	94	8,11
Fleckvieh			
Fleischr. Kr.	40	92	9,74

Versteigerung Maishofen 12. Februar		
Klasse	Stk.	Ø €
Kühe (Nettopreise)		
Pinzgauer	11	2590
Holstein	7	3207
Fleckvieh	39	3319
Jungkühe		
Pinzgauer	11	2623
Holstein	18	3081
Fleckvieh	154	3248
Holstein Nutzv.	2	2650
Fleckvieh Nutzv.	4	2938

Automatisierung im Milchvieh-Stall

Der Trend zur Automatisierung in der Milchproduktion setzt sich in Österreich fort. Immer mehr Betriebe entscheiden sich für den Einsatz automatischer Melksysteme (AMS). Allein im Jahr 2025 wurden auf heimischen Kontrollbetrieben

194 neue Roboter installiert – ein Zuwachs von 9,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Damit sind österreichweit bereits auf 2.195 Betrieben Roboter im Einsatz. Fast 120.000 Kühe werden mittlerweile automatisch gemolken. Das ent-

spricht bereits 26,7 Prozent aller Kontrollkühe in Österreich. Im Durchschnitt melkt eine AMS-Anlage rund 53 Kühe. Die größte Melkroboterdichte gibt es mit 900 AMS-Anlagen in OÖ.

Rinderzucht Austria

Revierweise Vegetationsbeurteilung als Basis für die Abschussplanung

Jährlich finden die Begehungen der Vergleichs- und Weiserflächen zur Erstellung der Abschusspläne für Reh-, Rot- und Gamswild in Oberösterreich statt.

DI Stephan Rechberger

Für alle Mitglieder der Gemeindejagdvorstände und Waldbesitzer ist das eine sehr wichtige Einrichtung, um angepasste Wildstände zu erreichen.

Im Gegensatz zu den in den letzten Ausgaben des „Bauer“ vorgestellten Verfahren zur Erhebung des Wildeinflusses, trifft die oberösterreichische Abschussplanung revierweise Aussagen und dient, wie der Name schon sagt, der Abschussplanung. Ziel der Abschussplanverordnung ist die Herstellung und Erhaltung einer „wirtschaftlich tragbaren Wilddichte“. Diese ist dann erreicht, wenn Waldbestände einschließlich der Weißtanne und der Laubhölzer ohne Flächenschutz, jedoch mit begleitenden forstlichen Maßnahmen, gesichert aufwachsen können.

Methode der Abschussplanung

Der Wildeinfluss wird durch Vergleichs- und Weiserflächen in Waldflächen größer als drei Hektar festgestellt. Vergleichsflächen sind nicht hasendicht eingezäunte Flächen zur Beurteilung der Verjüngung innerhalb und außerhalb des Zaunes. Durch die Zäunung kann ein Keimlingsverbiss oder eine mögliche Baumartenentmischung sichtbar gemacht werden. Daher ist es sehr wichtig, die geforderte Mindestzahl von einer Vergleichsfläche je angefangenen 100 Hektar Waldfläche und mindestens drei Flächen je Jagdgebiet einzurichten. Die Vergleichsflächen werden im Nahbereich durch Weiserflächen ergänzt.



Gezäunte Vergleichsflächen zeigen Keimlingsverbiss und Baumartenentmischung an. LK 00

Weiserflächen sind nicht gezäunte Flächen bei denen der Verbissprozentsatz erhoben wird. Ausgezählt wird die verbissbeliebteste Baumart, bzw. die Baumart, die einen Wildeinfluss bei der Vergleichsfläche zeigt. Details zur Abschussplanung können in einem „Forst im Fokus“ nachgesehen werden (siehe QR-Code).



Ergebnisse der Abschussplanung

In der Tabelle unten sind die Ergebnisse der Begehungen für die Abschussplanung der letzten Jahre ersichtlich. Im Gegensatz zu den Ergebnissen des Wildschadensberichtes und des Wildeinflussmonitorings zeigen die Auswertungen der Vegetationsbeurteilungen 2025 durchwegs gute bis sehr gute Ergebnisse. Von insgesamt 421 begangenen Jagdgebieten entfielen 91 Prozent in Stufe I (tragbare bis überwiegend tragbare Verbissbelastung)

und der Rest wurde mit Stufe II (zu hohe Verbissbelastung) beurteilt. Eine Beurteilung der Stufe III (nicht tragbarer Zustand der Verjüngung) wurde in keinem Bezirk vorgefunden. 436 Jagdgebiete werden der Beurteilungsstufe „Nachhaltige Ier Jagd“ zugeteilt und wurden daher im Frühjahr 2025 nicht begangen. Wie jedes Jahr stehen ab Mitte März die Begehungen der Vergleichs- und Weiserflächen für die Abschussplanung an. Alle Mitglieder des Gemeindejagdvorstandes sind aufgerufen, teilzunehmen und die Interessen der Grundbesitzer zu vertreten. Alle interessierten Grundeigentümer dürfen nach Rücksprache mit dem Gemeindejagdvorstand bei diesen Begehungen dabei sein. Bei dieser Gelegenheit können eventuelle Probleme gleich angesprochen werden. Von Seiten des Gemeindejagdvorstandes kann bei nachhaltigen Ier Jagden eine behördliche Begehung gefordert werden. Aufgrund der heurigen Witterung und Rückmeldungen zum Waldzustand empfiehlt es sich, davon Gebrauch zu machen.

Ergebnisse der Begehungen der Vergleichs- und Weiserflächen



Unser Betrieb

Bad Zell,
Bezirk Freistadt



Der Bauernhof der Mairböcks liegt idyllisch im Mühlviertel auf 670 Metern Seehöhe.

Fotos: Mairböck

Vielfältige Kreislaufwirtschaft im Fokus

Am Biohof Mairböck wird Landwirtschaft noch sehr ursprünglich gelebt mit größtem Augenmerk auf Biodiversität.

Ursula Meisner-Meindl

Elfriede und Hans Mairböck haben den Hof 1993 übernommen, als sie dann den Hof auf biologische Wirtschaftsweise umgestellt haben. Elfriede hat 1985 eine landwirtschaftliche Lehre mit der Facharbeiterprüfung abgeschlossen, Hans ist ausgebildeter Landmaschinenmechaniker, Heizungsbauer, Schlosser und Maschinenschlosser, Fahrzeugfertiger und Werkmeister für Maschinenbau und Betriebstechnik. Sie haben fünf Kinder, wobei die mittlere Tochter Helene den Hof gerne mit ihrem Mann Daniel übernehmen möchte.

Der Hof wurde durch den Kauf von Wald- und landwirtschaftlichen Nutzflächen laufend vergrößert. Auch die Betriebszweige haben sich verändert. Die Baumschule wurde

aufgelassen und die Milchlieferung wurde beendet. Stattdessen begannen die Mairböcks mit der Kalbinnenaufzucht. Der Hof in Bad Zell ist neben der Kalbinnenmast im Nebenerwerb mit Bienen, Obstbäumen und Hühnern ein Selbstversorgungsbetrieb. Am Hof werden die meisten Grundnahrungsmittel selbst erzeugt: Brot aus eigenem Getreide, Milchprodukte, Fleisch und Eier, Säfte, Sirupe und Marmeladen. Am Hof ist es auch wichtig, die Energie aus der hauseigenen PV-Anlage und dem Holz aus dem Wald selbst zu nutzen. Sogar das Abwasser wird über eine eigene mehrstufige Pflanzkläranlage gereinigt. Im Mittelpunkt steht eine vielfältige Kreislaufwirtschaft.

Auch Weiterbildung ist der ganzen Familie sehr wichtig.

Elfriede hat schon vor zehn Jahren ihre Liebe zu Kräutern und zur Grünen Kosmetik-Pädagogik entdeckt. Verschiedenste LFI-Kurse von der Milchverarbeitung bis zur Herstellung von Oxydel und Propolis hat sie bereits absolviert.

Schwiegersohn Daniel absolvierte die Ausbildung zum landwirtschaftlichen Facharbeiter. Als Quereinsteiger wollte er noch mehr über die Zusammenhänge der Lebensräume wissen. Im vergangenen Jahr besuchte er daher den Zertifikatslehrgang „Natur am Hof – Artenvielfalt und Biodiversität“ und erklärt: „Aus meiner Sicht ist der Kurs sehr wichtig für alle, denen eine naturnahe Bewirtschaftung ihrer Flächen am Herzen liegt.“ Darum versuchen er und Helene Maßnahmen umzusetzen, die sich

Betriebsspiegel

- ▶ 8 ha landwirtschaftliche Nutzfläche
- ▶ 8 ha Wald
- ▶ ca. 10 bis 12 Kalbinnen
- ▶ 2 Pferde
- ▶ 5 bis 6 Legehennen & 1 Kuh für die Selbstversorgung
- ▶ 5 bis 6 Bienenstöcke
- ▶ ca. 100 Obstbäume

leicht in das Alltagsgeschehen integrieren lassen. Sie haben doppelt so viele Biodiversitätsflächen wie gefordert, beteiligen sich an einem Ackerbeikräuterprojekt und erhalten ihre Feucht- sowie Streuobstwiesen. Und auch „dazwischen“ schaffen sie wichtige Lebensräume. Steinmauern, Raine, Trittsteinbiotope, Äste und Ameisenhaufen sowie Brutstellen bieten vielfältiges Nahrungsangebot für die Vögel. Der absolvierte Kurs ist für die beiden wie eine Werkzeugkiste, aus der sie Neues schaffen. In einem ist sich jedenfalls die ganze Familie einig: Ein Hof soll nicht nur Arbeitsplatz sein, sondern auch wertvoller Lebensraum.



Betriebsführer Elfriede und Hans mit den fünf Kindern und Schwiegersohn Daniel Walchshofer.



Das Besondere am Betrieb ist die Vielfalt und die Begeisterung, weil noch viel von Hand gearbeitet wird.



Elfriede bei ihrer Leidenschaft, den Wildkräutern, hier beim Trocknen mit einem Solartrockner

Schlachtrinder

EU-weit stabilisieren sich die Rindfleischmärkte.

Der deutsche Schlachtrindermarkt zeigt ein überschaubares Angebot. Der Handel mit Jungstieren verläuft grundsätzlich stetig, auch wenn die Fleischnachfrage zuweilen als ruhig eingestuft wird. Mehrheitlich berichtet man von unveränderten Konditionen.

Etwas flotter gestaltet sich die Vermarktung von Schlachtkühen. Regional wird von stabilen bis leicht steigenden Preisen berichtet.

In Österreich ist das Angebot an Jungstieren im Vergleich zu den vergangenen zwei bis drei Wochen rückläufig. In dieser Zeit stiegen die Schlachtmengen aufgrund leicht gesunkener Preise. Die Nachfrage seitens des Lebensmitteleinzel-

handels zeigt sich für die Jahreszeit ruhig, auch vom Großhandel fehlen derzeit Impulse. Die Preise notieren daher auf dem Niveau der Vorwoche.

Im Bereich der Schlachtkühe ist das Angebot ebenfalls etwas ruhiger als in den vergangenen Wochen. Die Nachfrage präsentiert sich jedoch freundlicher. Dennoch besteht Widerstand gegen eine Preisanhebung seitens der Schlachtunternehmen. Weibliche Schlachtrinder notieren daher in dieser Woche stabil.

Preiserwartungen für Woche 09/2026: Jungstier HK R2/3: ausgesetzt; Kalbin HK R3: 6,63 Euro; Kuh HK R2/3: ausgesetzt; Schlachtkälber HK R2/3: 9,55 Euro

DI Werner Habermann

Nutzkälber

Die Preise bei den Nutzkälbern sind gestiegen.

Auf den **RZO-Sammelstellen** werden für Kälber guter Qualität etwa **folgende Preise erzielt:** Stierkälber, Fleckvieh u. Fleischrassen: bei 80 kg: 8,90 Euro/kg netto (10,10 Euro/kg inkl. MwSt.), bei 100

kg 8,90 Euro/kg netto (10,10 Euro/kg inkl. MwSt.), Kuhkälber, bei 80kg: ca. 6 Euro/kg netto (6,80 Euro/kg inkl. MwSt.), bei 100 kg: ca. 6 Euro/kg netto (6,80 Euro/kg inkl. MwSt.)

DI Michael Wöckinger

Marktkalender

Freistadt Fleckvieh	Nutzkälber	Mi., 4. 3., 10.45 Uhr
	Zuchtkälber	Mi., 4. 3., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Mi., 4. 3., 9.30 Uhr
	Nutzkälber	Mi., 18. 3., 10.45 Uhr
Ried Fleckvieh	Zuchtrinder	Di., 10. 3., 11.30 Uhr
	Kälber	Mo., 2. 3., 10.45 Uhr
Regau Fleckvieh, Fleischrassen (Kälber) Fleckvieh, Brown Swiss, Holstein	Kälber	Mo., 9. 3., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 24. 3., 11.30 Uhr
Maria Neustift	Einsteller	Do., 19. 3., 12 Uhr
PIG Austria	Eber und Sauen	07242/27884-41
VLV-Ferkelring	Ferkel	050 6902-4880
Regau	Schafe	Sa., 14. 3., 14 Uhr
	Ziegen	Sa., 25. 7., 10 Uhr

Schweine

Das Geschäft mit Schweinefleisch verläuft europaweit immer noch ruhig.

In der Verarbeitung findet vor allem spanische Ware weiterhin Verwendung. An den Schlachthoframpen flaut der Zustrom jedoch spürbar ab. Während im Osten regionale Überhänge stetig abgearbeitet werden, herrscht im Süden Deutschlands zusehends regelrechte Nachfrage. Trotz unterschiedlichen Absatzsituationen in Ost und Süd behauptete sich der europaweite Trend und die Preise zogen leicht an.

In Österreich marschiert der Markt in die gleiche Richtung. Laut ÖFK sind die wöchentlichen Schlachtzahlen

in den vergangenen vier Wochen um 5.000 Schweine auf zuletzt 92.000 Stück gesunken. Auch das durchschnittliche Schlachtgewicht liegt mittlerweile bei 101,5 kg. Das Angebot an Schlachtschweinen wird wöchentlich knapper. Vor diesen positiven Entwicklungen wurde an der Österreichischen Schweinebörse der Basispreis um 5 Cent auf 1,44 Euro pro kg Schlachtgewicht angehoben, was ein Ende der negativen Durchschnittsdeckungsbeiträge zur Konsequenz hat.

Notierungspreis: € 1,54

Basispreis: € 1,44

Johannes Gangl, BSc

Ferkel

Ferkelmarkt: Nachfrage hoch – Angebot knapp

Die Ferkelnachfrage ist in den vergangenen beiden Wochen im gesamten EU-Raum deutlich angestiegen. Das unterdurchschnittlich ausfallende Angebot reicht aktuell bei weitem nicht aus den Bedarf pünktlich decken zu können.

Diese Marktlage ist für die Jahreszeit durchaus üblich, jedoch ist die Versorgungslücke größer als in den vergangenen Jahren. Vor allem auf unserem Referenzmarkt Deutschland pendelt das Ferkelangebot stark zurück. Im Nachbarland ist das nicht nur durch saiso-

nale Effekte zu erklären. Strukturelle Entwicklungen mit dauerhaft verlorenen Ferkelmengen spielen eine immer größere Rolle.

In Österreich nimmt der Schwung auf den regionalen Ferkelmärkten zu. Die Ferkelnachfrage hat spürbar zugenommen, das Angebot dagegen verharrt auf überschaubarem Niveau. An dieser Marktlage wird sich auch in den nächsten Wochen nur wenig ändern.

Die heimische Notierung verbessert sich um 15 Cent auf 2,70 Euro.

DI Johann Stinglmayr

MARKT & PREISE ONLINE



LEBENDRINDER



SCHLACHTRINDER



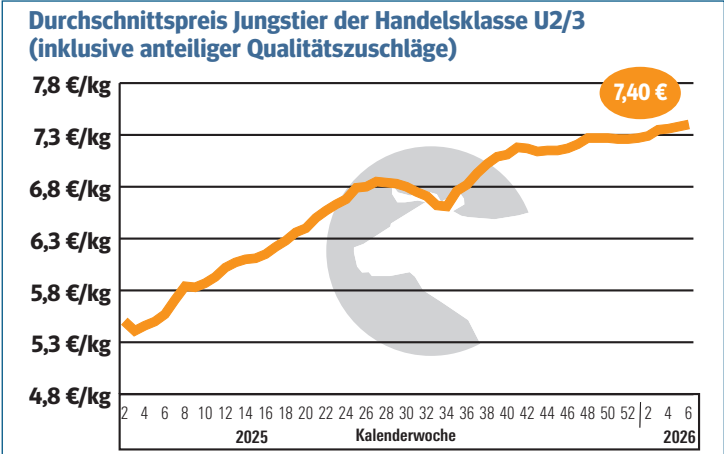
SCHWEINE & FERKEL

AdobeStock/#653861278

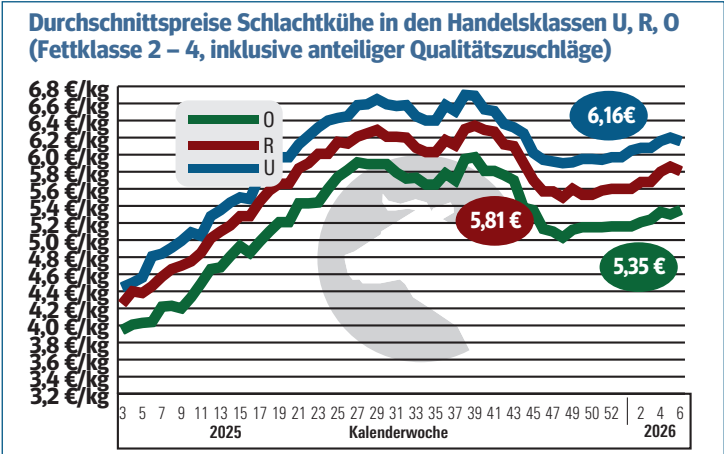
MARKTTELEFON 050 6902-1495

Aufgrund der Dynamik am Rindfleischmarkt sind seit geraumer Zeit die Preisnotierungen für Schlachtrinder immer wieder einmal ausgesetzt. Die oft kurzfristigen Preisänderungen, Preisfestlegungen und damit verbundenen Differenzen zwischen Preisnotierung und tatsächlichen Auszahlungspreisen können damit zeitlich nicht korrekt dargestellt werden. Daher werden in der Preisberichterstattung die tatsächlichen durchschnittlichen Auszahlungspreise in der jeweiligen Kalenderwoche im Nachhinein ausgewiesen. Diese geben den Markttrend wieder und bieten eine Orientierung zur Rindermarktentwicklung.

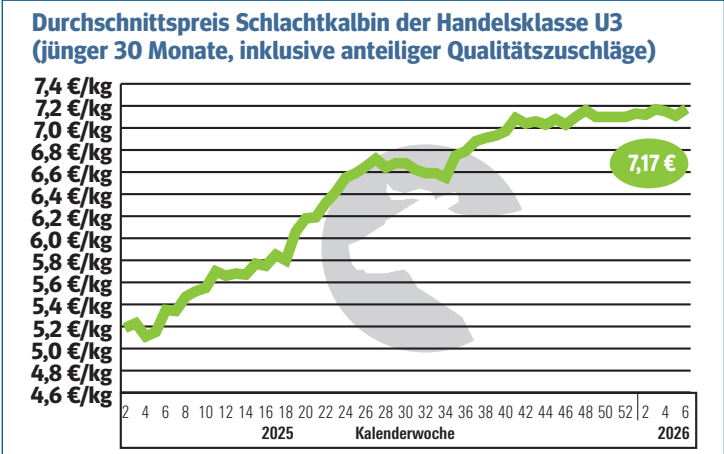
Schlachtrinder



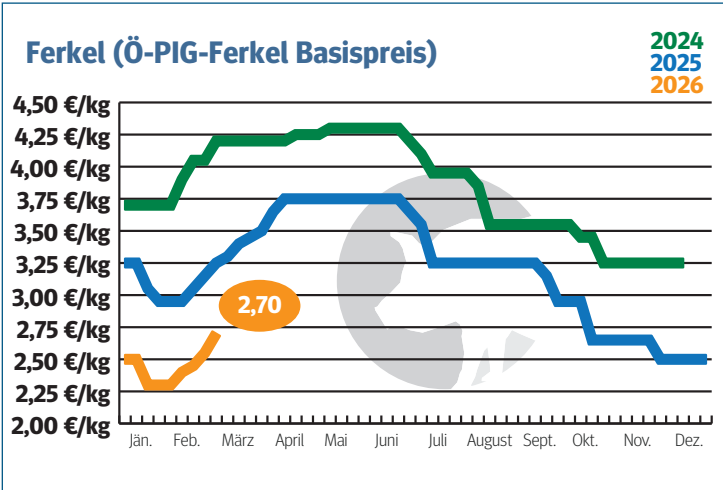
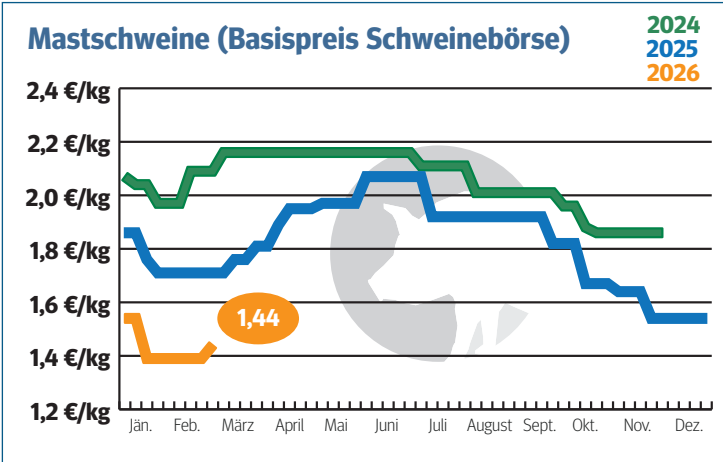
Erläuterung: Der angeführte Preis ist ein Nettopreis ab Hof (ohne MwSt.) und ergibt sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Jungtier-Qualitäten der Handelsklasse U in der jeweiligen Kalenderwoche.



Erläuterung: Die angeführten Preise sind Nettopreise ab Hof (ohne MwSt.) und ergeben sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Schlachtkuh-Qualitäten je Handelsklasse in der jeweiligen Kalenderwoche.



Erläuterung: Der angeführte Preis ist ein Nettopreis ab Hof (ohne MwSt.) und ergibt sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Kalbinnen-Qualitäten der Handelsklasse U in der jeweiligen Kalenderwoche.



Jungsauen

PIG-Austria Fortuna F1-Sauen: 24. 2. bis 2. 3. 2026: 345 Euro

Ferkelmärkte

	23. 2. bis 1. 3. 2026	16. bis 22. 2. 2026
31 kg, 25 Stk., Mykoplasmen geimpft, (o. Fracht, o. MwSt.)		
	OÖ VLV	Bayern Ringgemeinschaft
Notierung	2,70 €	42 €
+/- Vorwoche	+ 0,15 €/Stk.	+ 3,50 €/Stk.
Erlös Ferkelerzeuger	85,91 €	von 41,63 bis 46,63 €
Einkauf Mäster	86,78 €	von 47,13 bis 52,13 €

Schweinepreise

9. bis 15. 2. 2026

Preise in €/kg, ohne MwSt., Schlachthof	S	E	U	R	O	S-P
Oberösterreich	1,63	1,53	1,42	1,91	–	1,60



MARKT AKTUELL

Preisaktualisierungen montags
Schweinepreise freitags
www.ooe.lko.at/Markt & Preise



Futtermittelmarkt

Eiweißfuttermittelpreise OÖ

Die Preise für Sojaextraktionschrote entwickelten sich gemäß Notierung der oberösterreichischen Fruchtbörse vom 5. Februar 2026 nach einer

Abwärtsphase zum Jahresende 2025 hin sehr stabil. Alle Sojaschrotqualitäten zeigten seit dem Jahresbeginn kaum merkliche Änderungen in ih-

rer Notierung. Damit folgten die oberösterreichischen Preise zeitverzögert den Vorgaben des deutschen Marktes.

Eine ganz andere Entwicklung zeigten die Notierungen für Rapsextraktionsschrot. Nach einer Abwärtsbewegung in der zweiten Jahreshälfte 2025 stiegen seit Jahresbeginn 2026 die Notierungen kontinuierlich an. Laut Marktanalysen des deutschen AMI dürften Handelsabkommen zwischen Kanada und China die Notierung an der Pariser Börse stützen, was auch Auswirkungen auf den Markt in der BRD und Österreich hat.

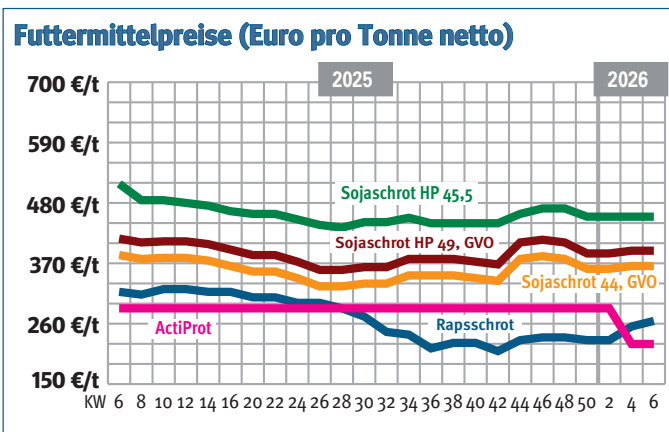
Für Trockenschlempe (DDGS) wurde Mitte Jänner erstmals wieder eine Notierung veröffentlicht. DDGS liegt mit



Preis für Sojaextraktionsschrot stabil.
LK OÖ/Tiefenthaller

233 Euro pro Tonne im Großhandel deutlich niedriger als Rapsextraktionsschrot. Dies wird auch Auswirkungen auf die Preise beim Endkunden haben.

DI Franz Tiefenthaller



Fruchtbörse Wels: Großhandelspreise Eiweißfuttermittel, netto/t.

LK OÖ

Tiermarkt

Eier und Geflügelfleisch sind gefragt

Durch gute Absatzzahlen im Tourismus sowie im Einzelhandel und der nach wie vor knappen Angebotslage innerhalb der EU, ist in den nächsten Monaten von einem günstigen Marktverlauf auszugehen. Für das kommende Ostergeschäft werden bereits M-Eier für die Färbereien verwendet. Durch die hohen Ausfälle aufgrund der Vogelgrippe im Norden Europas und der laufenden EU-weiten Umstellung von Käfigauf Alternativhaltungsformen wird das Angebot an Konsumenteneiern 2026 maximal knapp ausreichend sein. Mit 7,4 Millionen Legehennen ist in Österreich von einer Vollproduktion auszugehen. Der Pro-Kopf-Verbrauch von Eiern ist in den letzten 5 Jahren um 14 Eier auf 250 Stück angewachsen. Daher werden weitere Legehennenstallungen, vornehmlich in der



Hühnermaststall mit Tageslicht, Aufsitzflächen und Zugang zum Außenklimabereich. LK OÖ/Mayringer

Bio- und Freilandhaltung, erforderlich sein um die Inlandsversorgung um die 90 Prozent halten zu können. Das AMA-Gütesiegel ist Grundvoraussetzung der österreichischen Legehennenhaltung. Daher

wird eine definierte Anzahl von Junghennenaufzuchtbetrieben gesucht, um die Versorgung mit heimischen Junghennen sicherstellen zu können.

Geflügelmarkt

In den letzten zwei Jahren legte Hendlfleisch um 1,02 Kilogramm im menschlichen Verzehr bzw. beim Pro-Kopf-Verbrauch zu. Zusätzlich gibt es einen Anstieg der Gesamtbevölkerung. Durch den teilweisen Umstieg auf langsam wachsende Rassen verringerte sich die Produktionsmenge. Diese Entwicklung ist in vielen EU-Ländern zu beobachten. Auch in den nächsten Jahren ist mit einem moderaten Anstieg des Geflügelfleischabsatzes europaweit zu rechnen. Bereits 2025 konnten einige Ställe in Betrieb

genommen werden. Von 2026 bis 2028 sollen österreichweit weitere ca. 100 konventionelle und 100 biologische Stallungen errichtet werden. Damit soll verhindert werden, dass die Inlandsversorgung von Hendlfleisch auf unter 80 Prozent absinkt. Durch die bedeutende Aufstockung der Hühnermast ist gleichzeitig die Erweiterung der Bruteierproduktion erforderlich, um die heimische Kükenversorgung sicherstellen zu können. Bei Putenfleisch stagniert der Pro-Kopf-Verbrauch bei ca. 2,6 Kilogramm. Das Ziel in diesem Segment ist die Stabilisierung der aktuellen Inlandsproduktion. Für die genannten Bereiche kann das Beratungsangebot der LK „Geflügel – Einstieg und Erweiterung“ in Anspruch genommen werden.

Dipl.-Päd. Martin Mayringer

Pflanzenmarkt

Preise am Düngemarkt steigen

Der Düngemarkt startet angespannt ins Frühjahr 2026. Mit dem Inkrafttreten des CO₂-Grenzausgleichs (CBAM) steigen die Importkosten spürbar. Vor allem Harnstoff bleibt für Europa ein Importprodukt. Hier verteuern sich Lieferungen je nach Herkunft mit +45 bis 55 Euro pro Tonne deutlich. Bei Nitraten ist die EU gut versorgt, was extreme Preissprünge dämpft. So wird bei NAC 27, der von der europäischen Düngeindustrie produziert wird, aktuell mit Aufschlägen von +20 Euro pro Tonne gehandelt. Empfindlicher sind die Aufschläge bei Ammoniumsulfat (SSA) aus China mit +75 Euro pro Tonne und bei Mehrnährstoffdünger NPK aus Russland und Marokko in Höhe von +60 Euro pro Tonne. Gerade die Schwefelpreise stiegen im letzten Quartal 2025 durch Angriffe auf russische Raffinerien und Exportbeschränkungen um 50 Prozent.

Düngemittelimporteure können CBAM-Folgekosten nicht abschätzen

Aktuell wird fast ausschließlich mit den Düngerbeständen gehandelt, die bis Ende 2025 sicher verzollt wurden. Doch die Lager für Harnstoff und Phosphate sind in der EU schon

weitgehend leergeräumt. Die Düngemittelimporteure haben größte Schwierigkeiten die CBAM-Folgekosten für den Einkauf ab Jänner 2026 zu kalkulieren. Ein neu eingeführter sektorübergreifender Korrekturfaktor (CSCF), dessen Wert erst Ende 2026 bekannt gegeben wird, sowie die Preisermittlung über nachträglich veröffentlichte Quartalsdurchschnitte, machen die Importkosten schwer kalkulierbar. So machen internationale Düngerhändler bereits zunehmend einen Bogen um Europa. Marktexperten zeigen sich allgemein gegenüber Preisrückgängen am Düngemarkt in den nächsten Monaten skeptisch.

Wenig Nachfrage bei teuren Phosphatdüngern

Die DAP-Preise über 900 Euro pro Tonne dämpfen weiterhin die Nachfrage, obwohl die Lagerbestände niedrig sind. So hat China den Export von Phosphaten gedrosselt. China spielt zwar für Europa bei Phosphaten nur eine Nebenrolle, verursacht aber global eine Verknappung. So gehen die Lieferströme von Phosphaten aus Russland und Marokko weg von der EU und hier in erster Linie nach Indien und Asi-

en. Zusätzlich gibt es im Februar in Marokko wegen dem starken Wellengang Probleme mit der Verschiffung.

Internationaler Getreidemarkt / Preisaussichten für Ernte 2026

Die globale Versorgung ist 2025/2026 bei Getreide und Mais auf 2,43 Milliarden Tonnen gestiegen und liegt damit klar über dem Verbrauch von 2,40 Milliarden Tonnen. Auch die weltweiten Lagerbestände sind seit 2024/2025 um 30 Millionen Tonnen angestiegen und liegen aktuell bei 619 Millionen Tonnen. Für die EU ist es sehr schwer in den Dollarraum zu exportieren, weil der Euro im letzten Jahr gegenüber dem US-Dollar 15 Prozent an Wert gewonnen hat und europäischer Weizen damit international zu teuer ist. So notiert Mitte Februar 2026 der Weizenpreis für die kommende Ernte an der Euronext bei 200 Euro pro Tonne. Abzüglich 40 Euro pro Tonne für Transport und Handelsspanne errechnet sich für Mahlweizenqualität ein Auszahlungspreis von 160 Euro pro Tonne netto. Körnermais notiert an der Matif (Kontrakt März 2027) bei netto 196 Euro pro Tonne. Für die oberösterreichischen Maisbauern er-



Im Gegensatz zu Harnstoff ist die EU bei NAC gut versorgt.

LK 00/Feitzlmayr

rechnet sich für die kommende Ernte ein Auszahlungspreis von netto 172 Euro pro Tonne frei Großtrockner Aschach bzw. netto 157 Euro pro Tonne frei Lagerhaus.

Freundlichere Preisaussichten bei den Ölsaaten

Raps notiert Mitte Februar für die kommende Ernte an der Euronext bei netto 456 Euro pro Tonne. Daraus errechnet sich ein Preisniveau, welches nur geringfügig unter dem Auszahlungspreis der Ernte 2025 liegt. Bei Soja befindet sich der Agrarhandel noch in der Preisfindung. Man hört aber von Kontraktpreisen, die sich auf Höhe von netto 380 bis 390 Euro pro Tonne bewegen. Für Ölkürbis werden, wie im Vorjahr, wieder netto drei Euro pro Kilogramm für die Ernte 2026 gezahlt.

DI Helmut Feitzlmayr

Schlechte Ernten?

Kannst Du Dir sparen!

+ Breite Wirkung gegen alle Halm-, Blatt- und Ährenkrankheiten



Delaro®
FORTE



© e.Wz. der Bayer Gruppe. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Pfl.Reg.Nr.: 4332-0

www.agrar.bayer.at

Raus aus der Nebelzone

Mit dem Thema „Landwirtschaft und Ernährungssicherheit“ startete die Veranstaltungsreihe „Raus aus der Nebelzone – Wissenschaft bringt Orientierung“ des Oö. Landtags in das zweite Jahr. Kürzlich referierten Wissenschaftler der Universität für Bodenkultur und der FH OÖ beim Landtechnikunternehmen Pöttinger in Grieskirchen. „Ernährung ist ein emotional aufgeladenes Thema. Gleichzeitig basiert die Nahrungsmittelsicherheit auf vielen Jahrhunderten von Forschung“, so Landtagspräsident Max Hiegelsberger.

Fortschritte bei Züchtung und Pflanzenschutz, umweltschonende Anbautechnik und gesundheitsfördernde Rezepturen sind nur einige Beispiele für aktuelle Forschungsfelder. Der Fokus der aktuellen Forschung liegt auf der Reduktion von chemischen Pflanzenschutzmitteln bei gleichzeitigem Hochhalten aller anderen Qualitätsparameter und der Erntemen- gen.

Land OÖ

Nitratinformationsdienst (NID: Ergebnisse und Empfehlungen zu Winterweizen und Triticale 2026

Mit Anpassung der Stickstoffdüngung an den Vorrat an mineralischem und pflanzenverfügbarem Stickstoff wird eine bedarfsgerechte Nährstoffversorgung sichergestellt und Nitrataustrag ins Grundwasser vermieden.

DI Thomas Wallner

Der Nitratinformationsdienst liefert dazu die aktuellen Düngeempfehlungen für Winterweizen und Triticale. Weitere Empfehlungen zu Mais werden bis Ende März zur Verfügung gestellt. Für die Empfehlungen wurden vom 26. bis 29. Jänner 2026 31 Schläge auf der nördlichen (13) und südlichen (18) Traun-Enns-Platte in einer Tiefe von 0 bis 90 Zentimeter beprobt (getrennte Beprobung der Tiefenstufen 0 bis 30 Zentimeter, 30 bis 60 Zentimeter und 60 bis 90 Zentimeter) und der mineralische Stickstoff analysiert. Ab einem bestimmten Vorrat an mineralischem Stickstoff im Boden kann Stickstoffdünger eingespart werden. Dabei ist von den Düngeemp-

fehlungen der Richtlinien für die sachgerechte Düngung auszugehen.

Der Gehalt an mineralischem Stickstoff (Nmin) betrug im Durchschnitt (gerundet) 60 Kilogramm N je Hektar. In den einzelnen Tiefenstufen waren es durchschnittlich 28 Kilogramm in den obersten 30 Zentimeter, 20 Kilogramm in 30 bis 60 Zentimeter und 12 Kilogramm in 60 bis 90 Zentimeter Tiefe. Die Werte der heuer untersuchten Schläge lagen zwischen 27 und 137 Kilogramm N je Hektar in 0 bis 90 Zentimeter Bodentiefe, wobei der höchste Wert nach einem Grünlandumbruch verzeichnet wurde. Unterschiede zwischen den Nmin-Gehalten von Schlägen in der nördlichen Traun-Enns-Platte (Linz-Land und Wels-Land) und der südlichen (Kirchdorf und Steyr) waren nicht feststellbar.

Empfehlung zu Getreide

Nmin-Vorräte im Boden, die 40 Kilogramm N je Hektar übersteigen, können auf die empfohlene Düngemenge (gemäß Richtlinien für die sachgerechte



Heuer waren die Bodenverhältnisse für die Probenziehung wieder optimal.

wpa

te Düngung) angerechnet werden, ohne dass Ertragsverluste zu erwarten sind. Nach der Vorfrucht Körnermais ergibt sich daraus eine Empfehlung zur Einsparung der Düngung von 10 Kilogramm N je Hektar, nach Silomais 25 Kilogramm N je Hektar, nach Sojabohne 15 Kilogramm N je Hektar und nach Winterraps 40 Kilogramm N je Hektar. Nach Zuckerrübe ist keine Einsparung der Düngung sinnvoll. Geltende Obergrenzen, zum Beispiel die Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung, GRUNDWasser 2030, pauschale Empfehlungen (Richtlinien für die sachgerechte Düngung) und sonstige Vorgaben zur Düngereduktion, sind einzuhalten und bleiben von den Empfehlungen unberührt.

 **Karate[®]Zeon**

Salali
Seit 2001

- Löst hochwirksam Schädlingsprobleme in vielen Kulturen
- Hervorragende Sofort- und Dauerwirkung
- Schnelle Regenfestigkeit und UV-Stabilität

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden.
Vor Verwendung stets Etikett & Produktinformationen
lesen. Zulassungsnummer (Ö): 3061-0

www.syngenta.at | Beratungshotline: 0800/20 71 81

syngenta[®]

01
2026

BODEN.WASSER.SCHUTZ.BLATT

AUSGABE FEBRUAR 2026



BERATUNGSPROJEKT „GRUNDWASSERSCHUTZ PUPPING“

Im Gemeindegebiet Puppung im Bezirk Eferding wurden durch die Abteilung Wasserwirtschaft – Gruppe Gewässerschutz und Landesgeologie im Zeitraum von 2019 bis 2023 Wasserproben an bis zu 16 Messstellen gezogen. Neben erhöhten Nitratgehalten wurden vorwiegend Belastungen durch den Pestizidmetaboliten Dimethachlor CGA 369873 sowie Metazachlor ESA nachgewiesen.

Die vorgefundenen Belastungen stehen nicht zuletzt in Zusammenhang mit dem dort ansässigen Gemüsebau und der damit verbundenen intensiven landwirtschaftlichen Nutzung. Zudem weist der Boden eine hohe Durchlässigkeit auf und besitzt dadurch ein geringes Schadstoffrückhaltepotenzial. Die Boden.Wasser.Schutz-Beratung wurde mit der

Umsetzung eines Grundwasserschutzkonzeptes zur Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung der ansässigen landwirtschaftlichen Betriebe sowie der Erarbeitung von Maßnahmen zur Reduktion der Einträge in das Grundwasser in die Thematik eingebunden. Ziel ist eine flächendeckende Einhaltung der Trinkwassergrenzwerte im Projektgebiet.

RAHMENBEDINGUNGEN – PRODUKTION UND BODENEIGENSCHAFTEN

Innerhalb des Projektgebietes überwiegt der Anbau von Feldgemüse. Die dominierenden Kulturen stellen dabei Kohlgemüsearten und Salat dar. Wirft man einen Blick in die einschlägige Richtlinie für die sachgerechte Düngung, wird einem sehr schnell klar, dass es sich

hierbei meist um Kulturen mit hohem Nährstoffbedarf handelt.

Gleichzeitig sehen sich die Landwirte mit den Anforderungen des Lebensmitteleinzelhandels und nicht zuletzt mit den hohen Erwartungen des Endkonsumenten konfrontiert. Somit dürfen die einzelnen Kulturen zu keinem Zeitpunkt einem Nährstoffmangel ausgesetzt sein,

damit marktfähige Ware produziert und Optik sowie Qualität entsprechend garantiert werden können.

Bodeneigenschaften und Grundwasser

Überwiegend wird im Projektgebiet gemäß Bodenkarte (eBod) die Bodenart mit lehmigem Sand bis sandigem Schluff beschrieben. Dieser Umstand kann durch die Erkenntnisse aus Feldversuchen und Feldbegehungen bestätigt werden. Diese Bodenarten deuten auf einen leichten Boden mit hoher Durchlässigkeit hin. Darüber hinaus führt diese hohe Durchlässigkeit in Verbindung mit einem geringen Grundwasserflurabstand von ca. 2,5 bis 3,5 m zu einem geringen Schadstoffrückhaltepotenzial des Untergrunds. Die Bedingungen für den Anbau von Feldgemüse sind optimal, jedoch stellt dieser im Hinblick auf den Grundwasserschutz eine große Herausforderung dar.

Im Folgenden wird ein Auszug der umgesetzten und geplanten Maßnahmen in Bezug auf die Zielerreichung angeführt.

Feststellung des Ist-Standes und Ausarbeitung von Lösungskonzepten

Anhand von schlagbezogenen Aufzeichnungen bezüglich Kultur, Zwischenfruchtanbau, Düngung, Pflanzenschutz und Bodenbearbeitung

wurden zu Beginn des Projektes die bisher in der Praxis umgesetzten Maßnahmen erhoben. So konnten Potenziale und Möglichkeiten zur effizienteren, bedarfsgerechteren Düngung und zum gewässerschonenden Pflanzenschutz festgestellt werden. Auf Basis dieser Erkenntnisse wurden Lösungskonzepte abgeleitet. Eine weitere Erhebung der Daten aus dem Jahr 2025 soll Fortschritte in der praktischen Umsetzung im Hinblick auf die Zielerreichung und weitere Potenziale aufzeigen.

Reduktion der Nitrat-Austräge in das Grundwasser

Um das Ziel der flächendeckenden Unterschreitung des Trinkwassergrenzwertes von 50 mg Nitrat je Liter zu erreichen, bedarf es im Bereich der Düngung aufgrund der intensiven Kulturführung und des meist hohen Nährstoffbedarfs von Gemüsekulturen größerer Anstrengungen.

Informationsveranstaltungen zur Sensibilisierung, das Versuchswesen zur Testung von Lösungsansätzen und schließlich Feldbegehungen zur Sichtung der Ergebnisse, Vorführung von neuen Techniken und dem Austausch von Erfahrungen sind gleichermaßen zur Zielerreichung notwendig.

Aufgrund der Novellierung der Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung sowie der

Richtlinie für die sachgerechte Düngung im Garten- und Feldgemüsebau (4. Auflage) im Jahr 2023 müssen entweder ein zum Anbau gemessener N_{min} -Wert oder per Verordnung vorgegebene Werte für die Stickstoffrücklieferung aus der Mineralisierung von Ernteresten sowie der Mindestvorrat der Vorkultur bei der Düngung der jeweiligen Gemüsekultur berücksichtigt werden. Dieser Umstand führt zu einer reduzierten, an die Fruchtfolge angepassten Düngung.

Der Effekt dieser Maßnahme lässt sich aufgrund natürlicher Prozesse mit zeitlicher Verzögerung anhand von Messwerten feststellen.

Die detaillierte Kenntnis und die konsequente Umsetzung der Vorgaben stellen hierfür eine Grundvoraussetzung dar. Zur rechtlichen Lage, dem Berechnungsprozedere der Düngehöhen und der N_{min} -Messung mit Schnelltestmethoden wurden die Gemüsebauern umfassend im Zuge von Vorträgen und Feldbegehungen informiert.

Die Boden.Wasser.Schutz-Beratung führt darüber hinaus ein Monitoring auf Basis einer regelmäßigen Beprobung ausgewählter Brunnen mittels RQ-flex Schnellbestimmungsmethode durch, um die saisonale Dynamik der Nitratreiche in das Grundwasser zu

verstehen und ein Bild von der Wirksamkeit einzelner Maßnahmen zu bekommen. Zur Verifizierung der erhobenen Messwerte wurden zudem Laboruntersuchungen durchgeführt.

Als weitere Maßnahmen im Bereich der Reduktion des Nitrataustrages wurden die Auflockerung der Fruchtfolge durch Integration von Wintergetreidebeständen und Zwischenfrüchten sowie die Düngung mittels Depotdüngung mit Stachelradapplikation im CULTAN-Verfahren getestet.

VERSUCHSWESEN

Um Lösungskonzepte ausarbeiten zu können, bedarf es einer umfangreichen Testung zur Praxistauglichkeit von einzelnen Maßnahmen. So wurden beispielsweise Versuche zum Zwischenfruchtanbau (Drohnsaat), Düngung und Pflanzenschutz umgesetzt.

Düngungsversuche

Im Bereich der Düngung wurden Versuche zur präzisen Depotdüngung mittels Stachelradausbringung im CULTAN-Verfahren (Controlled Uptake Long Term Ammonium Nutrition) getestet. Hiermit soll eine Nährstoffversorgung über ein nicht in vollem Umfang der natürlichen Mineralisation ausgesetztes Stickstoffdepot gewährleistet werden.



Abb. 1: Eindrücke vom Zwischenfruchtanbauversuch für Gemüsefruchtfolgen, Drohnsaat und Direktsaat – ohne vorangegangene Bodenbearbeitung. (Aufnahme am 30.07.2025, Betrieb Hueber)



Abb. 2: Puppinger Bäuerinnen und Bauern setzen Maßnahmen zum Boden- und Gewässerschutz um.

LK OÖ/HAMEDINGER

Versuche im Bereich des Zwischenfruchtanbaus

Im Gemüsebau, speziell bei Kohlgemüse, das einen Hauptproduktionszweig im Projektgebiet darstellt, ist man mit mehreren Herausforderungen konfrontiert. Zum einen ist die Komponente Zeit ein wichtiger Faktor, da späträumende Kulturen den Vegetationszeitraum für die Zwischenfrucht stark einschränken.

Zum anderen ist eine besondere Sorgfalt bei der Auswahl an Mischungspartnern in Bezug auf phytosanitäre Aspekte von großer Bedeutung. Im Zuge des Projekts wurde daher eine auf Gemüsefruchtfolgen abgestimmte Zwischenfruchtmischung ohne Kreuzblütler und mit Komponenten, welche ein rasches Wachstum und ein hohes Nährstoffaneignungs- und -speichervermögen besitzen, erstellt und auf mehreren Flächen getestet.

Die Mischung enthielt die Mischungspartner Sonnenblume, Phacelia, Öllein, Rauhafer, Schwarzsamen („Mungo“), Sorghum und blaue Lupine. Der Anbau erfolgte mittels Drohnensaat, Direktsaat und klassisch in Drillsaat.

Pflanzenschutzstrategien

Der Kohlgemüsebau sieht sich in Bezug auf geeignete Herbizide mit einer eingeschränkten Auswahl an zu-

gelassenen Wirkstoffen konfrontiert. So wurde vielerorts der Problemwirkstoff Metazachlor eingesetzt. Dieser Wirkstoff weist ein äußerst geringes Bindungsvermögen an Bodenkolloiden auf und ist daher stark auswaschungsgefährdet. Glücklicherweise wurde im Laufe des Jahres 2025 der Wirkstoff Napropamid, der eine Alternative im Voraufbauverfahren darstellt, für eine Vielzahl von Kulturen in Österreich zugelassen. Der Einsatz von Napropamid konnte bereits mit Erfolg auf ausgewählten Flächen getestet werden. Ab der Saison 2026 steht also eine vielversprechende Alternative zum Wirkstoff Metazachlor zur Verfügung, welche die Grundwassersituation in Bezug auf die Rückstandsthematik deutlich beruhigen kann.

Im Bereich des Pflanzenschutzes wurde jeweils eine Strategie für den Voraufbau und den Nachaufbau entwickelt. Details zu beiden Strategien können der folgenden Darstellung entnommen werden.

► **Strategie – Voraufbau:** auch unter Vlies möglich – Einarbeitung des Wirkstoffes bzw. Bewässerung der Kultur

Wirkstoffzusammensetzung: 450 g/l Napropamid + 333 g/l Dimethenamid-P

► **Strategie – Nachaufbau:** BBCH 10 - Keimblatt – nach dem Pflanzen der Kultur
Wirkstoffzusammensetzung: 455 g/l Pendimethalin + 333 g/l Dimethenamid-P + 36 g/l Clomazone

Nach ausführlicher Versuchsarbeit können diese zwei Pflanzenschutzstrategien unter Einhaltung der zulassungsrechtlichen Vorgaben empfohlen und für eine Vielzahl an Feldgemüsekulturen in der Praxis angewendet werden.

Nur mehr im Notfall unter Vlies oder bei fehlender Zulassung sollte in diesem Gebiet der Wirkstoff Metazachlor angewendet werden. Es sei an dieser Stelle erwähnt, dass die Anzahl der zugelassenen Wirkstoffe bei den einzelnen Kulturen, insbesondere bei Nischenkulturen, sehr gering ist. Dies stellt eine große Herausforderung für die Beratung und Erarbeitung von Alternativstrategien, aber vor allem für die Bäuerinnen und Bauern dar.

Auch der Einsatz moderner Hacktechniken steht in Bezug auf die mechanische Beikrautregulierung im Fokus der Beratungsinitiative. So wird jährlich ein Feldtag zum Thema Hacktechnik organisiert. Besonders wird hier der Schwerpunkt auf Systeme mit der Möglichkeit des Hackens in den Pflanzen-

reihen (In-Row Hackgeräte) gelegt. Die Technik entwickelt sich in den letzten Jahren rasant und bietet künftig in vielen Bereichen eine praktikable Alternative zur chemischen Beikrautregulierung. Die Ergebnisse aus den Versuchen im Bereich der Düngung, dem Zwischenfruchtanbau und dem Pflanzenschutz wurden im Zuge von Feldbegehungen mit den ortsansässigen Landwirten besichtigt und fachlich mit dem Boden- und Pflanzenbauexperten Norbert Ecker diskutiert.

FAZIT UND AUSBLICK

Die Boden.Wasser.Schutz-Beratung wird dieses Projekt auch künftig begleiten, neue Lösungsansätze erarbeiten, bestehende Konzepte weiterentwickeln sowie deren Wirksamkeit evaluieren. Mit großem Interesse beobachten wir in der kommenden Saison den weiteren Verlauf und die Entwicklung der Messwerte. Erste Maßnahmen werden von den Landwirten bereits umgesetzt. Ihre Rückmeldung aus der Praxis ist essenziell für die Erreichung der Projektziele. Denn nur eine praxistaugliche und konsequente Umsetzung der notwendigen Maßnahmen wird uns dem Ziel ein Stück näherbringen.

Simon Kriegner-Schramml,
BSc, akad. BT

PRÄZISE WIRTSCHAFTEN, GEWÄSSER ENTLASTEN

Gastkommentar von DI Andreas Heinzl und DI Markus Schwaiger, Maschinenring Oberösterreich.

Wie moderne Technik und gezielte Beratung einen wirksamen Beitrag zum Boden- und Gewässerschutz leisten können, zeigt das Förderprojekt vom Land OÖ und dem Maschinenring OÖ unter dem Titel: „Präzise wirtschaften, Gewässer entlasten.“



Abb. 1: Nötige Gewässerabstände werden sichtbar gemacht.

MR OÖ/BWSB

Viele Betriebe verfügen bereits über moderne Maschinen und digitale Systeme. Doch nicht immer werden deren Möglichkeiten voll ausgeschöpft. „Technik kann viel – ersetzt aber kein Fachwissen“, betonen die Projektverantwortlichen Andreas Heinzl und Markus Schwaiger vom Maschinenring Oberösterreich. Ziel des Projekts ist, technisches Know-how mit praxisnaher Beratung zu verbinden, um Boden und Gewässer langfristig zu entlasten. Im Rahmen des vom Ressort für Umwelt und Klima des Landes Oberösterreich geförderten Projekts wurden bislang 105 Betriebe individuell beraten und die Beratungen werden dieses Jahr fortgeführt. Unterstützt wird in zwei Schritten: Einerseits durch pflanzenbauliche Beratung mit Fokus auf Gewässer- und Bodenschutz sowie rechtliche Vorgaben, andererseits durch technische Hilfe, etwa bei der Digitalisierung von Feldgrenzen oder der Nutzung von Lenksyste-

men für Precision Farming. Bei Hofbesuchen analysieren die Berater die Betriebsflächen mit digitalen Hilfsmitteln z.B. Agraratlas, hinsichtlich angrenzender Oberflächengewässer, Hangneigungen, Erosionsgefahr oder bestehender Wasserschutz- und -schongebiete. Auch auf die Verdichtungsempfindlichkeit der Flächen und deren Nitratrückhaltevermögen wird eingegangen. Auf dieser Grundlage werden gemeinsam mit den Landwirten konkrete Maßnahmen entwickelt – von Pufferstreifen und begrünten Abflusswegen über Erosionsschutz im Ackerbau bis hin zur bodennahen Gülleausbringung und der Anlage von Biodiversitätsflächen. Dabei werden auch die entsprechenden Fördermöglichkeiten im Rahmen des ÖPUL-Programms besprochen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Einsatz moderner Dünge- und Pflanzenschutztechnik. Systeme mit Section Control oder Einzeldüzenschaltung sind auf vielen Betrieben bereits

vorhanden, werden jedoch häufig nur teilweise genutzt. Schulungen und praxisnahe Beratungsunterlagen helfen dabei, komplexe Abstandsaufgaben besser zu verstehen und korrekt umzusetzen. Ein wichtiges Werkzeug des Projekts ist die sogenannte MR-Smartantenne – ein hochpräziser RTK-Messstab, mit dem Feldgrenzen, Drainagen oder Grenzsteine zentimetergenau digitalisiert werden können.

Die gewonnenen Daten werden mit der Geoinformationssoftware QGIS aufbereitet und für Farmmanagement- und Lenksysteme nutzbar gemacht, etwa zur exakten Fahrspurplanung.

Das Resümee der Projektverantwortlichen fällt für die abgeschlossenen Beratungen positiv aus: „Der Wille zum Boden- und Gewässerschutz ist bei den Betrieben klar vorhanden, individuelle Beratung wird sehr gut angenommen.



Abb. 2: Beim Einschulen auf die Smartantenne wird ein Feldstück gemeinsam digitalisiert.

MR OÖ

Gleichzeitig zeigt sich, dass der Umgang mit digitalen Daten und Programmen zunehmend an Bedeutung gewinnt und der Erfahrungsaustausch unter Berufskollegen immer wichtiger wird.“ Hast du Interesse? Melde dich unverbindlich mit deinem Vor- und Nachnamen, Anschrift, Telefonnummer unter agr.ar.ooe@maschinenring.at an.



Abb. 3: Vorrangige Abflusswege werden im Rahmen der Beratung besprochen.

AGRARATLAS

RAPSHERBIZIDVERSUCH 2025

Im Rahmen eines Praxis-Herbizidversuchs wurden 2025 zwei Standorte in Oberösterreich ausgewählt. In den Bezirken Steyr und Ried im Innkreis wurden verschiedene Herbizidvarianten im Raps angewendet, bei welchen – entsprechend der Vorgaben der ÖPUL-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz-Acker“ – auf die auswaschungsgefährdeten Wirkstoffe Metazachlor und Dimethachlor verzichtet wurde. Die Bewertung erfolgte ausschließlich über optische Bonituren, eine Ertragsauswertung wurde nicht durchgeführt.

VERSUCHSAUFBAU UND METHODIK

Die Versuchsanlage bestand aus einem nicht wiederholten Streifenversuch auf einem einheitlichen Feldstück. Die Mindestgröße je Versuchsvariante war mit 0,5 ha festgelegt. Zusätzlich wurde eine kleine unbehandelte Parzelle als Spritzfenster angelegt. Auf den beiden Standorten waren alle pflanzenbaulichen Maßnahmen möglichst einheitlich. Die Herbizidbringung erfolgte vor Niederschlag bzw. im Voraufbau direkt nach der Aussaat. Das Ziel war die optimale Nutzung der Feuchtigkeit.



bwsb-facebook
www.facebook.com



bwsb-instagram
www.instagram.com

Boden.Wasser.Schutz.Beratung, LK OÖ

HERBIZIDVARIANTEN IM ÜBERBLICK

Voraufbau (bis 3 Tage nach Aussaat)

1. 3,0 l/ha Nero + 0,1 l/ha Centium CS (Wirkstoffe: Pethoxamid, Clomazone)
2. 1,25 l/ha Conaxis (Wirkstoffe: Dimethenamid-P, Clomazone)

Nachaufbau (Keimblattstadium)

- 1,5 l/ha Tanaris + 0,25 l/ha Belkar (Belkar optional)
(Wirkstoffe: Dimethenamid-P, Quinmerac, Halauxifen-methyl, Picloram)

Anwendung: vor Niederschlag

► **Szenario 1:** Raps aufgelaufen, unkrautfrei → nur Tanaris

► **Szenario 2:** Raps aufgelaufen, Unkräuter sichtbar → Tanaris + Belkar

Optionale Korrekturmaßnahme im Spätherbst/Winter

1,25 l/ha Kerb Flo

(Wirkstoff: Propyzamid)

Ziel: Ausfallgetreide, Ungräser, Vogelmiere, Ehrenpreis

BONITUR UND STANDORTUNTERSCHIEDE

Die Aussaat erfolgte an beiden Standorten in einem engen zeitlichen Abstand – am 28. August 2025 beziehungsweise am 1. September 2025. Im Zentralraum wurde gepflügt und im Innviertel erfolgte eine 20 cm tiefe Bodenbearbeitung mittels Grubber. Anschließend wurde der Anbau mit einer aufgesattelten Sämaschinenkombination vorgenommen.

Die verwendeten Rapssorten waren PT322 im Bezirk Steyr und DK Exaura im Bezirk Ried. Die Kulturführung war hinsichtlich Herbizid- und Dünge-

maßnahmen einheitlich. Die erste Bonitur erfolgte Mitte Oktober 2025, die zweite wurde in der zweiten Novemberhälfte 2025 durchgeführt.

Erste Bonitur: Mitte Oktober 2025

Der Bestand präsentierte sich in allen Varianten gleichmäßig. Auch die Entwicklung der Rapspflanzen wick in den Versuchsflächen nicht vom unbehandelten Spritzfenster ab. Fraßschäden durch den Raps-erdfloh waren zwar sichtbar, bewegten sich jedoch insgesamt im tolerierbaren Bereich. Im Bezirk Ried blieb das Schadniveau ab dem 29. September 2025 konstant.

Der Unkrautdruck innerhalb der Versuchsflächen fiel gering aus. Die Voraufbauvarianten erzielten eine leicht bessere Wirkung, wohingegen im unbehandelten Spritzfenster



Abb. 1: Sehr gut entwickelter, unkrautfreier Bestand im Bezirk Steyr bei der ersten Bonitur.
BWSB/ÖMER



Abb. 2: Entwicklungszustand der Rapspflanze im Bezirk Steyr bei der ersten Bonitur.
BWSB/ÖMER

– wie erwartet – mehr Unkräuter, sowohl in Anzahl als auch in der Artenvielfalt, aufliefen. In den Beständen wurden Weißer und Vielsamiger Gänsefuß, Ehrenpreis, Disteln, Ampfer und Vogelmiere festgestellt. In der Mulchsaatfläche kam zusätzlich Ausfallgetreide hinzu. Disteln, Ampfer und Acker-Hellerkraut traten nur vereinzelt auf. Die genannten Frühjahrskeimer wie Gänsefuß, welche häufiger auftraten, stellten erwartungsgemäß keine Gefahr für die Rapsentwicklung dar. Die weitere Entwicklung der Unkräuter wurde fortlaufend beobachtet. Ende Oktober und somit zwischen den Bonituren erfolgte auf beiden Standorten eine Pflanzenschutzmittelbehandlung mittels Carnadine (Wirkstoff: Acetamiprid).

Im OÖ Zentralraum wurde dabei mit Carax (Wirkstoffe: Mepiquat, Metconazol) und Tilmor (Wirkstoff: Tebuconazol, Prothioconazol) eine Kürzungsmaßnahme gesetzt. Im Innviertel wurde die Maßnahme mit Nährstoffen sowie den Pflanzenschutzmitteln Fusilade MAX (Wirkstoff: Fluzifop-P) und Toprex (Wirkstoff: Paclobutrazol, Difenconazol) ergänzt.

Zweite Bonitur: Zweite Novemberhälfte 2025

Die Rapsbestände in den beiden Versuchsanlagen präsentierten sich weiterhin homogen und vital. Besonders deutlich zeigte sich der Fortschritt auf der Versuchsfläche im Bezirk Ried. Dort legte die Bodenbedeckung durch die Rapspflanzen nochmals merklich zu.

Bei der ersten Aufnahme war rund 38 % Bodenbedeckung, bei der zweiten Bonitur bereits 75 % durch die Rapspflanzen gegeben. Die im Voraufbau behandelten Varianten zeigten sich weitgehend unkrautfrei. Lediglich im Randbereich der Parzellen traten vereinzelt Kamillepflanzen auf – ein typischer Randeffect, der durch Spritzschatten oder eine geringfügig reduzierte Wirkstoffmenge an den Schlaggrenzen erklärbar ist.

In der Nachaufbau-Variante im Bezirk Ried, die mit 1,5 l/ha Tanaris geführt wurde, bestätigte sich das Bild aus der ersten Bonitur: Die Vogelmiere war weiterhin stark vertreten, während vom Acker-Hellerkraut nur einzelne Exemplare auftraten. Trotz der Maßnahmen war ein

höheres Unkrautniveau als in den VA-Varianten feststellbar. Im Bezirk Steyr waren die Bestände stabil und nahezu unkrautfrei. Lediglich in der NA-Variante war Vogelmiere zu finden. Durch die fortgeschrittene Witterung hatten die Frühjahrskeimer bereits begonnen abzufrosten, wodurch das Unkrautauflkommen zurückging.

FAZIT

Insgesamt präsentierten sich gute Bestandesbilder mit nur geringem Unkrautdruck. Der Versuch bestätigt erneut, dass auf den Einsatz metazachlor- und dimethachlorhaltiger Herbizide verzichtet werden kann, ohne die Bestandsführung zu gefährden.

Thomas Ömer



Abb. 3: Entwicklungszustand der Rapspflanze im Bezirk Steyr bei der ersten Bonitur.

BWSB/ÖMER



Abb. 4: Rapspflanze (Mulchsaat) im Bezirk Ried i. I. bei der zweiten Bonitur in der 2. Novemberhälfte 2025.

BWSB/ÖMER



PFLANZENBAU



Abbildung #27035/339

ERDREICH-PREIS 2026: AUSZEICHNUNG FÜR GELEBTEN BODENSCHUTZ IN OÖ

Boden ist die Grundlage unseres Lebens, die unsere Ernährung sichert, das Klima schützt und Lebensraum für unzählige Organismen ist. Um Initiativen zu präsentieren, die diese wertvolle Ressource nachhaltig schützen und weiterentwickeln, verlieh das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft (BMLUK) am 27. Jänner 2026 den ERDREICH-Preis.

Eine hochkarätig besetzte Fachjury wählte aus zahlreichen Einreichungen jene Projekte aus, die durch besondere Wirksamkeit und Praxisnähe überzeugen.

AUSZEICHNUNG IN DER KATEGORIE BODENGESUNDHEIT

In der ersten Kategorie „Bodengesundheit – Nachhaltige Verbesserung von Boden und Bodenfruchtbarkeit“ wurde die Boden.Wasser.Schutz.Ber-

atung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich als Preisträgerin ausgezeichnet.

Die Jury würdigte insbesondere das dreistufige Beratungs-Netzwerk, das fundiertes Fachwissen zu Boden- und Gewässerschutz direkt in die landwirtschaftliche Praxis bringt. Aktuell 2.950 aktive Mitglieder der Arbeitskreise Boden.Wasser.Schutz („Von der Praxis – für die Praxis“) profitieren von diesem Ansatz, der Beratung, Weiter-

bildung und praxisorientierte Umsetzung eng miteinander verknüpft.

GEZIELTE MASSNAHMEN UND WISSENSTRANSFER

Die Boden.Wasser.Schutz-Beratung zeigt eindrucksvoll, wie nachhaltiger Bodenschutz gemeinsam mit den Landwirtinnen und Landwirten gelingen kann. Durch gezielte Maßnahmen zur Erosionsvermeidung, zum Humusaufbau und zur Reduktion von Nähr-

stoffeinträgen werden Böden langfristig fruchtbar gehalten und gleichzeitig Gewässer geschützt. Der Wissenstransfer erfolgt praxisnah, regional verankert und abgestimmt auf die konkreten Herausforderungen der Betriebe.

MINISTER BETONT WICHTIGKEIT

Landwirtschafts-, Umwelt- und Klimaminister Mag. Norbert Totschnig, MSc betonte bei der Preisverleihung



Abb. 1: Alle Preisträgerinnen und Preisträger mit BM Totschnig (Mitte) auf der ERDREICH-Preis-Bühne in der Ankerbrotfabrik in Wien.

die zentrale Rolle gesunder Böden für Klimaschutz, Biodiversität und Ernährungssicherheit und gratulierte den Preisträgerinnen und Preisträgern zu ihrem Engagement. Der ERDREICH-Preis 2026 unterstreicht, dass nachhaltige Bodennutzung kein abstraktes Ziel ist, sondern durch konsequente Beratung und Zusammenarbeit erfolgreich umgesetzt werden kann. Die Verleihung bildete den feierlichen Abschluss des Brachflächen-Gipfels 2026

und setzte ein starkes Zeichen für den Stellenwert von Bodenschutz in Österreich.

INFORMATIONEN

Infos zum ERDREICH-Preis unter Erdreich Preis 2026 – Nachhaltiges Österreich und www.bwsb.at.

DI Elisabeth Murauer



Abb. 2: BM Totschnig (r.) und Juror Gerzabek (l.) übergaben der BWSB einen Bodenmonolith als Auszeichnung in der Kategorie „Bodengesundheit“. BMLUK-HEMERKA

AUFZEICHNUNGSVERPFLICHTUNGEN: GUT DOKUMENTIERT IST HALB GEWONNEN

Ob Düngung, Pflanzenschutz oder Ernte – die Anforderungen an landwirtschaftliche Betriebe werden laufend präzisiert. Mit dem aktuellen Beratungsblatt „Aufzeichnungsverpflichtung – Stand Jänner 2026“ und dem Ergänzungsblatt der LK OÖ steht nun eine kompakte und praxisnahe Unterstützung zur Verfügung, um alle notwendigen Dokumentationen sicher und vollständig zu führen.

WARUM SIND AUFZEICHNUNGEN SO WICHTIG?

Sie sind Grundlage für die Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen wie der Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung, für Konditionalitäts-Vorgaben sowie für zahlreiche ÖPUL-Maßnahmen.

Gleichzeitig sind sie ein zentrales Element bei Vor-Ort-Kontrollen. Fehlende oder unvollständige Dokumentationen können zu Kürzungen bei Förderungen führen – eine sorgfältige Aufzeichnung schafft daher Sicherheit und Transparenz.

Das neue Beratungsblatt bietet einen klaren Überblick darüber, welche Aufzeichnungen verpflichtend sind, welche Fristen gelten und welche Inhalte dokumentiert werden müssen.

Dazu zählen unter anderem:

- ▶ Aufzeichnungen Düngerausbringung
- ▶ Dokumentation von Pflanzenschutzmaßnahmen
- ▶ Erntemengen und Kulturdaten
- ▶ spezielle Nachweise bei Teilnahme an ÖPUL-Maßnahmen

Ergänzend dazu werden Programme und Hilfestellungen angeboten, die direkt eingesetzt werden können und die aktuellen Vorgaben berücksichtigen. Damit lassen sich alle relevanten Daten strukturiert erfassen – ob handschriftlich oder in Kombination mit elektronischen Programmen. Die Vorteile liegen auf der Hand:

- ▶ Rechtssicherheit bei Kontrollen
- ▶ Klarer Überblick über betriebseigene Nährstoffflüsse

- ▶ Unterstützung bei Planung und Bilanzierung
- ▶ Zeitersparnis durch strukturierte Vorlagen

Mit den aktualisierten Unterlagen – Stand Jänner 2026 – sind Betriebe gerüstet, um ihre Dokumentationspflichten effizient und korrekt zu erfüllen. Jetzt informieren, Unterlagen herunterladen und gut vorbereitet ins neue Aufzeichnungsjahr starten!

BWSB



LK-SERVICE
NUMMERN

T 050 6902

**Montag bis Freitag
8 bis 12 Uhr:**

Invekos: 1600

Rechtsberatung: 1200

Abt. Pflanzenbau: 1414

Pflanzenschutz, Ackerbau: 1550

Düngung, Boden.Wasser.Schutz.Beratung: 1426,
bwsb@lk-ooe.at

Biologischer Landbau: 1450,
biolandbau@lk-ooe.at

Wir halten Sie auch über LK-online, Facebook und die verschiedenen LK-newsletter auf dem Laufenden.

LebensRealität Bauernhof

Aktuelle Informationen und Neuigkeiten der LK OÖ.

Was tun, wenn eine Arbeitskraft am Betrieb ausfällt?

In landwirtschaftlichen Betrieben kommt es immer wieder zu Notlagen, wenn ein Betriebsführer oder ein hauptberuflich am Betrieb beschäftigter Ehegatte bzw. Kind aufgrund von Unfall, Krankheit, andauernder Überlastung längerfristig ausfällt und nicht arbeiten kann.

Mag. Manuela Lang

Hier ist die Kontaktaufnahme mit der Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen sehr wichtig. Einerseits kann über die Rehabilitationsberatung die Weiterführung des Betriebes geplant werden und andererseits gibt es hier auch Zuschüsse für Betriebshilfeinsätze für unaufschiebbare Arbeiten.

Wichtig für die Förderung des Betriebshilfeinsatzes durch die SVS ist, dass der Betriebsführer oder eine hauptberuflich beschäftigte Person (Ehegatte bzw. Kind) am Betrieb ausfällt, welche nach dem Bauernsozialversicherungsgesetz (BSVG) versichert ist. Es ist dann eine Bedarfsmeldung vor Einsatzbeginn direkt bei der je-

weiligen Maschinenring-Geschäftsstelle oder bei der SVS erforderlich.

Die Zuschusshöhe der SVS beträgt für soziale Betriebs-hilfe:

- für 90 Einsatztage maximal acht Stunden pro Tag zwölf Euro pro Stunde für maximal 80 Prozent der anerkannten Gesamtkosten

- für weitere Einsatztage maximal sechs Stunden pro Tag zwölf Euro pro Stunde für maximal 80 Prozent der anerkannten Gesamtkosten

Die Zuschusshöhe der SVS beträgt für Rehabilitationsbetriebs-hilfe:

- Zwölf Euro pro Stunde für vorbereitete Einsatzstunden für maximal die anerkannten Gesamtkosten

Auch eine Möglichkeit bei längerem Ausfall einer Arbeitskraft am Betrieb wäre der Einsatz eines Zivildieners. Die Antragstellung hat hier bei der Landwirtschaftskammer OÖ, Abteilung Bildung und Beratung zu erfolgen. Die Kosten für den Einsatzbetrieb betragen 4,50 Euro je geleisteter Arbeitsstunde. Zusätzlich ist dem Zivildienstler vom Einsatzbetrieb eine Unterkunft und die Verpflegung zur Verfügung zu stellen.

■ Nähere Informationen dazu gibt es auf der Homepage der Landwirtschaftskammer OÖ unter ooe.lko.at, Rubrik Betriebsführung/Lebensqualität und Zeitmanagement im Beitrag „Zivildienstler in der Landwirtschaft“.



Wenn eine Arbeitskraft am Betrieb ausfällt, fehlen nicht nur deren Hände zur Arbeit, oftmals führt eine solche Situation auch zu finanziellen Engpässen.

LK OÖ



21 neue Erbhöfe in Oberösterreich

„Ein Erbhof ist mehr als ein landwirtschaftlicher Betrieb – er ist ein Versprechen über Generationen hinweg“. Das betonten Landeshauptmann Thomas Stelzer und Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger kürzlich bei der Feier anlässlich der Ernennung von 21 neuen Erbhöfen. Die OÖ Landesregierung würdigt mit dem Ehrentitel „Erbhof“ jene landwirtschaftlichen Betriebe, die seit mindestens 200 Jahren von derselben Familie bewirtschaftet und an die nächste Generation weitervererbt werden. Besonders viele, nämlich sechs Erbhöfe, kamen diesmal aus Hinzenbach, Eferding (siehe Bild), genauso viele kamen aus Steyregg im Bezirk Urfahr-Umgebung.

Foto: Land OÖ/Mayrhofer

Termin

FIH trifft sich zur Hauptversammlung

Am Samstag, 7. März, lädt die Erzeugergemeinschaft Fleckviehzuchtverband Inn- und Hausruckviertel in der Bauernmarkthalle in Ried um 19.30 Uhr zur Generalversammlung. Nach der Begrüßung durch Obmann ÖR Johann Hosner erwartet die Teilnehmenden neben Jahresbericht, Bilanz und Geschäftsbericht auch ein Vortrag zum Thema „Landwirtschaft aus dem Weltall“ von Referent Dr. Nicolaus Hanowski. Zum Abschluss werden wie jedes Jahr auch die Ehrungen des Verbandes vergeben.

land & leben

Informationen der LK OÖ zu Ernährung und Gesundheit.

Grüner geht's nicht: Erbsen statt Avocado

Wer sagt eigentlich, dass Guacamole nur mit Avocado funktioniert?

Romana Schneider Lenz

Erbsen rein, Avocado raus – fertig ist der grüne Gamechanger! Regional, cremig, genial – perfekt für alle, die gerne trendig snacken und nebenbei die Welt retten wollen.

 **lk-online**
www.ooe.lko.at



Heimische Erbsen, große Wirkung: Diese Guacamole spart Flugmeilen, punktet am Feld und schmeckt bombastisch.

LFI/Sarkezi

Forst-Lehre in der LWFS Burgkirchen

Ab heuer erweitert die LWFS Burgkirchen ihr Bildungsangebot. Erstmals wird die Berufsschule für die forstliche Anschlusslehre angeboten. Damit erhalten Absolventen der landwirtschaftlichen Fachschulen eine Chance, innerhalb eines Jahres den Forstfacharbeiterbrief zu erwerben. Voraussetzung ist eine Heimlehre am elterlichen Betrieb mit mindestens fünf Hektar Wald. Die Berufsschulzeit startet im April 2026 und umfasst acht Wochen. Im September folgt an der Forstlichen Ausbildungsstätte Traunkirchen eine zweiwöchige Vorbereitungs- und Prüfungsphase. „Unsere Wälder brauchen Fachkräfte, die klimafitte, strukturreiche Bestände entwickeln – genau diese bilden wir mit der forstlichen Anschlusslehre aus“, erläutert Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Land OÖ

Erbsen Guacamole

Seminarbäuerinnenrezept LK OÖ/Romana Schneider Lenz

Zutaten

Ca. 300 g Tiefkühl-Erbsen, 1 TL Natron, Salz, 50 - 60 ml Raps- oder Sonnenblumenöl, 1 bis 2 Limetten (je nach Größe), evtl. Erbsenkochwasser, Pfeffer, etwas Öl zum Garnieren: z.B. Leindotter oder Hanföl, falls vorhanden: Koriandergrün oder Minze

So wird's gemacht

Erbsen in kochendem Wasser mit Natron und Salz sehr weichkochen (6 bis 8 Minuten). Abseihen und kalt abschrecken – eine kleine Handvoll Erbsen für Garnitur und zum Untermischen beiseitelegen. Nun die Erbsen in einem leistungsstarken Mixer mit Öl und falls gewünscht mit etwas Koriander bzw. Minze zu einer feinen glatten Masse mixen. Mit geriebener Limettenschale und -saft, Pfeffer und evtl. noch etwas Salz pikant abschmecken. Wer die Masse weicher will, kann mit etwas Erbsenkochwasser noch etwas strecken/verdünnen. Einen Großteil der übrigen ganzen Erbsen unter die Creme mischen. In einer Schüssel anrichten, mit einem Löffel Mulden machen, mit Öl, Garniturerbsen und frischen Kräutern garnieren.

Guacamole – total regional!

- ▶ Unbedingt ausprobieren: Anstelle von Erbsen einmal Brokkoli oder Romanesco zu Guacamole verarbeiten.
- ▶ Rezept abwandeln mit Basilikum, Petersilie, Kreuzkümmel, Cayennepeffer, Knoblauch
- ▶ Vielfältig kombinieren: Brotchips, Wrap, gegrilltes Gemüse
- ▶ Hält sich gekühlt 3 bis 4 Tage



Generalversammlung der Kompostierer in der LK OÖ

Am 19. Februar lud die ARGE Kompost und Biogas Oberösterreich zu ihrer 35. Generalversammlung in die Landwirtschaftskammer OÖ. Obmann Franz Hanl (links) konnte Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl (3.v.l.) sowie den Vorsitzenden des Landesabfallverbandes OÖ, Bgm. Roland Wohlmuth (hinter Ferstl), sowie den Obmann des Kompost- und Biogasverbandes Österreich, Hubert Seiringer (4.v.l.) als Ehren Gäste mit einer Schar von 40 zertifizierten Kompostanlagenbetreiberinnen und -betreibern begrüßen. 106 Kompostierer erhielten aufgrund der positiven Ergebnisse der Qualitätssicherungsprüfung durch Mag. Ing. Roland Ertl das begehrte Zertifikat. Ferstl betonte in ihrer Ansprache den hohen Standard bei der kommunalen Kompostierung in Oberösterreich und das dichte, flächendeckende Netz an dezentralen Kompostanlagen. Sie bezeichnete die geleistete Arbeit als Erfolgsgeschichte, die ihresgleichen sucht. Wohlmuth stellte die jahrzehntelange Partnerschaft zwischen dem Landesabfallverband OÖ und den Bezirksabfallverbänden mit den Kompostierern in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Die Generalversammlung beschloss die Umbenennung des Verbandsnamens von ARGE Kompost und Biogas OÖ auf „Kompost Verband Oberösterreich“.

LK OÖ

lk-gartentipp

Informationen der LK OÖ rund um's Garteln.

Der Olivenbaum – eine neue Obstart für Oberösterreich

Der Olivenbaum – *Olea europaea* – ist bekannt als Kübelpflanze.

Dipl.-HLFL-Ing. Dipl.-Päd.
Heimo Strebl

Er wird aufgrund des Klimawandels zusehends zur Freilandpflanze im Garten, aber auch zur produktiven Nutzung im Erwerbsobstbau.



Olivenbaum im Mühlviertel.

LK OÖ/Strebl

Obst, nicht Gemüse

Die Olive wird zwar in der Küche wie Gemüse oder zusammen mit diesem verwendet, ist jedoch eine Steinfrucht und damit ein Obst, wenn auch nicht süß, sondern pikant schmeckend.

Eine Gewinnerin des Klimawandels

Der Klimawandel ist eine Realität, mit der wir umgehen müssen. Die Olive zählt zu den Gewinnern der damit verbundenen Umstände.

Eine längere Vegetationszeit bringt viel Blattmasse, die das Wachstum fördert. Heiße, trockene Sommer sind dem Olivenbaum zuträglich, wenngleich das Wachstum durch ausreichende Niederschläge oder Bewässerung gefördert wird. Lockere, luftige Böden sind der Olivenkultur zuträglich.

Was die Olive nicht mag

Absolut zu vermeiden sind verdichtete Böden mit Staunässe. Ungünstig sind lange Schneedecken sowie wochenlanger Nebel. Temperaturen unter minus 14 Grad sind riskant, vor allem, wenn

die Perioden länger dauern. Aber hier gilt es, erst Erfahrungen zu sammeln.

Kleinklimatische Vorteile an geschützten Standorten machen es möglich, den Olivenbaum auch in klimatisch weniger begünstigten Lagen zu pflanzen.

Vielseitige Verwendung

Die ersten Oliven kann man bald auf seine Pizza legen. Für andere Verwendungen braucht man dann doch größere Mengen dieser mediterranen Frucht. Vom Olivenöl, über Olivensalz bis hin zur Olivenschokolade ist vieles möglich.

Olivenbaum pflanzen

Wer einen Olivenbaum an einem geschützten Ort pflanzt, wird in seinem Garten mediterranes Lebensgefühl mit Entspannung genießen können, denn diese Kultur macht nicht viel Arbeit. Der Schnitt ist sehr extensiv. Krankheiten und Schädlinge haben es bisher noch nicht bis zu uns nach Oberösterreich geschafft.

Start ins Gartenjahr

Gartenlandtour in allen vier Vierteln.



Die 4-Viertel-Gartenlandtour läutet das Gartenjahr 2026 ein (v.l.: Gartenblogger Florian Hödlmoser, Biogärtner Karl Ploberger, Bäuerinnen-Ausschuss-Vorsitzende ÖR Johanna Haider, LRin Michaela Langer-Weninger, Landesgärtnermeister Hannes Hofmüller). Land OÖ/Haag

In Kürze geht die 4-Viertel-Gartenlandtour nach dem Jahr 2025 in die zweite Runde. Unter dem Motto „Garteln im Rhythmus der Natur“ tourt das Gartenland durch das Bundesland, um die Freude am Garteln und ökologisches Bewusstsein in die Regionen zu bringen. Bei der Siegerehrung der OÖ Gartenwahl werden viertelweise die schönsten Gärten Oberösterreichs vor den Vorhang geholt.

Biogärtner Karl Ploberger und der Gartenblogger Florian Hödlmoser werden fundiertes Wissen zum Garteln vermitteln. Seminarbäuerin Martina Sallaberger wird in ihrem Vortrag neue Blickwinkel auf alltägliche Pflanzen bringen.

Bei der Gartenlandtour wird es auch erste Einblicke in die Landesgartenschau 2027 in Wels geben. Unter den Besuchern werden Eintrittskarten für die Messe „Blühendes Österreich“ verlost, die von 27. bis 29. März in Wels stattfindet. „Die Veranstaltung bietet der ‚Grünen Branche‘ eine große Bühne, ihre Produkte, ihr Können und ihre Innovationen zu präsentieren“, betont Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger. Sie verweist auch auf den großen Erfolg des OÖ Gartentelefon, das 2025 von 2.800 Anrufern

kontaktiert wurde. Erreichbar ist dieses unter T 0732 7720 17720 oder per Mail an ooe.gartentelefon.at

Der Gartenbau hat Zukunft, davon ist auch Biogärtner Karl Ploberger überzeugt: „Die Innovationsbereitschaft in der Branche ist groß. Besonderer Schwerpunkt liegt auf dem ökologischen Gärtnern.“ Von der Bedeutung des Gärtnerns ist auch Landesgärtnermeister Hannes Hofmüller überzeugt: „Wir übernehmen eine zentrale Rolle für die Zukunft, denn durch das Gärtnern können sich die Menschen wieder ‚erden‘. Es bietet einen wertvollen Ausgleich zur Beschäftigung mit digitalen Medien.“

Land OÖ

Gartenland-Tour

- 2. März: KUBEZ Dietach
- 3. März: Centro Rohrbach
- 9. März: Bräuhaus Eferding
- 10. März: OÖV-Saal Ried/I.

Beginn ist jeweils um 19 Uhr, ab 18.30 Uhr können die Infostände besucht werden. Der Eintritt ist frei. Für Unterhaltung sorgen „Conny und die Sonntagsfahrer“. Weitere Informationen: www.gartenland-ooe.at



Persönlichkeit & Kreativität

Bandeln – Bänder flechten und weben (0519)

- Saxen, Bio-Seminarhof Windhör: 12. März, 9 Uhr

Krisen gut meistern – Wie ich gestärkt aus einer Krise hervorgehen kann (0633)

- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 17. März, 9 Uhr

Für Landwirtschaft begeistern mit Storytelling (0778)

- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 10. März, 9 Uhr

Rhetorik – die Kunst des Redens (0782)

- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 13. März, 13 Uhr

Mein Leben in Worten – Schreiben als Selbstfürsorge (0790)

- Mauthausen, Betrieb Marksteiner: 19. März, 9 Uhr

Das Glück ist kein Vogel (0795)

- Garsten, Gh Weidmann: 9. März, 14.00 Uhr

Als Paar gut leben und arbeiten am Bauernhof – Teil 2 (0938)

- Mauthausen, Betrieb Marksteiner: 14. März, 9 Uhr

Ernährung und Gesundheit

Zertifikatslehrgang Waldbaden (3494)

- Verschiedene Kursorte in OÖ: ab 20. März, 9 Uhr

Ihr Wissen wächst 

Unternehmensführung

Die bäuerliche Hofübergabe und Hofübernahme gestalten (1727)

- Adlwang, Holzhaus E1NS Restaurant: 10. März, 19 Uhr
- LK Eferding Grieskirchen Wels: 12. März, 19 Uhr

Onlineseminar: Bald Mama! (1731)

Rechtliche Informationen rund um Karenz, Kinderbetreuungsgeld und Wiedereinstieg ins Berufsleben

- Online: 17. März, 9 Uhr

Onlineseminar: Gewinnermittlung in der Vollpauschalierung (1759)

- Online: 12. März, 9 Uhr

Webinar: Die bäuerliche Hofübergabe und Hofübernahme gestalten (1795)

- Online: 18. März, 19 Uhr

Onlineseminar: Gewinnermittlung in der Teilpauschalierung (1797)

- Online: 18. März, 9 Uhr

Onlineseminar: Garten und Wald für Green Care nutzen (1856)

- Online: 17. März, 18 Uhr

Schnuppern am Green Care Hof (1888)

- St. Martin, Loidholdhof: 11. März, 13 Uhr

ooe.lfi.at

Bauen & Garten

Bauexkursion – Aktuelle Baulösungen für die Milchviehhaltung (1206)

- Treffpunkt LK Ried Schärding: 13. März, 8 Uhr

Bauexkursion – Kostengünstige Baulösungen für die Rindermast- und Jungviehhaltung (1295)

- Treffpunkt: LK Freistadt Perg: 13. März, 8 Uhr

Knospen – schlafende Kraftquellen der Pflanzen (3632)

- Prambachkirchen, Kräutermanufaktur Sallmannsberg KG: 21. März, 9 Uhr

Onlineseminar: Blumenwiese anlegen – so wird's gemacht (3669)

- Online: 14. März, 9 Uhr

Onlineseminar: Kompost, Mulch & organische Dünger für gesunde Böden (3678)

- Online: 9. März, 16 Uhr

Heiz- & Energietechnik

Photovoltaik – Strom aus Sonnenlicht (5216)

- LK Eferding Grieskirchen Wels: 18. März, 9 Uhr

Kursanmeldung

per Telefon oder
E-Mail: info@lfi-ooe.at
im LFI-Kundenservice
050 6902 1500

Pflanzenbau

Obstbaumschnittkurs (6511)

- Handenberg, Gh Sporer: 10. März, 9 Uhr
- Andorf, Gh Bauböck: 19. März, 8.30 Uhr
- Altenfelden, Gh Wildparkwirt: 19. März, 9 Uhr

Weiterbildungskurs Sachkunde Pflanzenschutz – Ackerbau (6608)

- Pregarten, Gh Postl: 11. März, 9 Uhr
- Utzenaich, Gh Mesnersölde: 12. März, 08.15 Uhr
- Kirchberg bei Mattighofen, Gh Dorfwirt: 12. März, 9 Uhr
- Altenfelden, Gh Wildparkwirt: 18. März, 9 Uhr

Weiterbildungskurs Sachkunde Pflanzenschutz – Grünland und Einzelpflanzenbehandlung (Rückenspritze) (6614)

- Rainbach im Mühlkreis, Gh Blumauer: 17. März, 9 Uhr
- Münzkirchen, Gh Glas: 19. März, 8.15 Uhr

Vorbeugender Grundwasserschutz Acker im ÖPUL 2023 (Modul 2) (6725)

- Naarn, Gh Redl: 9. März, 13.30 Uhr

Grundwasserschutz im Ackerbau – Praktisches Wissen und Umsetzung (6751)

- Onlinekurs auf e.lfi.at kann jederzeit absolviert werden

Betriebsbezogenes Gewässerschutzkonzept (6752)

- Onlinekurs auf e.lfi.at kann jederzeit absolviert werden



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIRleben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



LAND
OBERÖSTERREICH



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Tierhaltung

Präsentieren von Stuten für Stutbuchaufnahmen (7312)

- Pferdezentrum Stadl-Paura: 13. März, 13 Uhr

Sachkundelehrgang für Tiertransport (7409)

- Adlwang, Holzquadrat: 13. März, 9 Uhr
- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 19. März, 9 Uhr

TGD-Grundkurs Schweinehaltung (7414)

- LK Eferding Grieskirchen Wels: 16. März, 9 Uhr
- LK Eferding Grieskirchen Wels: 17. März, 9 Uhr

Einstieg in die Forellenerzeugung (7750)

- St. Florian bei Linz, Gh Florianerhof: 10. März, 9 Uhr

Sicherer Umgang mit dem Pferd (blended learning) (7804)

- Online: 10. März, 9 Uhr

Umwelt und Biolandbau

Onlineseminar: Schafe und Ziegen auf der Weide (8112)

- Online: 10. März, 9 Uhr

Zertifikatslehrgang Bodenpraktiker:in für das Grünland (8183)

- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 13. März, 9 Uhr

Onlineseminar: Was tun bei Federpicken und Kannibalismus in der Bio-Geflügelhaltung (8425)

- Online: 10. März, 19 Uhr

Onlineseminar: Gut vorbereitet in die Biokontrolle (8439)

- Online: 17. März, 19 Uhr

Umwelt und Biolandbau

Lärchenschindeln und Brunnröge – Holzbearbeitung auf der Alm (8738)

- Spital am Pyhrn, Betrieb Gösweiner: 13. März, 13 Uhr

Direktvermarktung

Onlineseminar: CapCut & Co: Social Media Videos professionell gestalten (2107)

- für Direktvermarktende
- Online: 10. März, 19 Uhr

Eiskreationen mit Charakter: Qualitätsvolles Speiseeis herstellen (2223)

- HBLA Elmberg: 21. März, 9 Uhr

Hart- und Schnittkäseproduktion für Neueinsteigende (2256)

- LFS Schlierbach: 18. März, 9 Uhr

Marmeladenherstellung (2262)

- LK Braunau: 21. März, 9 Uhr

Messer schleifen wie ein Profi (2268)

- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 9. März, 9 Uhr

Gut Ding braucht Weile – Langzeitführung beim Brot (2298)

- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 16. März, 9 Uhr

Edle Brände - Professionelle Schritte von der Herstellung zur Verkostung (2413)

- Hirschbach, Betrieb Wagner Stefan: 19. März, 9 Uhr

Mostsommelier:ière – Auffrischkurs (2503)

- LK Kirchdorf Steyr: 17. März, 9 Uhr

Landjugend OÖ ruft zum Social Media-Fasten auf

Laut Socialmania.at verbringt der Durchschnitts-Österreicher täglich 1 Std. 32 min auf Social Media. Dies entspricht 10 Std. 44 min pro Woche und über 558 Stunden jährlich. Die Landjugend Oberösterreich ist davon überzeugt, dass diese Zeit viel sinnvoller genutzt werden könnte und ruft deshalb zur Digital Detox-Challenge auf: Eine Woche – vom ersten bis zum zweiten Fastensonntag – soll auf Instagram, Facebook, TikTok, Snapchat und Co. verzichtet werden. „Die Landjugend steht vor allem für eine Gemeinschaft! Und für diese Gemeinschaft soll wieder mehr Platz gemacht werden.“, so Landesleiterin-Stv. Christine Ertl. Die Landjugend hat sich dabei bewusst dazu entschieden, nicht zum völligen Verzicht des Handys aufzurufen. „Das Handy dient vielen von uns als tägliches Arbeitswerkzeug: Sei es zum Telefonieren, zum Verwalten von Terminen oder zur Abstim-



Eine Woche auf Instagram, Facebook, Tiktok und Co. verzichten – dazu ruft die Landjugend Oberösterreich auf. Landjugend OÖ

mung auf WhatsApp. Wir wollen das Smartphone wieder seine Rolle geben, die es haben sollte: Ein Werkzeug zu sein – und kein Zeitdieb.“ Aber nicht nur die einzelnen Mitglieder werden zum Fasten aufgerufen, sondern auch die Landjugend-Gruppen selbst sollen als Beispiel vorangehen und eine Woche lang keine Beiträge, Storys und Reels auf den sozialen Kanälen veröffentlichen.

Julia Breitwieser

Silofolien-Sammlung 2026: Termine Bezirk Schärding

10. März, 9 bis 13 Uhr	Parkplatz Sportzentrum/Bauhof Scharfenberg
11. März, 9 bis 11 Uhr	ASZ Esternberg
11. März, 13 bis 15 Uhr	ASZ Münzkirchen
12. März, 9 bis 11 Uhr	ASZ Schärding
12. März, 13 bis 15 Uhr	Parkplatz Sportplatz Rainbach im Innkreis
17. März, 9 bis 11 Uhr	Parkplatz Sportzentrum St. Roman
17. März, 13 bis 15 Uhr	Parkplatz Sportplatz Kopfing im Innkreis
18. März, 9 bis 11 Uhr	Lagerhaus St. Ägidi
18. März, 13 bis 14.30 Uhr	Bauhof der Gemeinde Waldkirchen
19. März, 9 bis 11 Uhr	ASZ Taufkirchen an der Pram
19. März, 13 bis 15 Uhr	Bauhof Diersbach
24. März, 9 bis 11 Uhr	Freibad der Gemeinde St. Marienkirchen bei Schärding
24. März, 13 bis 15 Uhr	Bauhof der Gemeinde Altschwendt
25. März, 9 bis 11 Uhr	ASZ Zell an der Pram
25. März, 13 bis 15 Uhr	Maschinenring Schärding, Andorf, Basling 11
26. März, 9 bis 11 Uhr	ASZ Raab
26. März, 13 bis 15.30 Uhr	Obereder Alois „Bäckerbau“, Sigharting, Thalmannsbach 9

Webinar „Imker und Landwirte an einen Tisch“

Informations- und Diskussionsabend für Imker, Landwirte und Interessierte.

Die Online-Veranstaltung findet am 16. März von 19.30 bis 22 Uhr statt.

Das Bienenzentrum OÖ, die Boden.Wasser.Schutz.Beratung und die Landwirtschaftskammer OÖ laden erstmals online zum Webinar „Imker und Landwirte an einen Tisch“ ein. Ziel ist es, den erfolgreichen Austausch zwischen Landwirtschaft und Imkerei über die Landesgrenzen hinweg fortzuführen.

Im Mittelpunkt stehen gemeinsame Themen wie der bienenfreundliche Zwischenfruchtanbau sowie ein besseres Verständnis für die Bedürfnisse von Honig- und Wildbienen. Die Teilnehmenden erwarten ein abwechslungsreiches Programm mit Fachvor-

trägen und Ergebnissen aus dem Zwischenfruchtversuch 2025. Eine abschließende Diskussionsrunde bietet Raum für Fragen und Praxisbeispiele.

Die Teilnahme ist kostenlos und richtet sich an Imkerinnen, Imker, Landwirtinnen, Landwirte und alle Interessierten.

DI Theresa Frühwirth

Webinar-Zugang

- Link: <https://tinyurl.com/3v59cdxd>
- Meeting-ID: 819 5068 0446
- Kenncode: Biene

Bienenfreundlicher Zwischenfruchtversuch – Imkerliche Ergebnisse

Die imkerlichen Auswertungen des Zwischenfruchtversuchs 2025 zeigen deutlich, wie stark Polleneintrag und Volksentwicklung im Herbst vom Zusammenspiel aus Blühangebot und Witterung geprägt sind.



Gemeinsame Abschlussbonitur der Versuchspartner in St. Georgen b. Obernberg am Inn. BWSB/Falkensteiner

DI Theresa Frühwirth
Ing. Patrick Falkensteiner MSc, MBA

Zu Beginn nutzten die Versuchsvölker an beiden Standorten – Pregarten sowie St. Georgen bei Obernberg/Inn – vor allem umliegende Lägertrachten wie Drüsiges Springkraut, Wegerichgewächse und verschiedene Kleearten. Mit dem Einsetzen der Blüte in den Zwischenfruchtflächen (Kreuzblütler, Phacelia, Klee) und sinkenden Temperaturen verlagerte sich der Schwerpunkt deutlich auf diese Kulturen.

Die Pollenanalysen bestätigen dieses Sammelverhalten: Kreuzblütler, Phacelia und Klee stellten im Herbst die wertvollsten Pollenquellen dar. Dabei zeigten die Völker – abhängig von Volksstärke, Brutumfang und Flugaktivität – teils deutliche Unterschiede im Polleneintrag. Trotz dieser Variation entwickelten sich alle Versuchsvölker stabil; Hinweise auf Verhonigen oder übermäßige Pollenlagerung wurden nicht festgestellt.

Auffällig war der Rückgang des Polleneintrags ab Anfang Oktober, obwohl weiterhin ausreichend Blüten vorhanden waren. Frostnächte und Tageshöchsttemperaturen unter etwa 13 °C führten an beiden Standorten zum Einbruch der Sammelaktivität. Dies unterstreicht, dass die Temperatur – und nicht die Blüte – der zentrale begrenzende Faktor für Herbsttrachten ist. Offen bleibt, ob primär Frostereignisse oder die niedrigen Tagestemperaturen den Rückzug der

Bienen auslösen, oder ob eine Kombination beider Faktoren gewirkt hat.

Für die Praxis bedeutet dies: Zwischenfrüchte wie Phacelia und Kreuzblütler können im Frühherbst wertvolle Pollenquellen bereitstellen. Ab Mitte Oktober ist jedoch – selbst bei guter Blüte – nur bei passenden Witterungsbedingungen noch mit nennenswertem Polleneintrag zu rechnen. Aus imkerlicher Sicht ist dies positiv, da Winterbienen in dieser Zeit möglichst wenig belastet werden sollten. Weitere Versuchsjahre sind notwendig, um die beobachtete Schwellentemperatur zu bestätigen und die Rolle einzelner Kulturarten noch genauer zu bewerten. Der vollständige Versuchsbericht ist hier zu finden:

- lk-online: www.ooe.lko.at
- Bienenzentrum OÖ, LK OÖ: www.bienenzentrum.at
- Boden.Wasser.Schutz.Beratung, LK OÖ: www.bwsb.at
- Maschinenring OÖ: www.maschinenring.at
- Österreichischer Erwerbsimkerbund: www.erwerbsimkerbund.at

Die Versuchsergebnisse werden außerdem im Webinar „Imker und Landwirte an einen Tisch“ am 16. März, 19.30 Uhr vorgestellt.

Infos und Zugangsdaten



Webinar

Imker und Landwirte an einen Tisch

Ein Abend mit Fachvorträgen zu Wild- und Honigbienen, Bienen- und Pflanzenschutz und bienenfreundlichem Zwischenfruchtanbau

Anmeldung erwünscht

16. März 19:30 bis 22:00 Uhr

www.bienenzentrum.at

Webinar-Link und alle weitere Infos Teilnahme: kostenlos

Einladung Webinar „Imker und Landwirte an einen Tisch“.

Canva/Spitzbart

Kontrolle auch bei Importen



Josef Moosbrugger
Präsident der LK Österreich

Wir Bauern sind, wenn es um unsere Ablehnung von Mercosur ging, immer wieder als Querulanten abgetan worden. Medienberichte über blasses Import-Kalbfleisch aus Holland oder über verbotene Pflanzenschutzmittel auf Südfrüchten sind jedoch als „Vorgeschmack“ auf das zu werten, was uns droht, wenn die EU-Kommission nicht handelt – Herkunftskennzeichnung hin oder her. Brüssel ist dringend aufgefordert, seine auch durch Bauernproteste erwirkten Ankündigungen umzusetzen, für vergleichbare Pflanzenschutzmittel-Standards bei Importen zu sorgen. Rückstandskontrollen sind aber zu wenig, die Produktion muss vor Ort kontrolliert werden – auch in der Tierhaltung. Weil es weder für Bauern noch für Konsumenten egal ist, wie Rind, Schwein und Co gehalten und gefüttert werden. Weil es einen massiven Unterschied macht, ob Wachstumshormone und Antibiotika in der Fütterung verwendet werden oder auf Qualität gesetzt wird wie bei uns. Die EU-Kommission wird gut beraten sein, nicht nur auf militärische Sicherheit zu setzen, sondern auch auf Lebensmittelsicherheit und -sicherung. Was nicht unseren Standards entspricht, muss draußen bleiben!



Foto: AdobeStock/Zoran Zeremski

Wie Daten helfen, die Tiergesundheit zu erhöhen

Tiergesundheitsdatenbank AHDS schafft mehr Überblick.

SEITE 42

Mercosur-Schutzklauseln beschlossen

Die EU arbeitet nun an weiteren Freihandelsabkommen.

Das Europäische Parlament hat final mit großer Mehrheit für Schutzklauseln für die EU-Landwirtschaft im Mercosur-Handelsabkommen gestimmt. Dadurch können die Zollpräferenzen für landwirtschaftliche Einfuhren wie Rindfleisch, Geflügel, Eier, Zitrusfrüchte oder Zucker in die EU-Staaten vorübergehend ausgesetzt werden, wenn starke Importzunahmen zu erheblichen Beeinträchtigungen für Europas Landwirte führen.

Die bilateralen Schutzklauseln treten in Kraft, sobald das Handelsabkommen wirksam wird. Derzeit ist der Ratifizierungsprozess in der EU auf Eis gelegt, nachdem das Parlament mehrheitlich im Jänner für eine gerichtliche Überprüfung des Abkommens votiert hatte. Allerdings könnte die EU-Kommission eine vorläufige Anwendung des Abkommens beschließen, sobald mindestens ein Mercosur-Land sein Ratifizie-

rungsverfahren abgeschlossen hat. Brüssel arbeitet indes mit Hochdruck an weiteren Freihandelsabkommen: Nach dem Abschluss der Verhandlungen mit Indien soll nun auch zügig ein Abkommen mit Australien geschlossen werden. Die Agrarverbände Copa und Cogeca äußerten ihre Sorge, dass dies europäische Landwirte und Agrargenossenschaften in wichtigen sensiblen Sektoren unverhältnismäßig stark zu belasten drohe.

Betriebszählung startet ab März

Alle drei bis vier Jahre muss Statistik Austria eine Agrarstrukturhebung in Österreich durchführen. Die letzte Erhebung fand 2023 als Stichprobenerhebung statt. Nun folgt mit Stichtag 1. April die Agrarstrukturhebung 2026.

Dagmar Henn
LK Österreich

Die Agrarstrukturhebung 2026 wird als Stichprobenerhebung mit integrierter Vollerhebung des Wein- und Gartenbaus durchgeführt. Die sogenannte Weingartengrunderhebung wird 2026 als Modul in die Agrarstrukturhebung integriert. Die Stichprobe wird ca. 37.500 Betriebe inklusive der vollerhobenen Weinbaubetriebe und der Gartenbau- und Feldgemüseanbaubetriebe umfassen.

Wie läuft diese Erhebung ab?

Die Erhebung wird wie schon zuletzt mittels elektronischen Fragebogens (eQuest-Web) abgewickelt. Betriebe, die 2026 in die Stichprobe reinfallen, werden im März von Statistik Austria ein Schreiben per Post erhalten. Dieses enthält neben dem Begleitschreiben und ausführlichem Informationsmaterial auch die Benutzerkennung und das Passwort für den elektronischen Fragebogen! Bitte das Schreiben gut aufheben und die Erhebung möglichst rasch erledigen. Der Online-Fragebogen kann direkt über den eigenen Computer beantwortet werden. Für die Agrarstrukturhebung gilt eine Mitwirkungspflicht. Das heißt, dass alle, die von Sta-

tistik Austria angeschrieben werden, verpflichtet sind, den Fragebogen auszufüllen. Es gilt laut Verordnung wie immer die Auskunftspflicht. Ein verspätetes Ausfüllen oder ein Verweigern der Auskunft kann zu Verwaltungsstrafen führen und behindert die Gesamtauswertung der Erhebung. Ein Nicht-Antworten führt zu einer Verzögerung und erschwert die Statistikerstellung.

Was ist alles auszufüllen?

Alle Daten, die aus Verwaltungsdaten bekannt sind, werden automatisch ausgefüllt. Da aber nicht alle Daten zu allen Themen aus Verwaltungsdaten bekannt sind, wird alle drei Jahre eine solche Stichprobenerhebung durchgeführt. Daher sind nur mehr jene Fra-



Foto: Dagmar Henn



Foto: Bettina Sattler

gen zu beantworten, die nur durch die Agrarstrukturhebung gewonnen werden können.

Hilfestellung beim Ausfüllen

Wer mit dem Ausfüllen Probleme hat, kann sich Hilfe holen – abhängig davon, ob ein Betrieb im Jahr 2026 einen Mehrfachantrag (MFA) stellt oder nicht:

■ MFA-Betriebe mit Ausfüllproblemen können die Unterstützungsleistungen der Bezirksbauernkammern in Anspruch nehmen. Dazu sind sämtliche Unterlagen und das Schreiben der Statistik Austria mit den Zugangsdaten mitzunehmen.

■ Nicht-MFA-Betriebe können sich direkt an die Statistik Austria wenden und ihrer Verpflichtung zur Ausfüllung des Fragebogens mit einem Telefoninterview nachkommen. Dazu ist die dem Schreiben der Statistik Austria beigelegte Antwortkarte auszufüllen und an die Statistik Austria zu retournieren.

Und was ist mit dem Datenschutz?

Ja, der wird eingehalten! Es ist verständlich, wenn die Besorgnis zur Datenbekanntgabe groß ist. Oft ist nicht klar, wo und bei wem die Daten landen und wozu sie verarbeitet

werden. Bei statistischen Erhebungen ist aber der Datenschutz das oberste Prinzip! Alle erhobenen Daten unterliegen der Geheimhaltung – dafür erhält jeder Betrieb auch seine eigenen gesicherten Zugangsdaten. Es werden keine einzelbetrieblichen Daten veröffentlicht oder in irgendeiner Form weitergegeben. Alle gesammelten Daten werden in aggregierter Form dargestellt, sodass keinerlei Rückschlüsse auf Einzelbetriebe getroffen werden können.

Und wozu soll das gut sein?

Prinzipiell soll die Agrarstrukturhebung wichtige Informationen über die Strukturen der Land- und Forstwirtschaft in Österreich erbringen, woraus langjährige Entwicklungen abgeleitet werden können. Die Ergebnisse geben Einblick in die Wirtschaft und können für zukünftige Handlungsfelder der Agrarpolitik ein wichtiges faktenbasiertes Instrument bedeuten. Auf europäischer Ebene laufen in allen Mitgliedsländern dieselben Befragungen, sodass die Ergebnisse international vergleichbar sind. Diese Daten sind somit essenziell für die österreichische und auch europäische Agrarpolitik, zukünftige Förderprogramme und die Planung von agrarpolitischen Maßnahmen.

Hagelversicherung top bewertet

Kunden bestätigen: Spezialversicherer ist starker Partner der Landwirtschaft.

Eine aktuelle Online-Kundenbefragung liefert ein äußerst positives Ergebnis für die Österreichische Hagelversicherung. Befragt wurden Kundinnen und Kunden, die im Vorjahr einen Schadensfall hatten. Das Ergebnis: 94 Prozent zeigen sich mit der Österreichischen Hagelversicherung zufrieden. Ebenfalls 94 Prozent sehen das Unternehmen als starken Partner der Landwirtschaft, 94 Prozent bezeichnen es als innovativ. Dr. Kurt Weinberger, Generaldirektor der Österreichischen Hagelversicherung, freut sich über die Ergebnisse: „Das Resultat zeigt, dass unsere Kundinnen und Kunden uns großes Vertrauen entgegenbringen – das ist keine Selbstverständlichkeit. Unser Anspruch ist es, diese außerordentlich hohe Zufriedenheit nachhaltig zu sichern.“

Besonders erfreulich ist zudem, dass wir nicht nur als agrarischer Spezialversicherer hohes Ansehen genießen: 96 Prozent unserer Kundinnen und Kunden nehmen uns auch als besonders nachhaltig und umweltorientiert wahr. Wir sehen es daher als Kundenauftrag, unser Engagement rund um den verantwortungsvollen Umgang mit unserer Lebensgrundlage Boden – Stichwort Bodenverbrauch – fortzusetzen. Jeder Verlust fruchtbarer Böden durch Beton und Asphalt verringert unwiederbringlich unsere Produktionsflächen und erhöht die Abhängigkeit von Lebensmittelimporten. Das ist nicht nur eine Umwelt- oder Wirtschaftsfrage, sondern angesichts der geopolitischen Lage auch eine Frage der nationalen Sicherheit, denn Versorgungssicherheit ist Sicherheitsvorsorge. Deshalb gilt es, heimische Ressourcen zu sichern, die regionale Wertschöpfung zu stärken und Ös-



Schnell, kompetent, innovativ und nachhaltig – befragte Landwirte schätzen rasche, kompetente Schadensabwicklung und hohen Innovationsgrad – Prämienbezuschussung gilt als unverzichtbar. Foto: ÖHV

terreichs Ernährungssicherheit dauerhaft abzusichern.“

Wer rasch hilft, hilft doppelt

Gerade im Schadensfall sind Spitzenwerte keine Selbstverständlichkeit. Für 97 Prozent der Befragten ist klar, wo Schäden zu melden sind. Jeder zweite Befragte nutzt dafür das Portal über www.hagel.at. Die Umfrage bestätigt außerdem: Die Sachverständigen – allesamt Landwirte – überzeugen nicht nur fachlich, sondern auch menschlich. 98 Prozent der befragten Landwirtinnen und Landwirte bewerten die Sachverständigen der Hagelversicherung als zuvorkommend und freundlich. 97 Prozent sind mit der Einhaltung des vereinbarten Erhebungstermins zufrieden. Auch die transparente und nachvollziehbare Schadenserhebung wird positiv beurteilt (94 Prozent).

Frost, Hagel, Dürre, Sturm, Überschwemmungen und die

Gefahr von Tierseuchen sind für landwirtschaftliche Betriebe permanente Risiken. Die Herausforderungen in Pflanzen- und Tierproduktion werden auch künftig nicht geringer. Für 98 Prozent der Befragten ist daher eine Versicherung der Produktion wichtig – insbesondere, um Einkommensverluste durch zunehmende Wetterrisiken auszugleichen und Existenzen abzusichern. Als europäischer Pionier startete der agrarische Spezialversicherer bereits 2015 mit der Dürreindexversicherung für Grünland. Seither hat er das Portfolio auf rund fünfzig Kulturen erweitert, womit das Unternehmen die umfassendste Produktpalette Europas bietet.

Public Private Partnership

Österreich ist in Europa nicht nur bei Produktpalette und Schadensmanagement Vorreiter. Auch das Public-Private-Partnership-Modell in Form der 55-prozentigen Prämien-

bezuschussung durch Bund und Länder ist für den Agrarstandort Österreich unabdingbar: 99 Prozent der Befragten bewerten die staatliche Prämienförderung als wichtig – im Einklang mit internationalen Entwicklungen.

So hat beispielsweise Slowenien die Prämienbezuschussung für Landwirtinnen und Landwirte für 2026 auf 70 Prozent erhöht. Landwirtinnen und Landwirte wollen im Schadensfall einen Rechtsanspruch auf Entschädigung haben und nicht beim Staat als Bittsteller um Hilfe ansuchen müssen. Sie sind es, die als Landschafts- und Kulturpfleger 365 Tage im Jahr arbeiten und die Bevölkerung mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln versorgen. Um dies auch künftig sicherzustellen, braucht es neben ausreichend Boden ein umfassendes und verlässliches Public-Private-Partnership-System.

5-Jahres Jubiläum

Satellitengestütztes Apos-RTK feiert

Der RTK-Korrekturdatendienst Apos für die Landwirtschaft unterstützt seit mittlerweile fünf Jahren bei der Nutzung von Spurführungssystemen und anderen Technologien der Präzisionslandwirtschaft. Die enge Zusammenarbeit von Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, Landwirtschaftsministerium, Landwirtschaftskammern und AMA macht den kostenfreien Dienst zu einer wichtigen Säule der digitalen Landwirtschaft in Österreich.



Foto: Plabigam

APOS ermöglicht dank zentimetergenauer Satellitennavigation ein exaktes Lenken von Landmaschinen, reduziert Überlappungen und spart Saatgut, Dünger, Pflanzenschutzmittel, Treibstoff und Arbeitszeit. Seit dem Start 2021 wächst die Nutzung kontinuierlich: Mit Anfang Februar setzen rund 6.500 Betriebe Apos auf über 8.000 Geräten ein. Der Dienst basiert auf einem österreichweiten Netz amtlicher Referenzstationen und mehreren internationalen Satellitensystemen. Laufende technische Weiterentwicklungen erhöhen Genauigkeit und Verfügbarkeit.

Weitere Informationen: www.lko.at/apos-rtk



Konditionalität: Erkenntnisse aus den Kontrollen

Die Konditionalität ist eine zentrale Bestimmung der GAP und bildet die Voraussetzung für den Erhalt von Fördermitteln. Dieser Artikel zeigt wo in der Praxis Fehler gemacht werden bzw. Verbesserungsbedarf besteht.

Michael Nothnagel
LK Österreich

Die GLÖZ-Bestimmungen und die Grundanforderungen an die Betriebsführung (GAB, sind gesetzliche Normen) bilden gemeinsam die Konditionalität. Hier sind die wichtigsten thematischen Blöcke der Schutz der Gewässer vor Verunreinigung durch Nitrat, die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln, der Bodenschutz und der Tierschutz. Die Erfahrungen aus den letzten Kontrolljahren zeigen, dass bestimmte Themen besonders häufig zu Beanstandungen und damit zu Kürzungen geführt haben.

Wirtschaftsdünger

Der häufigste Punkt betrifft die **Mengenbeschränkung von Wirtschaftsdünger**. Im Rahmen von Verwaltungskontrollen wurde wiederholt festgestellt, dass die zulässige Obergrenze von 170 kg Stickstoff je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche überschritten wurde. Eng damit verbunden ist die **Stickstoffdokumentation**, die in einigen Fällen unvollständig oder fehlerhaft war. In manchen Fällen waren entsprechende Unterlagen gar nicht vorhanden.

Auch **Gewässerrandzonen bzw. Pufferstreifen**

(Nitratschutz und GLÖZ 4) waren häufig Grund für Beanstandungen. Oft fehlte der ganzjährig mit lebenden Pflanzen bewachsene Streifen ab der Böschungsoberkante von Gewässern (3 Meter oder mehr bei belasteten Gewässern). Ebenso relevant waren augenscheinliche Direkteinträge oder Abschwemmungen in Gewässer, die Ausbringung von Dünger oder Pflanzenschutzmitteln auf Gewässerrandstreifen oder die Nichteinhaltung des Bodenbearbeitungsverbotes (GLÖZ 4).

Auch die **technischen Anforderungen an Düngerlagerungen** führten zu Sanktionen. Typische Mängel betrafen eine unzureichende Lagerkapazität, fehlende oder ungültige Dichtheitsatteste, nicht zulässige Zwischenlagerungen sowie ungeeignete Lagerflächen für Stallmist.

Auch die **Regeln für Feldmieten** führten zu Mängeln, etwa durch zu geringe Abstände zu Oberflächengewässern, eine zu lange Lagerdauer oder ungeeignete Standorte.

Pflanzenschutz

Bei **Pflanzenschutzmittelgeräten** wurde wiederholt festgestellt, dass die vorgeschriebenen Überprüfungen entweder gar nicht oder nicht fristgerecht durch-



geführt wurden. In Gebrauch befindliche Pflanzenschutzgeräte müssen alle drei Jahre überprüft werden. Im Bereich **Pflanzenschutzmittelanwendung** wurde häufig festgestellt, dass Anwendungsbestimmungen nicht eingehalten wurden. Besonders relevant waren Anwendungen entgegen den Zulassungsbestimmungen, etwa hinsichtlich Kultur bzw. Einsatzgebiet, Aufwandmenge oder Konzentration, sowie die Unterschreitung der vorgeschriebenen Wartefristen. Auch bei der Dokumentation der Anwendung von Bioziden und Pflanzenschutzmitteln fehlten in einigen Fällen wesentliche Angaben wie Kulturart, Feldstück, Handelsbezeichnung oder das genaue Anwendungsdatum.

Bodenschutz

Im Bereich **Anbaudiversifizierung und Fruchtfolge (GLÖZ 7)** kam es im Rahmen von Verwaltungskontrollen zu Beanstandungen, wenn sowohl eine Hauptkultur mehr als 75 Prozent der Ackerfläche einnahm als auch der jährliche Wechsel der Hauptkultur auf mindestens 30 Prozent der Ackerfläche nicht eingehalten wurde.

Die **Phosphordüngung** war ebenfalls ein häufiger Be-



Bei Pflanzenschutzmittelgeräten wurde wiederholt festgestellt, dass die vorgeschriebenen Überprüfungen nicht fristgerecht durchgeführt wurden. In Gebrauch befindliche Pflanzenschutzgeräte müssen alle drei Jahre überprüft werden

Foto: Dürnberger

Tierschutz

Bei tierbezogenen Kontrollen traten Mängel bei der Verwendung von Hormonen und Tierarzneimitteln auf, v. a. durch fehlende oder unvollständige Abgabe- und Anwendungsbelege. Weitere Beanstandungen betrafen das Füttern und Tränken, etwa wenn der Wasserbedarf der Tiere nicht ausreichend gedeckt war, z. B. durch zu geringe Durchlaufgeschwindigkeiten oder eine unzureichende Anzahl an Tränken. Bei der Einstreu und Beschäftigung in der Schweinehaltung fehlte teilweise der Zugang zu geeignetem, nicht gesundheitsgefährdendem Beschäftigungsmaterial. Ebenso wurde bei Kontrollen festgestellt, dass kranke oder verletzte Tiere nicht unverzüglich angemessen untergebracht, versorgt oder – wenn erforderlich – tierärztlich behandelt wurden. Auch die Besatzdichte

und Bewegungsfreiheit der Tiere führten bisweilen zu Beanstandungen und Sanktionen.

Fazit

Die Ergebnisse der Konditionalitäts-Kontrollen zeigen, dass viele Beanstandungen durch sorgfältige Planung, laufende Eigenkontrolle und eine vollständige Dokumentation vermeidbar wären. Wer die geltenden Auflagen kennt, Merkblätter beachtet und Fristen einhält, kann Sanktionen vermeiden und die Konditionalitäts-Anforderungen sicher erfüllen.

Detaillierte Informationen zu den einzelnen Verpflichtungen finden sich in den entsprechenden Merkblättern am

at/Formulare-Merkblätter/Konditionalität



anstandungspunkt, insbesondere wenn der auf gesamtbetrieblicher Ebene ermittelte P_2O_5 -Bedarf überschritten wurde.

Bei **Landschaftselementen** wurden Verstöße gegen das Entfernungsverbot von GLÖZ-Landschaftselementen

und Naturdenkmälern festgestellt.

Im Bereich **Mindestbodenbedeckung** wurde beanstandet, dass zwischen 1. November und 15. Februar nicht mindestens 80 Prozent der Ackerflächen ausreichend bedeckt waren.



Staatspreis Wald 2026

Jetzt
einreichen
und Impulse
setzen!

BILD: © BMLUK/A. HAIDEN ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG

 Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

Engagieren Sie sich für eine nachhaltige Zukunft unserer Wälder? Dann machen Sie Ihr Projekt sichtbar und reichen Sie es beim **Österreichischen Staatspreis Wald 2026** ein!

Das **BMLUK** zeichnet herausragende Projekte in den Bereichen **nachhaltige Waldbewirtschaftung, energetische Holznutzung und Innovation** in **acht Kategorien** aus. www.staatspreis-wald.at



Blauzungenvirus 2026 wieder aktiv

Nur die rechtzeitige (Auffrischungs-)Impfung der Tiere bietet einen wirksamen Schutz gegen BTV.

Kerstin Seitz
LK Österreich

Im heurigen Jahr wurden bereits über 100 Fälle von Blauzungkrankheit (BTV) nachgewiesen. Vergangenes Jahr waren es mehr als 2.300 Fälle, verteilt über alle Bundesländer. Das Virus wird durch Gnitzen übertragen. Es gibt derzeit 36 BTV-Serotypen, von denen jedoch nur die Serotypen 1 bis 24 laut europäischem Tiergesundheitsrecht meldepflichtig sind.

Viele der positiv getesteten Tiere zeigten klinische Symptome wie Fieber, Rötungen der Schleimhäute, Hautveränderungen am Flotzmaul und an den Zitzen sowie Aborte. Zudem kam es vereinzelt zu schweren Krankheitsverläufen mit Todesfällen.

Gnitzen trotzen Kälte

Da die Infektionszahlen stark von der Gnitzenaktivität abhängig sind, unterliegen sie saisonalen Schwankungen. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass es trotz winterlicher Temperaturen zu Neuerkrankungen kommen kann. Es wird vermutet, dass einzelne Gnitzen in Stallungen überleben können.

Die Hauptaktivität der Gnit-



Größenvergleich zwischen dem Überträger der Blauzungkrankheit, der Gnitze (links), und der Stechmücke (rechts)

zen liegt im Spätsommer. In diesem Zeitraum werden auch die meisten Ausbrüche beobachtet, wie der Spätsommer des vergangenen Jahres in Kärnten bestätigt hat, wo im Zuge des BTV-8-Seuchenzugs von einer deutlichen Übersterblichkeit bei Rindern und Schafen berichtet wurde. Derzeit ist es nicht möglich, eine Prognose abzugeben, wie sich die Situation in Österreich weiterentwickeln wird.

Die bisherige Impfbereitschaft auf den landwirtschaftlichen Betrieben hat entscheidend dazu beigetragen, die Ausbreitung und die Auswir-

kung der Tierseuche zu verringern. Wie effektiv die Impfung ist, zeigen unter anderem Daten aus Salzburg: Dort waren 85 Prozent der Tiere, bei denen das Virus festgestellt wurde, nicht gegen den entsprechenden Serotyp geimpft, in Niederösterreich beläuft sich dieser Wert sogar auf 98 Prozent.

Die Impfung gegen die Blauzungkrankheit ist nach wie vor die einzige Möglichkeit, Tiere vor schweren Krankheitsverläufen und Todesfällen zu schützen. Insgesamt liegt die Durchimpfungsrate in Österreich bei Rindern derzeit bei etwa 35 Prozent, bei Schafen,

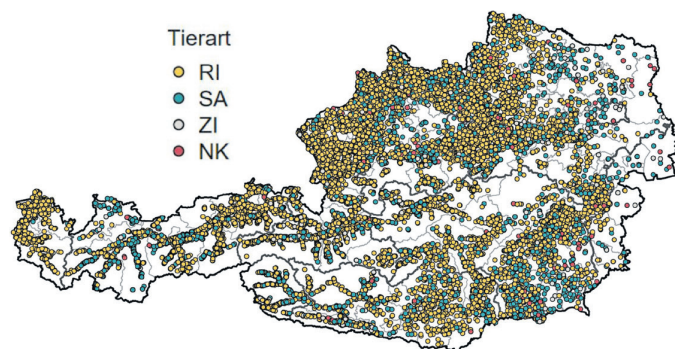
die besonders schwer erkranken können, liegt sie nur bei 20 Prozent.

Aufgrund der aktuellen Seuchelage wird die Impfung gegen den Serotyp 3 sowie die Kombinationsimpfung gegen die Serotypen 4 und 8 empfohlen. Da der Impfschutz laut Hersteller jährlich aufgefrischt werden muss, sind auch jene Betriebe angesprochen, die die Grundimmunisierung bereits im Vorjahr abgeschlossen haben.

Impfung im Frühjahr

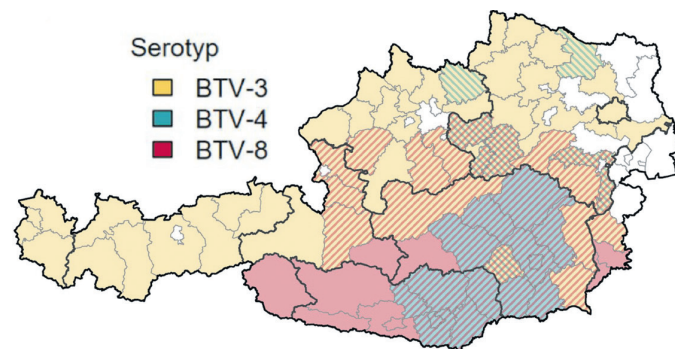
Besonders wichtig ist eine rechtzeitige Durchführung der Auffrischungsimpfung bzw. der Grundimmunisierung, damit den Tieren genug Zeit bleibt, eine Immunantwort auszubilden. Damit ist eine Impfung im Laufe des Frühjahrs – also vor Beginn der Hauptsaison der Gnitzen – ideal. Zwar kann man nicht sagen, wo und mit welcher Intensität das BTV in diesem Jahr nach Österreich zurückkommen wird, fix ist aber, dass sie sicherlich wieder in Europa auftreten wird. Daher: Wer wirtschaftliche Schäden bei Milchviehbeständen oder bei Schafen vermeiden will, der impft!

Weitere Informationen: www.lko.at/blauzungkrankheit



Durchgeführte Impfungen verschiedener Tierarten gegen die Blauzungkrankheit (BZK) in Österreich. Legende: RI = Rinder, SA = Schafe, ZI = Ziegen, NK = Neuweltkameliden (Lamas, Alpakas)

Grafik: Ages, Stand 31. 1. 2026



Verbreitungskarte der Blauzungfälle in Österreich im vergangenen und in diesem Jahr. Die unterschiedlichen Farben bilden die nachgewiesenen Serotypen ab.

Grafik: Ages, Stand 11. 2. 2026

Foto: Dunpharlin, CC BY-SA 4.0; Wikimedia Commons



ÖAG-Qualitätssaatgutmischungen: die richtige Wahl für Ihr Grünland

Ein leistungsfähiges Dauergrünland ist die Grundlage für eine wirtschaftlich erfolgreiche und nachhaltige Tierhaltung. Dichte, ausdauernde Pflanzenbestände mit hoher Futterqualität sichern Erträge, reduzieren unerwünschte Pflanzen und erhöhen die Widerstandsfähigkeit gegenüber Witterungsextremen.

Vor dem Hintergrund des Klimawandels gewinnt die Wahl der richtigen Saatgutmischung zunehmend an Bedeutung. Ob Neuansaat, Übersaat oder Nachsaat – entscheidend ist die passende Mischung. ÖAG-geprüfte Qualitätssaatgutmischungen sind exakt auf Region, Standort, Nutzung und Bewirtschaftungsintensität abgestimmt. Sie basieren ausschließlich auf Sorten der ÖAG-Sortenliste, die sich unter österreichischen Bedingungen bewährt haben. Laufende Versuchsergebnisse der



Neben hohen Anforderungen an Reinheit und Keimfähigkeit gelten bei ÖAG-Mischungen besonders strenge Kontrollen in Bezug auf Ampferfreiheit.

Foto: RWA

HBLFA Raumberg-Gumpenstein fließen regelmäßig in die Sortenbewertung ein.

ÖAG-Mischungen übertreffen die üblichen Standards deutlich. Neben hohen Anforderungen an Reinheit und Keimfähigkeit gelten besonders strenge Kontrollen in Bezug auf Ampferfreiheit. Jede Mischung ist registriert, klar gekennzeichnet und wird mehrfach überprüft – sowohl in der Herstellung als auch nach der

Freigabe. Ein verpflichtender Mindestanteil an Saatgut aus österreichischer Züchtung und Vermehrung stärkt zusätzlich die heimische Saatgutproduktion.

DIE SAAT ist aktuell der einzige Produzent von ÖAG-kontrollierten Qualitätssaatgutmischungen in Österreich. Alle Einzelkomponenten und Mischungen werden streng nach ÖAG-Normen geprüft. Die enthaltenen Sorten sind

transparent deklariert, der Anteil österreichischer Vermehrung liegt je nach Mischung zwischen zehn und 30 Prozent. Der Mischungsrahmen des ÖAG-Handbuchs wird regelmäßig aktualisiert.

Hochwertige Gräser und Leguminosen sorgen für dichte, ausdauernde Bestände mit hohen Erträgen, guter Futterqualität und stabilem Proteingehalt – auch unter schwierigen klimatischen Bedingungen. Bei empfohlener Saatstärke bieten ÖAG-Qualitätssaatgutmischungen zudem ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis.

Fazit: Wer langfristig erfolgreiches Grünland bewirtschaften will, setzt auf geprüfte Qualität. ÖAG-Qualitätssaatgutmischungen von DIE SAAT bieten höchste Sicherheit, Transparenz und Leistungsfähigkeit – für Grünland, das den Herausforderungen der Zukunft gewachsen ist.

diesaat.at

DIE SAAT Fachblatt für das Grünland

Detaillierte Informationen finden Sie im neuen DIE SAAT Fachblatt für das Grünland, gültig für die Jahre 2026/27/28. Erhältlich in Ihrem Lagerhaus und im Landesprodukthandel sowie bestellbar auf diesaat.at.



BEI FRAGEN steht Ihnen Ihr DIE SAAT Service-Team-Fachberater **Walter Oberdorfer**, 0664/627 42 42, walter.oberdorfer@rwa.at, gerne zur Verfügung.



Tiergesundheitsdatenbank AHDS: Mehr Überblick, bessere Tiergesundheit

Der Animal Health Data Service (AHDS) bündelt zentrale Tiergesundheitsdaten und macht Probleme am Betrieb schnell sichtbar. Mit klaren Auswertungen unterstützt er Landwirtinnen und Landwirte dabei, Tierwohl und Betriebsführung gezielt zu verbessern.

Simone Steiner

Verein Tiergesundheit Österreich
Klemens Fuchs, Boku University

Die Vernetzung vorhandener Daten im Tierhaltungs- und Veterinärbereich ist die Grundlage für die Verbesserung von Managementmaßnahmen auf landwirtschaftlichen Betrieben. Digitale Technologien und datengesteuerte Analysen eröffnen neue Wege, um die Gesundheit und das Wohlbefinden der Tiere zu optimieren. Was früher auf Beobachtungen und Erfahrungswerten beruhte, kann heute durch präzise, kontinuierlich gesammelte Daten ergänzt und verbessert werden. Seit 2022 steht Landwirten und Landwirtinnen zusätzlich die Tiergesundheitsdatenbank, das „Animal Health Data Service“ (AHDS), zur Verfügung, die von der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) betrieben und gemeinsam mit der Tiergesundheit Österreich (TGÖ) weiterentwickelt wird. Im AHDS sind betriebsindividuelle Berichte aus dem Tiergesundheitsbereich einsehbar. Unter dem Link <https://ahds.ages.at/home> kann mit den eAMA-Login-Daten Einsicht in Auswertungen zum Antibiotikaeinsatz, zur Schlachttier- und Fleischuntersuchung und zur Kälbersterblichkeit

lichkeit am eigenen Betrieb genommen werden. Im Folgenden werden Hintergründe und Erklärungen zu diesen Berichten kurz dargestellt. Detailinformationen zu den Berichten folgen in den kommenden Ausgaben.

Antibiotikaeinsatz

Tierärzte und Tierärztinnen melden entsprechend der Veterinär-Antibiotika-Mengenströme-Verordnung einmal jährlich die Antibiotikamengen, die sie an landwirtschaftliche Betriebe abgeben. Diese Daten werden von der AGES ausgewertet und für jeden Betrieb im AHDS dargestellt. Außerdem wird die Antibiotikakennzahl („nDDvet“) errechnet, die aussagt, an wie vielen Tagen im Jahr jedes Tier des eigenen Betriebes theore-

tisch mit der abgegebenen Menge Antibiotika hätte behandelt werden können. Ein Vergleich, das sogenannte „Benchmarking“, mit allen anderen Betrieben der gleichen Nutzungsrichtung zeigt, ob der Antibiotikaeinsatz am Betrieb besonders hoch ist und ob Handlungsbedarf besteht.

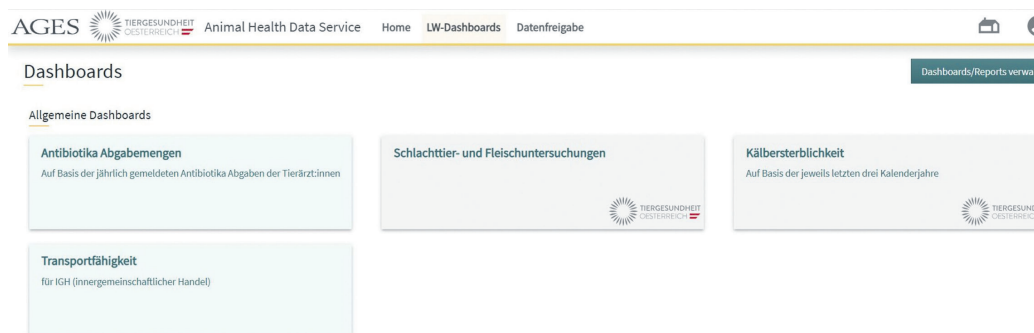
Schlachtbefunddatenmonitoring

Jedes Tier, das geschlachtet wird, wird vor der Schlachtung von einem Tierarzt bzw. einer Tierärztin entsprechend den Vorgaben der Fleischuntersuchungsverordnung untersucht. Im Anschluss an die Schlachtung wird auch der Schlachtkörper befundet. Die erhobenen Feststellungen werden an das

Verbraucherinformationssystem (VIS) gemeldet. Im AHDS werden die Feststellungen für jeden Betrieb zusammengefasst, grafisch und statistisch aufbereitet und eine Auswertung der Daten am Schlachttag, eine Quartalsstatistik sowie ein jährliches Benchmarking angeboten. So kann man sehr rasch erkennen, wo Probleme bei der Tiergesundheit liegen könnten, und auch ein Vergleich mit anderen Betrieben ist möglich.

Kälbersterblichkeit

Die Kälbersterblichkeit ist ein wichtiger Indikator für die Kälbergesundheit am Betrieb. Die Datengrundlage ist die Kennzeichnung und Registrierung von Rindern, die durch die Rinderkennzeichnungsverordnung



Im AHDS stehen aktuell Auswertungen zu den Antibiotika-Abgabemengen, zur Schlachttier- und Fleischuntersuchung, zur Kälbersterblichkeit und zur Transportfähigkeit von Kälbern zwischen der 3. und 4. Lebenswoche zur Verfügung.



Foto: AdobeStock

2008 geregelt ist. In Tabellenform werden für jeden Rinderhalter bzw. jede Rinderhalterin die Gesamtzahl der Geburten innerhalb eines Jahres sowie spezifische Sterblichkeitsraten in unterschiedlichen Altersstufen (Totgeburten, Verendungen zwischen dem 3. und 60. Lebenstag, Verendungen zwischen dem 61. und 180. Lebenstag und die Gesamtsterblichkeit) bereitgestellt. Weiters wird ein Hinweis darauf gegeben, welche wirtschaftlichen Auswirkungen verendeter Kälber auf den eigenen Betrieb haben.

Transportfähigkeit

Seit dem 1. Jänner 2025 ist die Transportfähigkeit von Kälbern in andere Mitgliedstaaten ab einem Alter von drei Wochen bis zu einem Alter von vier Wochen nur dann gegeben, wenn im abgebenden Tierbestand eine gute Kälbergesundheit im Rahmen einer regelmäßigen tierärztlichen Bestandsbetreuung vorliegt. Die Kälbersterblichkeit ist die einzige Kennzahl zur Beurteilung der Kälbergesundheit, die in der Praxis auf allen Betrieben zur Verfügung steht. Als Betriebe mit guter Kälbergesundheit wurden all jene definiert, die in einem Durchrechnungszeitraum von 36 Monaten eine Kälbersterblichkeit von max. 8 Prozent aufweisen. Als optimal gilt hierbei

ein Wert bis zu 3 Prozent. Eine Sterblichkeit über 8 Prozent führt zur Qualifikation als Betrieb mit unzureichender Kälbergesundheit. In diesem Fall ist ein Verbringen der Kälber ins Ausland nur mehr ab einem Alter von vier Wochen zulässig. Im AHDS wird die Transportfähigkeit in Form einer Ampel dargestellt.

Datenschutz

Jeder Landwirt bzw. jede Landwirtin kann nur die Berichte des eigenen Betriebes sehen. Andere Personengruppen haben keinen Zugriff auf die Berichte! Landwirte und Landwirtinnen können jedoch dem betreuenden Tierarzt bzw. der Tierärztin Einblick in die Berichte gewähren. Dazu steht entweder ein Datenfreigabesystem im AHDS zur Verfügung, oder der Freigabe wird im Rahmen einer Teilnahme an einem TGD-Programm, wie etwa dem TGD-Programm „Erweitertes Tiergesundheitsmonitoring“, zugestimmt.

Nutzen der Daten

Das regelmäßige Sichten sowie die Integration der Daten in die tierärztliche Bestandsbetreuung ermöglichen ein Erkennen von Problemen. Besonders der Vergleich mit anderen Betrieben zeigt klar, wo Handlungsbedarf besteht. Gemeinsam mit dem

betreuenden Tierarzt bzw. der betreuenden Tierärztin kann nach Ursachen gesucht, Prophylaxemaßnahmen ergriffen und das Management verbessert werden. So kann der Einsatz von Arzneimitteln reduziert, Tierleid verhindert, die Produktivität der Bestände optimiert und der hohe Qualitätsstandard unserer Lebensmittel tierischen Ursprungs gewährleistet werden.

In den kommenden Jahren wird das AHDS von der Ages und der Tiergesundheit Österreich weiterentwickelt. Eine Anbindung weiterer Datenbanken und Vernetzung mit Daten aus dem Tiergesundheitsdienst, dem Rinder Daten Verbund (RDV), aus Laboren und Tierkörperverwertungen ist geplant.

Fragen zum Einstieg

Auf der Startseite des AHDS finden sich im unteren Bereich unter dem Button „Hilfe und Kontakt“ Anleitungen und Erklärvideos.

Dies ist der erste Beitrag einer vierteiligen Artikelserie zur Tiergesundheitsdatenbank AHDS. In den folgenden Ausgaben werden die Auswertungen zu den Themen Antibiotikaeinsatz, Schlachtfunde und Kälbersterblichkeit im Detail beleuchtet. <https://ahds.ages.at/home>

TGD-Tarife an Inflation angepasst

Für das Jahr 2026 wurden die Tarife im Rahmen der Tiergesundheitsdienste (TGD) an die gestiegene Inflation der letzten zwei Jahre angepasst. Die entsprechende Tarifvereinbarung wurde zwischen der Österreichischen Tierärztekammer (ÖTK) und der Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ) abgeschlossen und gilt ab 1. Jänner 2026. 2025 gab es keine Anpassung. Der Tarif für die Betriebserhebungen inklusive Sockelbeträge, Beträge pro GVE und Obergrenze und Zeitaufwand beträgt für 2026 150 € pro Stunde netto und errechnet sich aus einem Mischindex aus Agrarpreisindex und Verbraucherpreisindex.

Ziel der Anpassung ist es, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der tierärztlichen Betreuung im TGD-System an aktuelle Kostenentwicklungen anzupassen und gleichzeitig für landwirtschaftliche Betriebe transparente und nachvollziehbare Tarife sicherzustellen. Die Vereinbarung schafft damit sowohl für Tierhalterinnen und Tierhalter als auch für TGD-Tierärztinnen und -Tierärzte eine verlässliche Planungsgrundlage. Das Tiergesundheitsrecht der EU ist seit mehr als 20 Jahren die zentrale Vorgabe für die Umsetzung von Maßnahmen.

Der TGD dient der Förderung von Maßnahmen zur Verbesserung der Tiergesundheit, der Einhaltung einer Reihe von rechtlichen Vorgaben in den Bereichen Tierarzneimittelanwendung und Dokumentation, Qualitätssicherung und Tiergesundheit sowie von Förderprogrammen und der Nachweiseinbringung für die meisten Forderungen der Abnehmerinnen und Abnehmer am Markt von tierischen Erzeugnissen wie Milch, Fleisch oder lebenden Tieren. Exporte in viele Drittstaaten wären ohne TGD-Programme im Hintergrund ebenfalls nicht mehr möglich.

Max Hörmann, LK Österreich

So errechnen sich die Beiträge zur Sozialversicherung

Bei der SVS versicherte Landwirte haben mit der Beitragsgrundlagen-Option eine Alternative zur pauschalen Beitragsbemessung auf Basis des Einheitswerts und können auch für Nebentätigkeiten ihre Beiträge anhand der Einkünfte laut Einkommensteuerbescheid feststellen lassen. Antragsfrist ist der 30. April.

Ob Kranken-, Pensions- oder Unfallversicherung – die Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) bietet soziale Sicherheit aus einer Hand. Um die entsprechenden Leistungen im Bedarfsfall bereitstellen zu können, muss auch deren Finanzierung sichergestellt sein. Dies geschieht größtenteils über die Beiträge der Versicherten. Die Berechnung der Sozialversicherungsbeiträge ist gesetzlich geregelt. Im Allgemeinen haben Versicherte einen bestimmten Prozentsatz ihres Einkommens, konkret ihrer Beitragsgrundlage, für die Sozialversicherung zu zahlen (siehe Infokasten rechts zur Beitragsberechnung). Mit der Höchst- bzw. Mindestbeitragsgrundlage ist die Höhe der Beiträge nach oben und auch nach unten begrenzt.

Pauschale Beitragsberechnung

Für Landwirte wird die Beitragsgrundlage zumeist pauschal, nämlich auf Basis des Einheitswerts des land- und forstwirtschaftlichen Betriebs, ermittelt. Berücksichtigt werden dabei die eigenen wie auch gepachteten Flächen. In Folge wird davon der Versicherungswert ermittelt, welcher für Zwecke der Sozialversicherung

die monatlichen Einkünfte des Betriebs darstellt und als Beitragsgrundlage herangezogen wird.

UNSER TIPP:

Mit svsGO, den digitalen Services der SVS, können Sie jederzeit Ihre Bewirtschaftungsverhältnisse abrufen und überprüfen sowie Änderungen schnell und einfach an die SVS melden (svs.at/go).

Beitragsgrundlagen-Option

Alternativ zur pauschalen Beitragsermittlung kann auch die Beitragsgrundlagen-Option bei der SVS beantragt werden. In diesem Fall dienen die im Einkommensteuerbescheid ausgewiesenen Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft als Grundlage für die Beitragsberechnung. Bis ein rechtskräftiger Einkommensteuerbescheid für das jeweilige Beitragsjahr vorliegt, werden die Beiträge von einer vorläufigen Beitragsgrundlage berechnet – auf Basis des Einheitswerts bzw. letzten Einkommensteuerbescheids – und sodann nachbemessen.

UNSER TIPP:

Mit einer zeitgerechten Abgabe Ihrer Einkommensteuererklärung ans Finanzamt stellen Sie sicher, dass die SVS Ihre endgültigen Beiträge

so schnell wie möglich auf Grundlage Ihres aktuellen Einkommensteuerbescheids ermitteln kann.

Der Antrag auf Beitragsgrundlagen-Option muss bis zum 30. April des dem Beitragsjahr folgenden Jahres, ab dem die Option wirksam werden soll, bei der SVS einlangen. Zu beachten gilt, dass sich ein solcher Antrag immer auf den gesamten Betrieb bezieht und eine Rückkehr zum Pauschal-system nur bei einer Änderung in der Betriebsführung möglich ist. Auswirkungen im Steuerrecht oder auf künftige Pensionsansprüche sollten daher sorgfältig abgewogen werden.

Beiträge für Nebentätigkeiten

Land- und forstwirtschaftliche Nebentätigkeiten sind ebenso in den Schutz der Sozialversicherung einbezogen und somit auch beitragspflichtig. Werden die Beiträge für den Hauptbetrieb anhand des Einheitswerts festgestellt, so stehen für die Berechnung der Beiträge für Nebentätigkeiten zwei Möglichkeiten zur Wahl: Zum einen können die Beiträge pauschal berechnet werden, nämlich auf Basis der jährlichen Bruttoeinnahmen aus Nebentätigkeiten, die der



Foto: AdobeStock/Stockphotodirectors

BEITRAGSBERECHNUNG IM BSVG

Beitragsgrundlage x
6,8 % in Krankenversicherung
17 % in Pensionsversicherung
1,9 % in Unfallversicherung
= monatlicher Beitrag

Betriebsführer jeweils bis zum 30. April des Folgejahres an die SVS zu melden hat. Nach Abzug eines allfälligen Freibetrags und eines Ausgabenpauschales von 70 Prozent, bilden die verbleibenden 30 Prozent der Einnahmen die jährliche Grundlage für die Berechnung der Beiträge.

Zum anderen können die Beiträge für die Nebentätigkeiten auch „isoliert“ anhand der entsprechenden Einkünfte laut Einkommensteuerbescheid berechnet werden. Hierfür muss der Betriebsführer bis zum 30. April einen Antrag auf „Option bei Nebentätigkeiten“ bei der SVS stellen. Dieser gilt für mindestens ein Beitragsjahr und kann in Folge jährlich, jeweils bis zum 30. April, widerrufen werden.



Kleinanzeigen

MASCHINEN

Suche Allrad Traktoren defekt viele Stunden, Pflug 2,3,4,5, Scharrer, Miststreuer, Vakuumsäcker, Sämaschine, Kreiselegge, Ballenpresse, Mähwerk, Egge, Drescher, Schwader, Radlader 0690/10098868

Kaufe Güllefass, Miststreuer, Traktor, Rohrmelkanlage, Mähdrescher, Maispflücker, Pflug, Schwader, Mähwerk, Lader, Kreiselegge bitte alles anbieten auch gesamte Betriebsauflösung 0664/5294107

Amazone Zweischeiben Düngestreuer ZA-M Max, hyd. Betätigung, Gelenkwelle 0664/1621252

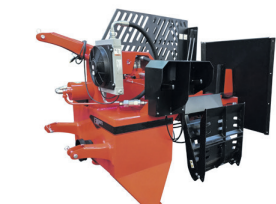
MOTORSERVICE

Schleifen von Zylinder und Kurbelwelle, Zylinderkopfreparatur, Ersatzteile, Turbolader **Fa. Mayerhofer**, 4400 Steyr 0664/1052761 www.motorservice.at

Fendt 724 Vario Profi Plus PS 240, Bj 2018, Betr. 1700, FH, FZ, Klima, DL, Spurführung 0664/1621252

KRPAN Forstseilwinden: Preiswertes Sondermodell Greenline GL 550, GL 650 u. GL 850 auf Lager, Firma Wohlmuth KG, 4772 Lambrecht 07751/8512 www.gruenlandprofi.at

Deutz Heckscheibenmähwerk Disc-Master 428H, hyd. Rückschwenkung, Gelenkwelle 0664/1621252



HOLZSPALTER 1) stehend, 16 t 3.310 Euro, 20 t 3.680 Euro, 2) liegend mit Stammheber und Ölkühler 15 t 8.196 Euro, 25 t 8.820 Euro, 30 t 9.870 Euro, Preise incl. MwSt. office@conpexim.at Conpexim 02175/3264



Elektrische-Stationäre Futtermischer von 0,5 m³ bis 15 m³, viele Ausstattungsvarianten wählbar, S.A.T Sensenberger Agrartechnik GmbH, 4906 Eberschwang 90 07753/35900

Turboladerreparatur für alle Turbos LKW, PKW, Traktor, Bagger auch Tausch und Neulader Turbospeed 4641 Steinhaus, 0664/4184696

Fendt 513 Vario Profi Plus PS 141, Bj 2018, Betr. 2350, FH, FZ, Klima, DL, Spurführung 0664/1621252

PANEX AGM Mulcher, Bodenfräsen u. Sichelmulcher 07751/8512 www.gruenlandprofi.at

Deutz Frontscheibenmähwerk Disc-master 332F, Gelenkwelle 0664/1621252

Verkaufe Front Mähwerk Novacat 301, Steyr Hamster 427, Kreisler Hit 47N, Mex Lely Storm 75 0677/64249879

Fendt 718 Vario Profi Plus PS. 188, Bj. 2021, Betr. 1250, FH, FZ, Klima, DL, Spurführung 0664/1621252

Schlegelmulcher Grillo GH9, neuwertig, ca. 10 Stunden, Bj. 2024, Honda-Motor, 8,5 PS, 90 cm Schnittbreite, Y-Messer, Preis: 4.990, Euro 0676/9430303

Verkaufe Silozange SC170M Mammut mit hyd. Abschieber und Euroaufnahme, neuwertiger Zustand sowie Kuhn Blockscheider 180 cm Breite mit Hubgerüst, Preis nach VB 0676/6469765

Verkaufe Kuhn Kreiseheuer 642 um 9.500 Euro, sehr guter Zustand, Baujahr 2021, Arbeitsbreite 610 cm, 6 Kreiselzinken, hydraulische Klappung, 200 Arbeitsstunden, Standort Frankenmarkt, Privatverkauf keine Gewährleistung und Garantie 0650/9802113 mariaholzapfel1964@gmail.com

TIERE

Suche **Mastplätze** für Kühe im Raum Innviertel und verkaufe Einsteller Kälber 0664/2426278, 0664/1022299, Fa. Widloither - Salzburg



JESSERNIGG-ERSATZTEILE Jessernigg-Lager nach Produktionsende übernommen, wir sind Ihr offizieller Partner für Service, Original-Ersatzteile, Wartung & Nachrüstung 07241/28500 service@weingartner-gmbh.at

SUCHE Ziegen / Schafe 0699/10956974

KAUFE und VERKAUFE NUTZ- u. SCHLACHTVIEH, Einsteller m. + w. Stierkälber, und Zuchten, Pferde, Barzahlung ab Hof, **zahle über Börsenpreis** 0664/4848976

Verkaufe hochtrachtige Kühe und Kalbinnen, gealpt, Abstammung, sowie Einsteller männlich/weiblich, BVD-frei, Kaufe Schlachtrinder, Fa. Geistberger 0676/5393295

NEU:B&P-STALLOFIT- MEHR HYGIENE IM STALL für bestes Stallklima und geringen Strohverbrauch in der Liegebox, **EINFÜHRUNGSPREIS!** Fa. Boden&Pflanze 0650/9118882 www.boden-pflanze.com

Geflügel (Bio/Konventionell): **Jung-hennen**, Mastküken, Puten, Enten, Gänse liefert Geflügelhof Spornbauer: 0650/8083230 Verkaufsstellen: Kleinzell 07282/5259 Schenkenfelden 07948/212

Gülle muss nicht stinken Fließende Gülle, mehr Stickstoff und weniger Emissionen! Mikroorganismen machen dies möglich! Fa. Boden&Pflanze OG 0650/9118882 www.boden-pflanze.com



JESSERNIGG-PARTNER Neues Kompetenzzentrum für Pflanzenschutz-spritzen, Original Jessernigg-Ersatzteile, Service, Reparatur, Wartung & Nachrüstung 07241/28500 service@weingartner-gmbh.at

Baustahlgitter

Trapezprofile
Laufschienen u. Zubehör
Form- u. Rundrohre
Flach- u. Winkelstahl
PVC-Rohre
I- u. U-Träger ...

www.eisen-hofer.at
Tel. 0 72 73/88 64

Hofer

Zustellung
in OÖ
und Sbg!

Eisen- und Stahlwaren GmbH.

Alles für den Bau - von Hofer - genau

Maishofen
Österreichs größter Milchmarkt!

1026. VERSTEIGERUNG
Donnerstag, 5. März 2026

450 ZUCHTRINDER

RINDERZUCHT SALZBURG

fachkundig | wertbringend | kundenorientiert | nachhaltig

Mayerhoferstraße 12
5751 Maishofen
Tel. +43 6542 68229-0
www.rinderzucht-salzburg.at

Zinsfrei bis Mastende liefern wir konventionelle als auch BIO, schöne Fresser, weiblich und männlich (auch Ochsen), entwöhnt und Schutzgeimpft 0664/2441852 Fa. Schalk-Nutztiere, **Sofortzahlung selbstverständlich auch möglich!**

Mehr Tiergesundheit mit Pflanzen-extrakten Bekämpfung von Durchfällen und Kokziose bei Kälbern, Hühnern und Schweinen, Fa. Boden&Pflanze OG, www.boden-pflanze.com 0650/9118882

Verkaufe trüchtige und belegfähige F1-Jungsauen 0699/81186601



Agrar Schneeberger liefert Bio und konventionelle **Maissilageballen** in Top Qualität bis vor Ihre Haustüre 0664/88500614

Bayer Austria: Delaro Forte – Erfolg, der sich rumspricht

Delaro® Forte (Pfl.Reg.Nr. 4332-0) enthält das stärkste Azol, ein unverbrauchtes Strobilurin und ein Morpholin. Damit ist eine breite Wirkung gegen alle Halm-, Blatt- und Ährenkrankheiten (inkl. Ährenfusariosen) gewährleistet. Ein komplexes Formuliersystem optimiert die Anlagerung und Verteilung der Spritzbrühe am Blatt sowie eine rasche Wirkstoffaufnahme für eine schnelle Anfangswirkung.

Empfehlung: 1 l/ha Delaro Forte kann im 1- bis 2-Knotenstadium in Tankmischung mit Wuchsregler gegen Halmbruch und zeitigen Befall mit Blattkrankheiten genutzt werden. Damit kann mit dem Abreifeschutz mit Ascra® Xpro + Folpan in der Wintergerste bis Ende Ährenschieben bzw. mit Ascra Xpro im Winterweizen und Triticale bis voll ausgebildeten Fahnenblatt problemlos zugewartet werden. Delaro Forte kann



Breite Wirkung gegen zahlreiche Krankheiten. FOTO: BAYER

auch im Winterweizen mit 1,5 l/ha Delaro Forte zur Ährenbehandlung (inkl. Ährenfusariosen zur Weizenblüte) verwendet werden.

Pfl.Reg.Nr.: Delaro Forte: 4332-0; Ascra Xpro: 3866-0, eWz. der Bayer Gruppe; Folpan 500 SC: 2855-0, eWz. der Adama; Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.

Weitere Informationen auf www.agrar.bayer.at. Werbung



Ik-anzeigen

anzeigen.iko.at



REPUBLIC ÖSTERREICH
LANDESGERICHT LINZ

40 Cg 142/25x

VERGLEICHSAUSFERTIGUNG

Klagende Partei

Saatgut Treuhand Österreich (ZVR-Zahl 274804428)
Südtirolerstraße 4-6
4020 Linz

Beklagte Partei

Paul Klinglmüller, geb. 01.03.1975
Teichlehnerstraße 15
4533 Piberbach

Die Parteien haben bei der Tagsatzung am 15.12.2025 folgenden gerichtlichen

VERGLEICH

geschlossen:

- 1) Die beklagte Partei verpflichtet sich gegenüber der klagenden Partei, es ab sofort bei sonstiger Exekution zu unterlassen, im geschäftlichen Verkehr zu Zwecken des Wettbewerbs Soja-Saatgut gewerbsmäßig in Verkehr zu bringen, insbesondere feilzuhalten, zu verkaufen oder sonstig im geschäftlichen Verkehr zu überlassen, soweit hierbei gegen Bestimmungen des Saatgutgesetzes 1997 verstoßen wird.
- 2) Die klagende Partei wird ermächtigt, den Text dieses Vergleichs mit Fettdruck Überschrift, Fettdruck Umrahmung sowie fett und gesperrt geschriebenen Prozessparteien in Normallettern im Anzeigenteil der Zeitschrift "Der Bauer – Zeitung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich" in Form einer Viertelseite stehend auf Kosten der beklagten Partei veröffentlichen zu lassen.
- 3) Die beklagte Partei ist ferner schuldig, der klagenden Partei die Prozesskosten in Höhe von EUR 6.793,60 (darin EUR 972,78 USt und EUR 957,00 Barauslagen) binnen 14 Tagen bei sonstiger Exekution gemäß § 19 RAO zu Händen der Klagsvertreter zu bezahlen.

Landesgericht Linz, Abteilung 40
Linz, 15. Dezember 2025
Dr. Gundula Nathschläger, RichterIn

VORRÄTE

Firma Eibl, **kaufe** und **verkaufe** Heu und Stroh
0676/3227580

Kaufe Heu und Stroh, LKW-Abholung,

Barzähler

0664/93035570

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus Fördermaßnahmen des GAP Strategieplans unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Impressum:

Inhaber und Herausgeber: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz. Redaktion: Michaela Primeßnig, Bakk.Komm. T: 050 6902-1594, Mag. Elisabeth Frei-Ollmann, T: 050 6902-1591, Mag. Anita Stollmayer, T: 050 6902-1592, E: medi@lk-ooe.at, Redaktionsschluss: Montag, 12 Uhr in der Vorwoche Kleinanzeigen T: 050 6902-1000, E: kleinanzeigen@lk-ooe.at Sabine Mair, T: 050 6902-1482, Sonja Oppolzer, T: 050 6902-1358

Hersteller: Druck Zentrum Salzburg, Betriebsgesellschaft m.b.H., Karolingerstraße 38, 5020 Salzburg. Erscheinungsort: 4020 Linz, Verlagspostamt 5020 Salzburg., Anzeigen: AGRO Werbung GmbH, Harrachstr. 12, 4010 Linz, T: 0732/776641, F: 784067, E: post@agrowerbung.at. Für unaufgefordert eingesandtes Text- und Bildmaterial übernimmt die Landwirtschaftskammer OÖ keine Haftung. Für leichtere Lesbarkeit sind die Begriffe, Bezeichnungen und Titel z. T. nur in einer geschlechterspezifischen

Formulierung ausgeführt, sie richten sich an Frauen und Männer gleichermaßen. Der Textinhalt des Mediums wird sorgfältig erstellt, soweit gesetzlich zulässig ist die Haftung jedoch ausgeschlossen. Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Eigentümer: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz, Präsident Mag. Franz Waldenberger. Unternehmensgegenstand: Vertretung der Interessen der Land- und Forstwirtschaft gemäß OÖ Landwirtschaftskammergesetz 1967. Grundle-

gende Richtung: Mitteilungsblatt der Landwirtschaftskammer OÖ, Information der Kammermitglieder über land- und forstwirtschaftliche Belange, Mitteilungen und Fachinformationen des land- und forstwirtschaftlichen Förderungsdienstes. **Datenschutzhinweis:** Kleinanzeigen, die telefonisch, online oder per E-Mail aufgegeben werden, werden seitens der Landwirtschaftskammer für die Vertragserfüllung gespeichert. Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: <https://ooe.iko.at/datenschutz>

Wir bitten um Beachtung
der **Teilbeilagen:**
Hatheuer Landtechnik GmbH & Co KG
Hochrath
Lagerhaus Vöcklabruck-Gmunden

Biogerste zu verkaufen
0664/4249394 oder 0664/6158616

Verkaufe Stroh in Vierkant Großballen und Rundballen, geschnitten, gehäckselt und Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silageballen und Maissilageballen, alles auch in Bio erhältlich
02754/8707

Verkaufe 40 STK. Heurundballen,
DM 130cm, 220 kg **Ampferfrei**
Gaspoltshofen, Bez. Grieskirchen
0664/8631214

Verkaufe schönes Stroh, Heu in Großballen u. auch Maisballen, in guter Qualität
0049/171/2720683

Verkaufe Heu und Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung
0664/4842930

Verkaufe 120 Stück Bio Silage Rundballen, Ernte 2025, Preis je Stück 30 Euro, Nußbach OO
0664/9606456

REALITÄTEN

Ackerflächen, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht, AWZ: **Agrarimmobilien.at**
0664/8984000

AWZ Immobilien: VERKAUF:
HARGELSBURG: 8 ha Acker
0664/5518318, STRASSWALCHEN:
Landwirtschaft 55 ha 0664/4831753,
FUSCHL: 7 ha Mischwald
0664/1784229
AWZ: Agrarimmobilien.at



Gestalten Sie Ihren Hof neu mit Betonsteinen – auch maschinelle Verlegung - oder Natursteinen aller Art, LÜFTINGER Baugesellschaft, 4654 Bad Wimsbach
07245/25189 www.lueftingerbau.at

AWZ Immobilien: VERKAUF:
STEYR: 6,5 ha Acker 0664/1784081,
Bez. ROHRBACH: 2 ha Nutzgrund+
Stallungen
0664/93334959
AWZ: Agrarimmobilien.at

Hof mit 63 ha Grünland im Bezirk Vöcklabruck, Oberösterreich, ab 1.1.2029 zu verpachten
Zuschriften unter Chiffre-Nr. 40144, per Mail: post@agrowerbung.at oder an AGRO Werbung, Harrachstraße 12, 4010 Linz

PARTNERVERMITTLUNG

BÖHMISCHE LANDMÄDL
liebenswert, treu, deutschsprechend suchen nette Landwirte von 25 bis 70, Info auch Samstag + Sonntag, Bayern-Institut PV
0676/4239630, 00499621960390

EVA67J. Witwe, sehr attraktiv, häuslich, naturverbunden und liebevoll, will dir all Ihre Liebe schenken und mit Dir glücklich werden, ich bin mobil
0664/88262264 Liebe&Glück

STELLENMARKT

LandwirtIn für den Immobilienverkauf gesucht! Auch **Nebenerwerb!**
AWZ: **Agrarimmobilien.at**
0664/8697630

Welser Trabrennverein sucht Teilzeitmitarbeiter zur Instandhaltung der Pferdeboxen etc.
0664/5248505

Suchen für unser Team Verstärkung:
Traktor- oder Dumperfahrer, LKW-Fahrer für Baustellenverkehr im Raum Wels-Linz und Umgebung, geringfügig od. Vollzeit
0664/4017752

Tiergarten Walding sucht einen zuverlässigen Mitarbeiter zur Versorgung der Tiere
07234/82759
office@tiergartenwaling.com

SONSTIGES

Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen u. Gitterboxen, Barzahlung
0664/5228106

Die Rübenbauern

oö. Rübenbauern-Genossenschaft

EINLADUNG

zur ordentlichen Generalversammlung der
OÖ RÜBENBAUERNGENOSSENSCHAFT

am Freitag, 13. März 2026 um 09.30 Uhr
in der Höheren landwirtschaftlichen Bundeslehranstalt
St. Florian, Fernbach 37, 4490 St. Florian

Referat: „**Genossenschaft – die Kraft des Miteinander**“
Verbandsdirektor WP Dr. Norman Eichinger

Der Obmann
DI Martin Bäck

Kaufen Altmetalle (Kupfer, Messing, usw.) und Kabelschrott zu Bestpreisen, Vorortverwiegung, Eisen-Andi Altmittel GmbH, Gutau, office@eisenandi.at
0664/5091549

Kaufe Altholz, Stadlbretter und Balken
Fotos an: office@altholz-spitzbart.at
0664/73763906 auch Whats App

Kaufen Alteisen - Altauto, Bestpreis Vorortverwiegung, Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg.
gruenzweil.martin@gmx.at,
0664/1620245 oder 07217/7194

Kaufe alte Fußböden, Stadelbretter und handgehackte Kanthölzer
0676/5580230

Holzurm sucht schönes Altholz, Fußböden, Decken und Tafelungen
0676/7446590

ABDECKPLANEN VERSAND Gewebeplanen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 37 Euro, 4 x 6 m = 63 Euro, 6 x 8 m = 137 Euro, LKW Planen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 111 Euro, 4 x 6 m = 264 Euro
01/8693953
www.abdeckplanenshop.at

Verschenke 2 Holzsilos 3 x 6 m und 2,75 x 5,5 m zum Selbstabbau, Epple Blasius 903 mit Motor und Rohre, 300 Euro und Gebläsezubringerband
0664/5160054

1000 Traktorreifen immer lagernd, auch Gebrauchtreifen, Traktor- und Anhängerfelgen, Pflegeräder-Aktion
www.heba-reifen.at
07242/28120

FORSTPFLANZEN Verkaufe Schwarznuss (wurzelackt), Größen: 80/120, 120/150, 150/200, ab 2,50 Euro, Preis je nach Größe bzw. Menge, Abholung in 4482 Ennsdorf
0681/10365108

Verkaufe S-Power Dünger für Wiese und Biobetriebe, die neue Düngperfektion mit Phosphat, Bor, Kobalt, Molybdän, Sul- und Elementarschwefel, 600kg BigBag Granulat, Zustellung frei Haus
0664/4316849

Neue und generalüberholte **Kalt- und Heißwasser Hochdruckreiniger**, LEMA Mayrhofer GmbH, Eferding
07272/2314-0, info@lema.at
www.lema.at

Holzschlaggerung, Baumabtragung, zuverlässig, prompt
0664/3211270

FORST-MARKIERSTÄBE (200 Stk.) in Gelb/ Blau/ Orange für **140 Euro**
www.pronaturshop.at
07662/8371-22

Pappel- und Weidenstecklinge für Acker, Wiese und Wald, bis zu 6m Zuwachs, 30 Jahre Erfahrung, Postversand möglich, www.bernhardriener.at
0664/4557999

Isolierpaneele für Dach und Wand im Außen- und Innenbereich, Jetzt auch Kühlhauspaneele im Angebot!!! TOP-Qualität vom weltgrößten Hersteller, Laufend Aktionen!
Hr. Huber
0664/1845450

KERBL RÄUCHERSCHRÄNKE, OBST-PRESSEN u. MÜHLEN, KREISSÄGEN, HOLZSPALTER, BÜNDELGERÄTE,
07584/2277, 2279

Trapezbleche
Sandwichpaneele, günstige Baustoffe und Bedachungsmaterial, Zauner - Vorchdorf
www.hallenbleche.at
0650/4523551, 07614/51416

Abflussrohr
PP-MEGA-Rohr
Entwässerungsrohr
PP-MEGA-Drän
07277/2598
Ihr Produzent
www.bauernfeind.at

Mehr Komfort, der auf Mehrwert trifft?

Challenge accepted.
Mit dem ARION 400 COMFORT.



Bis zu
7.850 €
Listenpreis-
vorteil



Top-Ausstattung und
Listenpreisvorteil:
arion400promo.claas.com



Verkaufe Anhängertechnik Sauer-
mann, Scharmüller, Rockinger, Walter-
scheid (Cramer), FASTER Multikuppler
und Ersatzteile, Traktorsatzteile,....
www.mastar-shop.at
0650/5300215

SILOSÄCKE

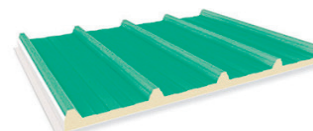
Big Bags, Silosackgestelle,
Befüllleitungen, alles lagernd
GÜNSTIG! 0660/5211991
www.essl-metall.at

Rolltor 5000 x 4000, 3.850 Euro,
www.rolltorprofi.at 0664/3366002

Shell Öle Winteraktion, Motor-
Getriebe- Spezialhydrauliköle -Fette,
frei Haus Zustellung, ca. 3000 Ölfil-
ter auch auf Lager
0664/4316849

Betonschneiden, Kernbohrungen,
Mauertrockenlegung, Geboltskirchen
0680/1266643

Altholz, Abriss von Bauernhäusern u.
Stadeln 0664/2325760 [abm.holz@
gmail.com](mailto:abm.holz@gmail.com)



**TRAPEZPROFILE – SANDWICH-
PANEELE** verschiedene Profile-
Farben-Längen auf Lager, Preise auf
Anfrage unter: office@dwg-metall.at
www.dwg-metall.at
07732/39007

VOLLHOLZBÖDEN
direkt vom Erzeuger auch aus
Ihrem Rund- oder Schnittholz!!!
www.dickbauer.at Schlierbach
07582/62735

Terrassenabdichtung vom Profi
Leandor Kormesser Spezialab-
dichtungen, Hr. Kormesser
0664/4235602
www.kormesser.at

 **Maschinenring**

PV-ANLAGEN FRÜHJAHRSPUTZ

SICHERE DIR DEINEN
FRÜHBESTELLER-RABATT
BIS 6.3.2026

Termine:
059060411
[grieskirchen@
maschinenring.at](mailto:grieskirchen@maschinenring.at)



www.maschinenring.at









**LAND
FORST
BAU**



HAUSMESSE

7. und 8. März 2026

Gschwendt 9, 5233 Pischelsdorf




Am Sonntag ist Grillhendltag!

 **lk-anzeigen**
anzeigen.lko.at

 **Kleinanzeigen-
angebot im
Überblick**